Nr. 172. Donnerstag, den 24. Juli 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juli bis 2. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die ergebnislose Vollsitzung.

Die Hauptprobleme noch immer in der Schwebe. — Neue Aufgaben für die Kommissionen.

Die „Zeit" für die Zulassung.

Die dem Reichsaußenminister nahestehende „Zeit" schreibt:

Zu den Hauptstreitfragen gehört die Zulassung Deutschlands zu den Verhandlungen der Konferenz. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es selbstverständlich erscheint, wenn die Mächte der Gegenseite zunächst eine Verständigung innerhalb ihres Kreises herbeiführen wollen. Unerläßlich bleibt aber im Anschluß daran immer die Verständigung mit Deutschland auf der Grundlage von Verhandlungen, die uns die Vertretung unserer Wünsche ermöglichen. Die Frage der Zulassung Deutschlands scheint an sich entschieden zu sein. Wie wir hören, ist die Einladung für den Anfang nächster Woche in Aussicht genommen worden.

Frankreich scheint, nach der „Zeit", noch immer Bedenken dagegen zu haben, Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung zuzulassen; in der Form eines Diktates aber läßt sich eine deutsche Mitwirkung nicht erzwingen.

Deutschnationale Forderungen.

Berlin, 23. Juli.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat nach langen Beratungen in später Nachtstunde einen Beschluß gefaßt, in dem sie folgende Forderungen an die Regierung richtet:

Eine Teilnahme an der Londoner Konferenz soll nur erfolgen, wenn es sich nicht um Entgegennahme eines Diktats, sondern um Verhandlungen als gleichberechtigter Partner handelt, sofortige Freigabe der Gefangene und Rückkehr der Ausgewiesenen, unverzügliche wirtschaftliche und militärische Räumung des Sanktionsgebiets, Wiederherstellung der wirtschaftlichen und administrativen Hoheit des Reiches im altbesetzten Gebiet einschließlich des Eisenbahnnetzes, Sicherung der Anerkennung, daß die Frist für die Räumung mit dem 10. Januar 1920 zu laufen begonnen habe, Sicherung gegen zukünftige Sanktionen, keine Anerkennung von Forderungen, die gegen die Würde und Unabhängigkeit Deutschlands verstoßen, und Widerruf des der Wahrheit widersprechenden Schuldbekenntnisses.

Der Beschluß erklärt, daß sich die Deutschnationalen mit allen Mitteln Abmachungen widersetzen werden, die ihren Forderungen widersprechen.

Soziale Fragen vor dem Reichstag.

Berlin, 23. Juli.

Auf der Tagesordnung standen die Berichte des sozialen Ausschusses über die Anträge zur Invalidenversicherung, zur Unfallversicherung, zu den Kriegsbeschädigtenfragen und zur Erwerbslosenfürsorge. Nachdem die einzelnen Berichterstatter ihre Berichte gegeben hatten, wurde in die Generaldebatte eingetreten, in der auch

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort ergriff. Er hielt die in den verschiedenen Anträgen verlangte Erhöhung der Leistungen in der Sozialversicherung für nicht tragbar. Wenn man die fehlenden Mittel durch Steuern aufbringen wolle, so verlasse man den Weg der Versicherung und gehe zur öffentlichen Fürsorge über.

Reichsfinanzminister Dr. Luther versuchte dann, an Hand des Notetats nachzuweisen, daß heute für die Sozialpolitik ebenso große Mittel aufgebracht würden wie in der Vorkriegszeit. Eine weitere Erhöhung der sozialen Leistungen bedeute die erneute Herbeiführung einer Inflation. Die von der Regierung zugestandene Erhöhung sei das Aeußerste. Bei der Erwerbslosenfürsorge hätten sich die Länder nur für eine Erhöhung des Familienzuschlages bis zu 40 Prozent ausgesprochen, während der Ausschuß schon 50 Prozent beschlossen habe. Eine Stundung der Steuer sei leider in großem Umfange nicht möglich gewesen. Die generelle Stundung einer bestimmten Steuer müsse abgelehnt werden. Wo die Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen drohe, müsse die Steuer allerdings Halt machen. Eine Erhebung neuer Steuern werde in diesem Augenblick kaum möglich sein. Die Tantiemesteuer würde keinen wesentlichen Ertrag haben und im übrigen auf die Gesellschaften abgewälzt werden. Es wäre ein furchtbares Schicksal, wenn gerade jetzt, wo eine außenpolitische Konsolidierung zu erwarten sei, die deutsche Währung wieder erschüttert würde.

Abg. **Maslowski** (Komm.) bezeichnete die Sozialpolitik der übrigen Parteien als reine Heuchelei.

Abg. **Gerig** (Ztr.) erklärte, die schwierige Lage der Invalidenversicherung lasse sich nicht durch die sozialdemokratischen Steueranträge bessern. Die Frage einer Sanierung dieser Versicherung bedürfe einer gründlichen Prüfung im Ausschuß. Am Verwaltungsapparat müßten Ersparnisse zu machen sein.

Ein Vertagungsantrag wurde gegen 7 Uhr abgelehnt.

Abg. **Moldenhauer** (Dt. Vp.) wies auf die Notlage der Wirtschaft hin, die der Sozialpolitik gewisse Grenzen auferlege. Der Redner wendete sich gegen die Beleidigungen des Abg. Hoch über die deutsche Kriegshetze und bezeichnete diese Aeußerung angesichts der augenblicklich tagenden Londoner Konferenz als sehr bedauerlich. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland in den Krieg hineingezwungen wurde.

Abg. **Stoehr** (Natsoz.) betonte, daß eine vernünftige Sozialpolitik nicht die Produktionskosten steigere, sondern der Wirtschaft Nutzen bringe. Bevor dem Ausland Zinsen für Kredite gezahlt würden, müsse für die deutschen Arbeiter gesorgt werden. Im deutschen Volke dürften Schmarotzer und Schieber nicht geduldet werden. (Rufe der Kommunisten: Ludendorff.) Ludendorff ist eine Zierde des deutschen Volkes. (Stürmische Heilrufe der Nationalsozialisten. Lärm bei den Kommunisten.)

Um 8 Uhr muß über einen Vertagungsantrag durch Auszählung abgestimmt werden. Da sich die bürgerlichen Mittelparteien und die meisten Sozialdemokraten an der Abstimmung **nicht** beteiligten, wurden für die Vertagung nur 39 Stimmen abgegeben, gegen die Vertagung 138 bei 5 Enthaltungen. Das Haus war also beschlußunfähig.

Vizepräsident Dr. **Bell** beraumte die nächste Sitzung **auf Donnerstag 2 Uhr an.**

Der Kampf um die Einladung Deutschlands.

A. **Berlin**, 23. Juli.

Nach den heute abend hier vorliegenden Nachrichten aus London ist die Vollsitzung nach zweistündiger Dauer zu Ende gegangen, ohne daß sie die Einladung Deutschlands beschlossen hat. Es wurde allerdings diese Frage erörtert, und man beschloß, daß man sie dem französischen juristischen Sachverständigen Fromagot und dem britischen Kronjuristen Hurst zur Prüfung überlassen wolle. Die bereits für Donnerstag erwartete Einladung Deutschlands dürfte daher wahrscheinlich kaum vor Montag oder Dienstag nächster Woche erfolgen. Im übrigen wurde in der Sitzung der Vollkonferenz nur der Bericht der ersten und der dritten Kommission erörtert, da die zweite Kommission ihren Bericht noch nicht ganz fertiggestellt hatte. Irgendwelche Beschlüsse von entscheidender Bedeutung wurden nicht gefaßt. Die Ausschüsse werden in ihren Arbeiten fortfahren. Außer den Besprechungen der Delegationsführer untereinander fanden auch am ganzen Tag Beratungen der Finanzminister mit den Bankiers statt, in denen die Abfassung einer endgültigen Sanktionsformel die Hauptrolle spielte. Es wurden wiederum eine Anzahl Kompromißvorschläge eingehend besprochen ohne daß man, wenigstens bis jetzt, soweit das aus den zur Stunde hier vorliegenden Depeschen hervorgeht, zu einer endgültigen Einigung gekommen ist. Es hat ganz den Anschein, als ob eine schnelle Beendigung der Konferenz, wie optimistische Kreise der Londoner Delegierten es gestern und heute vormittag noch prophezeiten, kaum zu erwarten sei, und die Beratungen, die durch die wahrscheinliche Hinzuziehung deutscher Vertreter in der nächsten Woche in eine neue Phase treten dürften, noch bis in den August hinein andauern würden. Bemerkenswert ist, daß heute wiederum in britischen Kreisen nochmals die Ansicht unterstrichen wurde, daß, falls es gelinge, die letzten gegen eine Zuziehung Deutschlands zur Konferenz erhobenen Einwendungen zu beseitigen, die Einladung an Deutschland sobald ergehen könne, daß mit dem Eintreffen der deutschen Delegation in London am nächsten Montag oder Dienstag gerechnet werden könne. Auf britischer Seite wird jedenfalls anerkannt, daß die volle Mitwirkung Deutschlands bei der Durchführung des Dawesberichtes nur gewährleistet werden könne, wenn die deutschen Vertreter in die Lage versetzt würden, mit Vertretern der Alliierten über den von den Alliierten entworfenen Plan zu verhandeln.

London, 23. Juli.

In der heutigen zweistündigen Vollsitzung der Londoner Konferenz ist, wie verlautet, einiger Fortschritt erzielt worden. Eine neue Vollsitzung wurde bisher nicht vereinbart, jedoch verlautet, daß die verschiedenen Ausschüsse während des Wochenendes tagen und ihre Beratungen fortsetzen werden. Nähere Fragen wurden von der Konferenz den verschiedenen Ausschüssen erneut zur weiteren Erwägung unterbreitet. In der heutigen Vollsitzung nahmen als Vertreter der Dominions Sir Josef Cook, Sir Edgar Walten, Sir James Allen, Mr. Dalal und Senator Belcourt teil.

Paris, 23. Juli.

„Information" tritt mit Entschiedenheit für die Hinzuziehung deutscher Unterhändler zur Londoner Konferenz ein. Das Blatt schreibt: Es scheine, daß die deutschen Vertreter erst in London ankommen würden, wenn die drei Kommissionen ihre Berichte eingebracht hätten, und daß die Deutschen nur die erzielten Ergebnisse zur Kenntnis nehmen sollten. Man hätte es dann wieder einmal mit einem Diktat, wenn auch in etwas gemilderter Form mit einem Ultimatum zu tun. Es sei aber niemand unbekannt, welche Vorteile die Reaktion aus dieser Sachlage der Dinge zu ziehen versuchen würde. Man habe die Befürchtung geäußert, daß die Anwesenheit der Deutschen die Verhandlungen in die Länge ziehe. In Wirklichkeit werde sich, da die Deutschen gerufen werden müßten, das Feilschen doch nicht vermeiden lassen.

Der Verlauf der zweiten Vollsitzung.

Paris, 23. Juli.

Die zweite Plenarsitzung der Konferenz, die heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr stattfand, beschloß, daß die drei Kommissionen mit ihren Arbeiten fortfahren sollen.

Die erste Kommission (Verfehlungen und Sanktionen), die am Samstag einstimmig die Empfehlungen angenommen hatte, die am Montagabend offiziell veröffentlicht wurden, wird ihre Arbeiten wieder aufnehmen, um festzustellen, ob Grund vorliegt, die von den Vertretern der Bankiers geforderten Zusatzgarantien zu bewilligen.

Die zweite Kommission (Pfänderumstellung), die in der Frage der strategischen Eisenbahnlinien, die sich im Zusammenhange mit der Sicherheit der Besatzungstruppen ergeben hatte, keine Uebereinstimmung zustande bringen konnte, wird jedenfalls eine Kompromißformel suchen müssen.

Es wurde dann beschlossen, daß die Vollmachten der dritten Kommission (Uebertragungen) ausgedehnt werden sollen und daß sie die nachstehenden Fragen zu behandeln hat:

1. **Erlangung einer Zusage seitens der deutschen Regierung, daß sie nach allen Kräften entsprechend dem Sachverständigengutachten die Ausführung der Naturalleistungen auf einer kommerziellen Grundlage fördern wird,**
2. **die Aufgabe der Reparationskommission, einen Ausschuß zu bilden, der mit der deutschen Regierung über ein Abkommen verhandeln wird, um das im Sachverständigengutachten vorgesehene Verfahren der Naturalleistungen festzulegen,**
3. **Schlichtung auf schiedsrichterlichem Wege eines jeden Konfliktes, der zwischen der deutschen Regierung und dem Uebertragungsausschuß im Hinblick auf Artikel 6 Anhang VI des Sachverständigengutachtens entstehen könnte.**

Die Frage der Einladung Deutschlands wurde zwei juristischen Sachverständigen zur Behandlung überwiesen. Die Einsetzung dieses juristischen Ausschusses erfolgte auf gemeinsamen Vorschlag Herriots und Macdonalds. Der Ausschuß wird außerdem einen Bericht über die nachfolgenden Fragen aufsetzen müssen:

1. **Ergeben sich im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigengutachtens Fragen, die ein Abkommen mit Deutschland gebieten, und welches sind die Fragen?**
2. **Auf welchem Wege kann dieses Abkommen zustande gebracht werden, ohne daß dem Versailler Vertrage Eintracht geschieht?**

Macdonald hatte die Vollsitzung der Konferenz mit einer Erklärung eröffnet, die sich auf die Vertretung der Dominions auf der Konferenz bezog und vereinbart, daß die Vertreter der Dominions abwechselnd anstelle eines anderen Mitgliedes der britischen Delegation in diese Delegation aufgenommen werden. Der heutigen Sitzung wohnte ein Vertreter Kanadas, Belcourt, bei. Die Vertreter der anderen Dominions haben an der Sitzung nicht teilgenommen. Macdonald erklärte, daß die in der oben mitgeteilten Form vorgeschlagene Ernennung nicht als ein Präzedenzfall aufzufassen sei.

Die zukünftige Gestaltung der Regie.

Paris, 23. Juli.

Ueber die Frage der französisch-belgischen Eisenbahnregie glaubt der Sonderberichterstatter des „Journal" folgendes berichten zu können:

Die beiden Sachverständigen Lefèvre und Acworth haben sich über ein Kompromiß geeinigt. Es ist allerdings nicht ohne ernstliche Zugeständnisse abgegangen. Frankreich und Belgien haben sich bereit erklärt, wenn auch nicht die Zahl ihrer Beamten, so doch wenigstens die Ausdehnung ihres Tätigkeitsbereiches einzuschränken. Die französisch-belgischen Eisenbahner sollen nicht ständig auf den vorgesehenen Linien beibehalten werden, sondern nur in sehr beschränkten Abschnitten des Netzes Verwendung finden. Auch hier soll die unsichtbare Besetzung geschaffen werden. Es handelt sich mehr um eine praktische Frage.

Die Kombination wird den Delegationsführern und den Vorsitzenden der Kommissionen unterbreitet werden, die die Vorbereitungen zur Plenarsitzung treffen.

Die schwache Stellung Herriots.

Haag, 23. Juli.

Der bekannte französische Journalist Jean Herbette drahtet der „Haagschen Post" über die Stellung des Kabinetts Herriot:

Herriots Schicksal ist von dem Ergebnis der Londoner Besprechungen abhängig. Falls Herriot mit seinem radikalen Kabinett am Ruder bleibt, wird das französischen Volk in der schweren Schule der Politik umlernen müssen. Falls jedoch Herriot gegen Ende dieses Monats fällt und vor allem, wenn sein Kabinett von dem über die Londoner Ergebnisse enttäuschten Senat gestürzt wird, so werden sich die Sozialisten und die meisten Radikalen in der Kammer wieder zur Opposition scharen, während einige Gruppen der früheren Mehrheit Poincarés aufs neue ans Ruder kommen und die gesamte Verantwortlichkeit für die diplomatischen und finanziellen Enttäuschungen des französischen Volkes auf sich nehmen müssen. Nichtsdestoweniger wird die französische Innenpolitik ihren Linkskurs fortsetzen. Aus der Rede Poincarés im Senat und der Antwort Herriots ist ersichtlich, welchen Wert das französische Parlament auf die juristische Seite der verschiedenen Fragen, beispielsweise die Zuständigkeit der Reparationskommission usw. legt. Was man auch in London über die Feststellung eines eventuellen deutschen Verzuges oder über etwaige Sanktionsmaßnahmen und über alle anderen hiermit zusammenhängenden Fragen beschließen möge, es wird immer leicht sein, durch irgend einen juristischen Vorwand nachzuweisen, daß Herriot die eine oder andere Bestimmung des Versailler Friedensvertrages aufgegeben hat

Diesen Einwänden wird Herriot, so schließt Herbette, nur mit wirksamen, greifbaren Ergebnissen entgegentreten können. Herriot hätte also den Nachweis zu liefern, daß die Ergebnisse der Londoner Konferenz Frankreich viel größere Vorteile bieten als die bisherigen Methoden. Dieser Beweis, von dessen Gelingen das Schicksal Herriots abhängig ist, wird ihm nicht leicht gemacht werden.

London, 23. Juli.

Herriot hatte heute eine längere Besprechung mit dem amerikanischen Staatssekretär Hughes. Man rechnet in hiesigen Kreisen damit, daß sich Herriot morgen nach Paris begeben und erst am Montag nach London zurückkehren wird.

Baugeld.

Von

Dr. Kulenkampff, M. d. R.

Die Herren v. Gräfe und Genossen haben dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes über Bau- und Wirtschaftsbanken zugehen lassen. Da diese Herren ja wirtschaftlich ganz neue, als erfolgversprechend gepriesene Wege gehen wollen, so muß man sich den Entwurf ansehen.

Die Baubanken sollen ein neues Geld ausgeben, die Baubank-Kassenscheine. Ich will sie kurz Baugeld nennen. Dieses Baugeld soll „vollwertig und für dauernd gesichert gedeckt" werden durch erststellige dingliche Sicherheiten, wird mit jährlich 2 Prozent eingezogen und soll nach längstens 50 Jahren wieder verschwunden sein. Es wird verliehen zum Zwecke des Wohnungsbaues und für andere wirtschaftlich wertvolle Zwecke. Die Schuldner zahlen das Darlehen in Baugeld oder goldwertigen Zahlungsmitteln zurück. Das aufgerufene Geld wird in Gold oder Goldwerten eingelöst.

Das sind die Hauptgedanken des Entwurfes. Von Zinsen ist, getreu dem Wunsche nach Brechung der Zinsknechtschaft, den die Deutsch-Völkischen im Herzen und auf den Lippen tragen, nirgends die Rede.

Der ganze Plan ist dem der Rentenbank ähnlich. Während aber die Rentenbank der Aufsicht derer untersteht, deren Besitz zugunsten der Rentenbank belastet ist, sollen diese Banken der Aufsicht eines Präsidenten, den der Reichspräsident ernennt, zweier Direktoren, ernannt vom Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsminister, und vier bis acht Beiräten aus dem Reichstag, unterstellt werden. Das bedeutet, daß die zugunsten der Baubank Belasteten nicht den geringsten Einfluß auf die Geschäftsgebahrung dieser Bank haben. Dafür haften sie aber solidarisch, das heißt, wenn irgendwo leichtsinnig gewirtschaftet wird, haftet jemand, der auf die Belastungsmethode keinen Einfluß hat, für den Leichtsinn Anderer; denn über die Verteilung der Belastungen auf den deutschen Besitz ist in dem Entwurfe nichts gesagt. Da die Baubanken aber durch die Landesbehörden eingerichtet werden, so besteht nicht die geringste Gewähr für Einheitlichkeit der Belastungen; denn die Reichsaufsicht hat nur über die Gesamthöhe zu befinden. Da sie überdies ihren Sitz in München haben soll, so ist eine erhebliche Schranke gegen das allzuhäufige Zusammentreten gezogen. Ein Abgeordneter, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, ist außerstande, alle paar Wochen in München an einer Sitzung teilzunehmen. Der Einfluß der Länder ist also überwiegend und die Einheitlichkeit für das Reichsgebiet garnicht zu gewährleisten.

Gesetzt der Fall, Regierung und Reichstag genehmigen diesen Entwurf. Was würden wir dann erleben? Es entstehen Baubanken, und Leute, die Geld zum Bauen oder zu anderen Zwecken brauchen, wenden sich an sie um Kredit. Darauf setzt die Reichsaufsicht die Höhe des Gesamtkredites, den eine Landes-Baubank geben darf, fest. Die Landes-Baubank belastet nun nach ihrem Geschmack und ihren Wirtschaftskenntnissen irgend welche Unternehmungen mit Hypotheken und druckt bis zur Höhe der so geschaffenen Sicherheit Baugeld. Das Geld bekommt aber nun nicht der so Belastete, sondern ein Anderer, über dessen Bonität der Belastete kein Urteil hat. Der Andere kann mit dem erhaltenen Baugelde seinerseits Geld verdienen. Der Belastete haftet durch seinen Besitz und hat garnichts davon. Er kennt nicht einmal die Höhe seiner Haftung; denn er haftet ja für eine Summe solidarisch mit, die in Gestalt von Hypotheken auf den Besitz anderer Leute eingetragen ist. Das bedeutet, daß die Passiv-Seite seiner Bücher mit einer unberechenbaren Summe belastet und ihm das Aufnehmen von Kredit für seine eigenen Zwecke unberechenbar erschwert wird. (Wie die Vermögenssteuer noch veranlagt werden soll, wenn die Höhe des Besitzes unberechenbar wird, ist ein weiteres Geheimnis.)

Die Klausel, daß die Baubank in goldwertigen Zahlungsmitteln einlösen muß, sagt dem Belasteten so wenig wie die, daß der Kreditnehmer seine Schuld in Baugeld oder Goldwerten zurückzahlen muß. Da es sich in der Hauptsache um Kreditnehmer handelt, die, wie der Hausbesitzer, keine Einnahmen in Goldwerten haben, so ist das Rückzahlungsversprechen in Bezug auf die Goldklausel ziemlich leer, dafür umso schwerer für den Belasteten, der am Ende mit seinem Besitz haftet, unberechenbar haftet.

Soweit die Konstruktion der Banken. Nun aber zu der Frage, was denn eigentlich geschaffen wird: Die vollwertige, dauernde Sicherung ist nur in der Idee vorhanden, man druckt nur eine entsprechende Formel auf die Scheine, und der Rest ist keine Wirtschaftsfrage mehr, sondern eine Frage des Glaubens; denn wirtschaftlich ist das Ganze eine Utopie.

Es bedeutet weiter nichts als eine unberechenbare Inflation der Rentenmark, basiert auf der Vorstellung, man könne eine Währung schaffen. Eine Währung kann man nur erarbeiten und ersparen. Schafft man irgend ein Geld über die durch die Ersparnisse einer Wirtschaft gezogene Grenze hinaus, so steht diesem Gelde keine entsprechende Summe an Ersparnissen, d. h. an erzeugten Gütern gegenüber, und das Geld wird labil. Sogar Gold kann auf diese Weise, wie das amerikanische Beispiel zeigt, labil werden. Die Rentenmark ist ja nur stabil, weil sie so knapp gehalten wird, daß nirgends ein starkes Angebot erfolgen kann. Ohne diese Kreditpolitik wäre die Rentenmark längst auf dem Werte angelangt, den ihr

GE
der guten
äten.
ung
ft-
ng.
en
Bedienung.
str. 26
Bochum
hützenhof
ES
T
Chores
ro-Vaticano,
alerano,
miri.
bestellungen
udde, Brück-
Neues Operetten-Theater
Dollynoff-Gastspiel-Tournée.
Nur noch heute 8 Uhr.
Die große Sensation
Verlorene Töchter.
Ein Beitrag zur Bekämpfung des Mädchen-Handels.
Donnerstag und Freitag: Auf vielseitigen Wunsch:
„Familie Raffke"
Sommerfrische
Bonn a./Rh., Araelanderstr. 43. Nähe Wald und Rhein. Reicht. Verpflegung. Pension 3,50 Bill. Mk.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Teilzahlg. gest.
R. Albrecht
Hernerstraße 3.
Blauer, fast neuer Kinderwagen zu verkaufen (72783 Bahnhofstr 40
la. Herde
mit und ohne Kohlenwagen, auf Teilzahlung verkauft
STRACH
Brückstr. 4.
Konzert-Gitarre
(Meister-Instrum.) preiswert zu verkaufen (72803
Panse, Katobstr. 17.

ihre Deckung zuweist, dem Werte eines 5prozentigen deutschen Papieres.

Ich nehme an, daß die Antragsteller von der Vorstellung ausgehen, daß sie ein nur national gültiges Geld schaffen. Das haben bei Schaffung der Rentenmark auch sehr viele gedacht. Aber das geht nicht. In einer Wirtschaft, die monatlich mit 200 Millionen passiv ist, trifft sich jedes Geldzeichen an irgend einer direkt, sei es auf dem Umwege über die Rentenmark. Dieses Zusammentreffen hat man bei der Rentenmark durch Knapphalten eingeengt. Aber eben der Verknappung soll das Baugeld ja abhelfen. Sonst wäre es garnicht nötig. Es soll eine Kaufkraft geschaffen werden, die über die durch die Rentenmark gegebene hinausgeht. Soweit man das tut, wird die bei der Rentenmark wegen ihres Seltenheitswertes nicht gestellte Frage nach der Deckung gestellt.

Diese Deckung aber ist unverzinslich, und sofort taucht die Frage nach dem inneren Werte des Baugeldes auf. Die Wirtschaft aller zivilisierten Länder errechnet den Wert einer Kapitalanlage nach dem erzielten Ertrage. Für Rentenmark kann man Rentenbriefe, d. h. eine jährliche Rente, wenn auch in bescheidener Größe, haben. Baugeld aber kann man nicht in einen Rente bringenden Titel verwandeln. Es ist ohne weiteres klar, daß das Baugeld einen Marktwert garnicht haben kann.

Um ein grobes Beispiel zu gebrauchen: Wenn die Reichsbank heute Papiergeld herausbringt, das ein Geld einzulösen verspricht und für das die deutschen Produktionsmittel solidarisch haften, so fragt sofort jeder: „Und woher willst Du das Gold zur Rückzahlung nehmen?" Damit wäre dieses Papiergeld als schlimmste Inflation erkannt und sein Schicksal besiegelt.

Es liegt nicht ein Grund für die Annahme vor, das das Baugeld anders behandelt werden würde.

Das Rätsel „Wie schaffe ich auf Basis von Produktionsmitteln, die in ihrer Gesamtheit mit Verlust arbeiten, eine Währung, ein dauerndes Geld?" ist eben nicht lösbar. Auch die Rentenmark ist keine Lösung, sondern nur der bisher mit großer Geschicklichkeit und Sachkunde durchgeführte Versuch, die Zeit bis zur Einführung der Goldnote zu überbrücken. Sie ist ein Währungsersatz, der sich bisher bewährt hat, sich aber nur deshalb bewähren konnte, weil er gestützt wurde von dem festen Willen, keine Inflation zuzulassen und von einer rigorosen, nur vorübergehend möglichen, aber wirksamen Kreditpolitik.

Das Baugeld würde Inflation schaffen und die Kreditpolitik durchkreuzen. Allein deshalb wäre es auch dann abzulehnen, wenn es nicht auf gänzlich utopischer Grundlage ersonnen wäre.

Die Lage des Saargebietes.

Genf, 23. Juli.

Der Rechenschaftsbericht der Regierungskommission des Saargebietes über das zweite Vierteljahr 1924, der soeben dem Völkerbundssekretariat zugegangen ist, entwirft im allgemeinen ein optimistisches Bild der wirtschaftlichen und sozialen Lage und schildert die Maßnahmen, die zur Behebung der infolge der Valutakrise entstandenen Absatzschwierigkeiten ergriffen wurden.

Der Bericht verweist, was die kritische Lage betrifft, vor allem auf die Ersetzung der Streikpostenverordnung vom 2. Mai 1923 durch eine neue Verordnung. Er stellt weiter eine Prüfung der im letzten Vierteljahr in Deutschland eingeführten sozialen Gesetze und Bestimmungen zum Zwecke ihrer etwaigen Anwendung im Saargebiet in Aussicht, sowie die Veröffentlichung einer Verordnung über die Einführung des Reichsgesetzes über die Versorgung der Kriegsbeschädigten. Ferner wird mitgeteilt, daß eine Regelung der zollfreien Einfuhr deutscher Maschinenn getroffen wurde, die die Zustimmung der Saarbrückener Handelskammer gefunden hat. In der Schulfrage protestiert die Regierungskommission gegen die Vorwürfe der Französierung der Saarschulen. Aus den weiteren Angaben ist hervorzuheben, daß die Haushaltseinnahmen 182 621 147 Franken gegen 155 362 755 Franken im Vorjahre betrugen, und daß nach der letzten Veröffentlichung des Statistischen Amts das Saargebiet im Januar dieses Jahres 749 797 gegen 713 105 Bewohner im April 1922 zählte.

Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß im zweiten Vierteljahr 1924 entgegen anders lautenden Behauptungen im Saargebiet keine Wirtschaftskrise herrschte, sondern nur eine gewisse Schwierigkeit, deren Bedeutung man nicht übertreiben dürfe. Wenn diese Schwierigkeiten auch nicht überwunden seien, könne man doch hoffen, daß die Bemühungen, die zur Herstellung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität Europas unternommen werden, auch bald im Saargebiet günstige Wirkungen zeitigen.

Der Reichsfinanzminister über die Lage.

Berlin, 23. Juli.

Reichsfinanzminister Dr. Luther äußerte sich am Dienstag abend vor Pressevertretern ausführlich über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches. Er sah sich zu diesen Ausführungen veranlaßt, weil seiner Ansicht nach in großen Schichten des Volkes durchaus irrige, zum Teil phantastische Auffassungen über die Finanzkraft des Reiches anzutreffen sind. Auf der einen Seite hört man vielfach den Ruf, daß das Reich noch mehr als bisher soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat; auf der andern Seite wird gefordert, daß in absehbarer Zeit Steuern überhaupt nicht mehr gezahlt werden. Diesen Auffassungen trat der Reichsfinanzminister energisch entgegen. Er meinte, wenn diesen Forderungen Genüge getan würde, dann sei die Gefahr einer neuen Inflation nicht mehr zu umgehen. Im übrigen führte Dr. Luther etwa folgendes aus:

Die Reichsregierung hat Verständnis dafür, daß die Steuerzahlungen vielfach nur schwer zu leisten sind, kann aber eine Zustimmung dazu, daß die Steuern etwa bis Schluß der Ernte überhaupt nicht mehr gezahlt werden sollen, nicht geben. Die Regierung wird wohl die Besitzsteuer von Zeit zu Zeit stunden, aber eine Stundung der Lohnsteuer und der Umsatzsteuer kann überhaupt nicht in Frage kommen. Der Kassenbestand des Reiches ist nicht mehr so günstig wie er noch vor einem Monat war. Eine Rücklage von besonderen Einnahmen, die zurzeit der Stabilisierung geschaffen wurde, wird künftighin wegfallen, z. B. die Rentenmarkkredite, Gewinne aus der Münzprägung, die Abzahlungen auf die Einkommensteuer 1922/23. Spätestens im Herbst dieses Jahres wird das Reich darauf angewiesen sein, seine Ausgaben lediglich durch laufende Einnahmen zu decken.

In der Durchführung des Dawesgutachtens, das dem Reich die notwendigen Kredite sichert, sieht der Reichsfinanzminister den einzigen Weg, der uns aus der trostlosen wirtschaftlichen und finanziellen Lage herausführen kann.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 23. Juli.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete lag heute ein Zentrumsantrag vor, durch den Regierung ersucht wird, gegen das Verbot des Hilfsbundes für die verdrängten Elsaß-Lothringer im besetzten Gebiet Schritte zu unternehmen. Der von seiten des Zentrums vorgebrachten Forderung, daß der weitere Abbau der ins besetzte Gebiet zurückkehrenden Beamten unterbleiben solle, sagte der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Berücksichtigung zu. Zum Schluß machte der Reichsminister für die besetzten Gebiete Mitteilung von dem Fortgang der Kreditaktion zugunsten der notleidenden Gemeinden im besetzten Gebiet.

Berlin, 23. Juli.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages lehnte heute den Antrag des Nationalsozialistischen Abgeordneten v. Graefe auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten v. Pochner ab.

Eine republikanische Kundgebung.

Berlin, 23. Juli.

Am 10. August findet in Weimar eine Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt, an der, wie einige Blätter melden, u. a. aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Reichspräsident Ebert teilnehmen wird. U. a. werden General v. Deimling, die Abgeordneten Loebe, Fehrenbach sowie Fritz v. Unruh erwartet. Die Veranstaltung wird eine republikanische Kundgebung größten Stils werden.

Stürmische Szenen im bayrischen Landtag.

München, 23. Juli.

Im Landtag kam es heute vormittag zu stürmischen Auftritten zwischen den sozialdemokratischen Abgeordnten und denen des völkischen Blocks. Veranlassung dazu gab eine Aeußerung des völkischen Abgeordneten Dr. Rutz, der während der Interpellationsdebatte über die Urteile der Volksgerichte zu den Sozialdemokraten den Satz aussprach: „Die Sozialdemokratie beklagt sich über den politischen Mord, sie hat aber von jeher den Fürstenmord gepredigt." Kaum hatte der Redner diese Worte ausgesprochen, als sich die sozialdemokratischen Abgeordneten von den Bänken erhoben und den Redner unter Drohungen und heftigem Schreien am Rednerpult umringten. Es bildete sich ein großes Knäuel. Die völkischen Abgeordneten stellten sich schützend vor ihren Redner, der minutenlang inmitten des Knäuels stand. Dem Präsidenten gelang es trotz aller Mühe nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Er verließ den Saal, womit die Sitzung aufgehoben war. Die Auseinandersetzungen zwischen den völkischen und sozialdemokratischen Abgeordneten gingen weiter. Wiederholt war die Lage so, daß tätliche Angriffe zu befürchten waren. Schließlich gelang es durch Zureden, die Gruppen zu beruhigen. Man verlangte von dem Abgeordneten Dr. Rutz wiederholt stürmisch, seine Aeußerung zurückzunehmen. Sofort nach den Zwischenfällen im Landtage trat die sozialdemokratische Fraktion zu einer kurzen Beratung zusammen. Sie beschloß, den völkischen Redner Dr. Rutz nicht weiter reden zu lassen, ehe er nicht die beleidigenden Worte zurückgenommen habe. Das Präsidium wurde von diesem Beschluß verständigt.

Deutsche Verträge vor dem Völkerbundssekretariat

Genf, 23. Juli.

Laut Mitteilung des Völkerbundssekretariats hinterlegte die deutsche Regierung kürzlich 31 Verträge, Abkommen und andere internationale Abmachungen handelspolitischer und finanzieller Natur, besonders über Schiffahrts- und Rechtsfragen, die sie mit Oesterreich, Dänemark, den Vereinigten Staaten, Spanien, Frankreich, Island, Polen, Portugal, Rußland, der Schweiz und der Tschechoslowakei abschloß, beim Völkerbundssekretariat zwecks Eintragung und Veröffentlichung.

Ein juristischer Beirat des Völkerbundes.

Genf, 23. Juli.

Am 28. Juli tritt ein vom Völkerbundsrat ernanntes Juristenkomitee in Genf zusammen, um ein Gutachten über die Auslegung des § 5, Artikel 4 des Völkerbundspaktes auszuarbeiten. Der betreffende Paragraph bestimmt, daß jedes Völkerbundsmitglied bei den Fragen, die es besonders interessieren, einen Vertreter in den Völkerbund entsenden darf. Da auf Grund eines englischen Antrages der Rat eine etwaige Ueberweisung der in den Friedensverträgen von Saint Germain, Trianon und Neuilly vorgesehenen Militärkontrolle an den Völkerbund prüfen soll, aber französischerseits Bedenken gegen ein Hinzuziehung sämtlicher an der Frage beteiligter Staaten ausgesprochen worden waren, sollen nun die betreffenden Bestimmungen des Paktes eine authentische Auslegung erfahren. Dem Juristenkomitee gehören Sachverständige aller im Völkerbundsrat vertretenen Staaten an.

Belgiens Sozialisten für eine allgemeine Amnestie.

Brüssel, 23. Juli.

Im Abgeordnetenhaus haben gestern zwei sozialistische Abgeordnete einen Antrag eingebracht, der den Erlaß einer allgemeinen Amnestie für sämtliche Personen vorsieht, die wegen Verkehr mit dem Feinde verurteilt worden sind. Der Text stützt sich auf die Freisprechung des Barons Coppe. Die sozialistische Partei veranstaltet zurzeit in ganz Belgien eine lebhafte Propaganda zugunsten der Amnestie. Am Donnerstag wird in Antwerpen eine große Kundgebung abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht die Freisprechung Coppes und die Frage der Amnestie.

Dr. Benesch reist nicht nach Amerika.

Prag, 23. Juli.

Wie die „Moradsko-Sleczki-Denik" meldet, hat Außenminister Dr. Benesch von seiner geplanten Reise nach Amerika Abstand genommen.

Ein griechisch-bulgarischer Zwischenfall.

Athen, 23. Juli.

Am gleichen Tage, an dem der neue bulgarische Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreichte, haben bulgarische Soldaten im Verein mit mazedonischen Räubern ohne Ursache einen griechischen Posten angegriffen, wobei sich ein mehrstündiges Gefecht entspann. Erst nach dem Eingreifen eines griechischen Bataillons wurden die Angreifer, von denen zwei Mann getötet wurden, in die Flucht gejagt.

Der spanische Rückzug in Marokko.

Paris, 23. Juli.

Aus Madrid wird berichtet: General Primo de Rivera ist gestern aus Marokko hier wieder eingetroffen. Um 10 Uhr vormittags hat auf dem Kriegsministerium eine erste Zusammenkunft des Direktoriums stattgefunden. Primo de Rivera erstattete Bericht über seine Eindrücke in Marokko. Vor seiner Abreise aus Sevilla hat Primo de Rivera einen Empfang zu Ehren der Opfer der Garnison veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit soll er erklärt haben, daß der Rückzugsplan entsprechend dem vom spanischen Volke bekundeten Wunsche demnächst zur Ausführung gelangen werde.

Die beiden Hauptschwierigkeiten.

London, 23. Juli.

Wie die Blätter melden, sind während der letzten 24 Stunden fortgesetzt Versuche unternommen worden, eine Uebereinstimmung über die beiden Hauptschwierigkeiten zu erzielen, nämlich die Haltung der Finanzinteressenten gegenüber der Garantie für die Reparationsanleihe und über das Eisenbahnproblem im Rheinland und Ruhrgebiet. Wie gemeldet wird, hat Staatssekretär Hughes mit Macdonald und anderen Hauptdelegierten der Konferenz Beratungen gehabt und ist auch vor der heutigen Vollkonferenz mit Herriot zusammengetroffen, der auf der amerikanischen Botschaft mit ihm und Kellogg eine längere Unterredung hatte.

Die City in abwartender Haltung.

London, 22. Juli.

Die Börse steht noch immer im Zeichen der Geschäftsstille, in Erwartung endgültiger Ergebnisse oder wenigstens irgendwelcher Andeutungen über die endgültigen Ergebnisse der Londoner Konferenz. Obwohl man sich über die Schwierigkeiten vollauf im Klaren ist, so ist die City dennoch hoffnungsvoll, und man glaubt, daß die Konferenz einiges Gute auf dem Gebiete der Reparationen und interalliierten Schulden schaffen wird. Diese Auffassung wird sogar von den „Sunday Times" vertreten, die dem gegenwärtigen außenpolitischen Kurs mehr als unfreundlich gegenüberstehen. „Sunday Times" sagen für den Fall, daß der Dawes-Plan verwirklicht wird, eine Versteifung der Zinssätze voraus, da im Handel ein gewisser Geldmangel zum Ausdruck kommen wird. Es sind Zeichen vorhanden, daß der Geldmarkt in Neuyork in den nächsten Wochen noch überflüssiger sein wird, als er es schon ist. Infolgedessen rechnet die City mit einem weiteren Rückfluß von Geldern aus Amerika nach England. Dieser Vorgang wird gerade im Spätsommer der englischen Wirtschaft sehr gelegen kommen, da sonst die Finanzierung der Baumwollkäufe stark auf den Kurs des Pfundes drücken würde. Die Baumwollkäufe werden in dieser Saison viel größere Gelder binden als im Vorjahre, da erstens die Ernte ausgezeichnet zu werden verspricht, zweitens, weil der Bedarf am Weltmarkte ständig im Wachsen ist.

Tschechische Vorbehalte.

Prag, 22. Juli.

Wie die Prager Presse aus London meldet, hat der dortige tschechische Gesandte der englischen Regierung eine Note überreicht, in der sich die tschechische Regierung alle Rechte vorbehält für den Fall, daß die Anwendung des Dawesberichts ihre Interessen irgendwie berühren sollte. Gemeint ist die Tarifpolitik gegenüber der neu zu gründenden Gesellschaft für den Betrieb der deutschen Eisenbahnen.

Mussolini und seine Miliz.

Rom, 22. Juli.

Mussolini empfing gestern sämtliche Zonenführer der nationalen Miliz, die sich mit der Eingliederung der Miliz in das Heer einverstanden erklärten und meldeten, daß der Geist und die militärische Verfassung der Truppe vorzüglich seien. Die Kopfzahl der Miliz beträgt gegenwärtig 223 000 Mann ersten und 150 000 Mann zweiten Aufgebots. In einer Ansprache hob Mussolini die Vorzüge der Miliz und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der strengsten Disziplin hervor.

Ein ungarisch-jugoslawisches Tarifabkommen.

Budapest, 21. Juli.

Die ungarische und die jugoslawische Regierung trafen eine Vereinbarung, wonach sie sich gegenseitig eine 30prozentige Eisenbahntarifermäßigung gewähren.

Der brasilianische Aufstand.

Washington, 23. Juli.

Nach einem hier eingegangenen Bericht wurden bei den Kämpfen in Sao Paulo 3000 Zivilpersonen getötet oder verwundet. Die Streitkräfte der Aufständischen scheinen gut ausgerüstet zu sein. Ihre Zahl wird auf mindestens 10 000 geschätzt. Die Lebensmittelversorgung von Sao Paulo soll genügend sein, doch haben viele Tausende von Einwohnern die Stadt verlassen. Die brasilianische Regierung schickt weiterre Verstärkungen nach Sao Paulo.

Politische Uebersicht.

+ **Koalitionskabinett in Griechenland.** Nach einer Havasmeldung aus Athen dürfte die Kabinettskrise wahrscheinlich durch die Bildung einer Koalitionsregierung gelöst werden.

+ **Das Spitzbergen-Abkommen ratifiziert.** Der norwegische Storthing hat den Spitzbergenvertrag ratifiziert.

+ **Ein neuer Präsident von Mexiko.** Wie der „Petit Parisien" aus Neuyork meldet, ist, dem „Newyork Herald" zufolge, General Calles zum Präsidenten von Mexiko ernannt worden.

Frank Wedekind.

Zum 60. Geburtstag: 24. Juli.

Von

L. H. Bäcker.

Wedekind war fast zeitlebens verboten. Dies Verbotensein ist ein Erbteil seiner dramatischen Ahnenreihe: Lenz, Kleist, Grabbe, Büchner. Er erbte außerdem die lose Technik der Bildfolge von Lenzens „Soldaten", Grabbes „Hannibal" und Büchners „Wozzek"; ferner das polemische Ethos alle der Ahnen, ihre Satire und ihre Dimensionen der Helden, Schicksale und Leidenschaften. Er erbte und steigerte. Die Charaktere, die bei Lenz ganze Kerls, bei Kleist schon Ueberhelden und bei Grabbe rasende Dämonen sind, steigert Wedekind über den Gipfel des Tragischen hinaus bis zum Zwergriesen der Tragikomödie. Was bei Lenz menschliches Geschick war, bei Kleist göttliches Schicksal und bei Grabbe teuflisches Verhängnis wurde, dies Urelement des Dramas führt Wedekind im Salto mortale ad absurdum. Die Weltgerechtigkeit, die Schicksal und Verhängnis großer Könige und Teufel unterbrachen, wird durch die Ueberzerrung jener Proportionen vom Narren wiederhergestellt.

Wiederhersteller, Retter der Welt! Morsche Bauten sollen vom Erdboden verschwinden! Alte Körper und Geister sollen vernichtet werden, wenn sie nicht krepieren wollen! Jugend, Schönheit, Leidenschaft auf die Fahne! Alle Personen, die um dieser Fahne willen ringen, leiden, groß oder feige sind, sind zuweilen, wenn sie nicht zueinander, sondern in den Raum sprechen, farbige Metaphern eines einzigen großen Monologes. Oft wird eine große Idee Stafette gesprochen und gespielt. Es handelt sich um ein Prinzip, nicht um Menschen. Der Stil ist Papier. Der Beweis der Theorie wird mit großartig theatralischer Schlagkraft geführt. Die notwendigen Personen werden, mit den zwingenden Motiven geladen, gegeneinander am Draht gezogen, der Drahtzieher befiehlt, um den Schein dressierter Lebendigkeit zu wahren: „Hereinspaziert in die Menagerie!" und mit mathematischer Genauigkeit geht das Experiment vor sich.

Es gibt einen theatralischen Moralisten Wedekind, der seine Bomben zu werfen versteht. Und bei diesem Wedekind gibt es auch — Menschen, die erst vermummt und zuletzt in raubtierhaftester Urnacktheit durch die Spiele des Lebens gehen. Diese Menschen passen vielleicht nicht zu Experimenten, die man absichtlich macht. Sie sind unabsichtlich, elementar. Genug, sie sind da. Es ist herrlich zu wissen, daß Wedekind lärmend fröhliche, primitive Lustspiele ohne Ideen schreiben konnte wie den „Liebestrank"!

Jedes Spiel hat ein Widerspiel, in den ersten Stücken ein heimliches, später ein sehr offen bewegliches, dann ist der Dualismus von Tragik und Lächerlichkeit, Hirnwille und Gefühls- oder Schicksalsspiel in eine einzige Person gezwängt und am Ende stehen Urweltriesen des alten Testaments und der Griechen, Gorilla und Uebermensch zugleich: die grandiose Bizarrerie, die in ihrer ganzen Gewalt Goethes Prometheus, Kleists Guiskard, Hebbels Moloch nur fragmenthaft sagen konnten, Erinnerungen an die Urzeit des Gott-Tiergeschlechts.

Entsprechend die dramatische Form: „Frühlings Erwachen", lose Bildfolge, „Erdgeist", „Franziska", Tragikomödie, „Hidalla", großes Charakterdrama, „Herakles" — die Monumentalität zerbricht jede Form.

Wedekinds Leben ist innerlich romantisch, das Werk nur scheinnaturalistisch. Wedekinds Zeitgenossen sind ebenfalls Nietzsche und Dehmel. Aber die Zeit ist Wedekind. Inneres, nicht wirtschaftliches Verhältnis ist darum seine Cabaretistik. Der Uebergang der Kunstformen vom Drama — das in seiner Form bis zum Naturalismus bestimmt abgewirtschaftet hatte — über seine Verzweiflung in der grotesken Tragikomödie zum Film ist Wedekind.

= **Hagener Theatersorgen.** Die Forderung des Stadttheaters, für die letzte Spielzeit eine Nachbewilligung zu leisten und für das kommende Jahr einen Zuschuß von 75 000 Mark bereit zu stellen, ruft in Hagen peinliche Ueberraschung hervor. In Vorbesprechungen der Stadtverordneten kam zum Ausdruck, daß die Geschäfte des Theaters in so üppiger Weise nicht weiter geführt werden können. Man ist der Meinung, daß es der Kunst keinen Abbruch zu tun braucht, wenn ihre Ausübung nach den verständigen kaufmännischen Grundsätzen einer sparsamen Wirtschaftsführung eingerichtet wird. Auf der ganzen Linie hat der Abbau eingesetzt und man glaubt es vor den Steuerzahlern nicht verantworten zu können, einzig das Theater mit Sparmaßnahmen zu verschonen.

= **Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg** hob auf dem Donaueschinger Kammermusikfest gemeinsam mit dem neuen Intendanten des Stadttheaters zu Münster, Dr. Niedecken-Gebhardt, und der von Kurt Joost geleiteten Tanzgruppe der genannten Bühne Egon Welleß „Persisches Ballett" erfolgreich aus der Taufe.

= **Eröffnung der Bayreuther Festspiele.** Die Bayreuther Festspiele wurden am Dienstag mit den „Meistersingern" eröffnet und endeten mit einer großen nationalen Kundgebung, indem sich alle Zuhörer erhoben und stehend das Deutschlandlied sangen.

= **„Kreuzfeuer" in Dresden.** Das Lustspiel „Kreuzfeuer" von Leo Walter Stein und Rudolf Pieser gelangte dieser Tage im Neuen Theater in Dresden zur Uraufführung und errang lebhaften Beifall. Das Stück behandelt das alte Thema Frauentausch. Die Hauptrolle spielte Olga Limburg.

= **Wiedereröffnung des Trierer Landes-Museums.** Mittwoch fand die Wiedereröffnung des Trierischen Provinzialmuseums statt, das seit dem Einschlagen einer Fliegerbombe im Januar 1918 infolge der dadurch verursachten Zerstörungen geschlossen gehalten werden mußte.

= **Die Gottfried-Keller-Stiftung und Ricarda Huch.** Die Gottfried-Keller-Stiftung in Zürich hat Ricarda Huch, die in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag feierte, eine Ehrengabe von 1000 Franken zugewendet.

= **Ein Bühnenprozeß.** Im September 1913 wurde der ehemalige Münchener Hofkapellmeister Fritz Cortolezi an das Badische Landestheater in Karlsruhe als Operndirektor verpflichtet. Am 1. Oktober 1922 wurde sein Vertrag auf Lebenszeit verlängert. Trotzdem kündigte ihm zu Beginn dieses Jahres der Badische Staat seine Stellung und berief einen anderen auf den Posten des Karlsruher Operndirektors. Cortolezi legte gegen diese Kündigung Verwahrung ein und klagte nun gegen den Badischen Staat. Die erste Instanz dieser Klage war das Bühnenschiedsgericht in München. Diesem lag ein Gutachten von Richard Strauß vor, der sich über die Dirigententätigkeit von Cortolezi begeistert äußert, ferner Aussagen der Karlsruher Sänger, die darin erklären, daß sie mit Cortolezi durchaus gut ausgekommen seien. Auf Grund dieser Urkunden ordnete das Schiedsgericht eine einstweilige Verfügung an, der zufolge der Badische Staat verpflichtet wird, Fritz Cortolezi seinen Dienst nach wie vor ausüben zu lassen und ihm auch die zustehenden gehaltlichen Bezüge weiter zu bezahlen. Nach dieser einstweiligen Verfügung ist anzunehmen, daß der Badische Staat es nicht auf die Austragung des Prozesses ankommen lassen wird.

= **Dichterliebe und Ewigkeitsruhm.** Am 18. Juli jährte sich zum 550. Male der Todestag Petrarkas, eines Mannes, den nur einmal in seinem Leben die Liebe ergriff und ihn dabei so traf, daß er an ihr festhielt bis an den Tod. Italiens größte Dichter teilen solches Schicksal. Wer weiß heute noch, daß Dante im heftigsten politischen Kampf gestanden, daß er, geächtet aus seiner Vaterstadt Florenz (1301), Zuflucht und Verborgenheit bald in diesem, bald in jenem Kloster oder kleinen Orte suchen mußte? Wer weiß heute noch, daß er ein bedeutender Gelehrter gewesen; wer kennt seine vielen und großen Gedichte? Fest in unserem Gedächtnis lebt sein Name nur mit dem Namen Beatrice, lebt seine Liebe zu diesem Kinde, das er, selber noch ein neunjähriger Knabe, bei einem Maifest in Florenz (1274) kennen lernte, und das, trotzdem es schon nach wenigen Jahren starb, sein ganzes Leben hindurch sein dichterischer Leitstern gewesen ist. Bei Petrarka war diese Liebe mit noch mehr Kampf verbunden, denn er war Priester und seine Laura war eine verheiratete Frau, Frau von Sade. In Avignon, der damaligen Residenz der Päpste, nach ihrem Fortzug aus Rom, hatte der junge Priester am Charfreitag des Jahres 1327 die schöne Frau zum ersten Mal in der Kirche Santa Chiara gesehen, und von nun ab löste sich seine Seele nicht mehr von ihr. Und über den Tod hinaus blieb sie der Inhalt seiner Seele, die sich in Balladen, Kanzonen und Sonetten für sie ergoß. Und ein Dritter. Wer liest heute noch das „Befreite Jerusalem" von Torquato Tasso? Wer kennt die übrige religiöse Poesie, die Kanzonen, die Sonette, die Schäferspiele dieses fruchtbarsten aller italienischen Dichter? Wer weiß, daß ihn sein früherer Gönner, der Herzog von Ferrara, sieben Jahre ins Irrenhaus sperren ließ: wer weiß, daß er, endlich geschätzt und nun im Begriff, auf dem Kapitol öffentlich als Dichter gekrönt zu werden, am Tage vorher plötzlich starb (25. April 1595)? Unsterblich für die Welt hat ihn allein seine Liebe zu Leonore, Schwester des Herzogs, gemacht, die Liebe, auf der Goethe sein Drama aufgebaut hat.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

3. Linien-Division.
Bureau für Civilangelegenheiten in Bochum.
Nr. 3820 / A. C. / B.

Kriegsgericht Dortmund

Sitzung vom 11. Juli 1924.

Name u. Vorname	Beruf	Klage	Urteil: Gefängnis	Urteil: Geldstrafe
Bode, Gertrud	Verkäuferin	Einfacher Diebstahl	6 Monate	
Berge, Mariette	"	"	2 "	
Feindler, Ewans	Kassierer	Hehlerei	2 Jahre	
Wilhelm, Julie	Berufslos	Uebertretg. d. Verfügung 101	Freispruch	
Weitzmann, Walter	Bankbeamter			1000 Goldmark
Holderberg W. C.	Student	Einfacher Diebstahl	5 Jahre	1000 "
Behm, Robert	Dienstbote	1. Uebertret. d. Vereinsbest.	15 Tage	
Drewes, Hans Fr.	Bureaubeamter	2. Führung eines falschen Personalausweises.		
Pauly, Elisabeth	"	Teilnahme an der Zurückhalt. ein. falsch. Personalausweises.	6 Monate	100 "
Boß, Maria	"	"	2 Tage	50 "
Flesch, Heinrich	"	"	Freispruch	
Heeren, Emil	Schlosser	Uebertretg. einer Verfügung betr. Verkehrs	3 Jahre	3000 Goldmark
Cutzent, Hermann	Metzger	Einfacher Diebstahl	6 Monate	
Neuhäuser, Alfons	Landwirt	Teilnahme an ein. Diebstahl	3 Monate	
Kronshagen, Wilh.	Bergmann	Zurückhaltung von Tabak u. Zigarren, die nicht mit Banderole versehen waren.	Freispruch	
Crondilzki, Karl	Arbeiter	Vollständiger Diebstahl		50 Goldmark
Segin, Heinrich	Handlanger		10 Jahre	Gefängnis u. 10 Jahre Aufenthalt untersagung.
Jo isch, Nikolaus	Brauer	Vertrauensbruch		
Schmiedemann	Polizeiassist.	Freiwilliger Totschlag	1 Monat	"
Krollner, Franz	"			Freispruch
Klaun, Gustav	Polizeikom.	1. Ueberführung einer deutschen Frau in das unbesetzte Gebiet ohne Vollmacht.		
		2. Uebertretung der Verfüg. hinsichtlich gerichtlicher Befugnisse.		
Neurath, Heinrich	Polizeiassist.	Vollständige Uebertretung obiger Verfügung.	3 Monate	1000 Goldmark
Neumann, Karl	"	"		100 "
				200 "

Nr. 8819 / Ac. / B.

Sitzung vom 12. Juli 1924.

(Einfache Polizeisachen)

Name	Beruf	Wohnort	Anschuldigung	Verurteilung: Gefängn.	Verurteilung: Geldstr.
Morgner, Albert	Handlanger	Bochum	Zurückhalt. v. Waffen		100 G.-M
Eversberg, Heinrich	"	"	"		50 "
Will, Friedrich	Michhändler	"	"		100 "
Wolkenandt, Friedr.	Diener	"	"		20 "
Lehnard, Friedrich	Mechaniker	Herne		Freispruch	
Bräuner, Hans	Lehrer	Bochum	Verbot. Broschüre betr. Vereinen	1 Monat	300 "
Hülshoff, Friedrich	Restaurateur	"	Auftrag u. öffentl. Absingen ein. Liedes v. provokatorischem Charakter		200 "
Kohler, Friedrich	Kaufmann	"	"	1 Monat	300 "
Henseler, Wilhelm	Bahnhofsvorsteher	"	"	1 Monat	150 "
Lammermann, Karl	Kaufmann	"	"	1 Monat	500 "
Funke, Otto	Weißbäcker	"	"		500 "
Kracht	Lehrer	"	"	4 Monat	
Sporleder	Oberbürgermeister	"	"		100 "
Borgmann, Theodor	Kaufmann	"	Tragen v. Abzeichen		125 "
Rosendarl, Werner	Angestellter	"	"		100 "
Stockhausen, Bernh.	Kellner	Langendreer	Uebertretung von Fuhrvorschriften	Freispruch	
Stocker, Karl	Kaufmann	Bochum	Teilnahme an einem falschen Ausweis		50 "
Berlage	"	"	"		100 "

Aus Westfalen und Rheinprovinz

a. **Herne**, 21. Juli. In der fortgesetzten Stadtverordnetensitzung erfuhr der vom Magistrat vorgelegte Haushaltsplan beachtenswerte kritische Beurteilungen aus allen Fraktionen. Stadtverordneter Kuhn (Kom.) erklärte, die Kommunisten lehnten die Gehälter der höheren städtischen Beamten ab, ebenso den Polizeietat. Stadtv. Nießen (Dem.) führte aus, das Reich mache den Kommunen viel zu geringe Zuweisungen. Herne habe 1914 an Steuereinnahmen 2 166 000 Mark bezogen, während die Zuweisung für 1924 seitens des Reiches nur 1 454 449 Mark betrage. Stadtv. Weiß (Zentr.) bemerkte, der Armen- und Wohlfahrtsetat zeige die völlige Verarmung der Herner Bevölkerung. Die heutige Generation könne nicht allein die Lasten tragen. Stadtv. Schütter (Soz.) bemängelt, daß der Etat keinen Pfennig für Neubauten aufweise. Stadtv. Koppenberg (Ord.-Bl.) übte scharfe Kritik an der Besoldungspolitik der früheren Stadtverordnetenversammlung und bezeichnete eine Drei-Millionen-Anleihe für die Stadt Herne als ein Unglück. Während Herne im Jahre 1914 in der Gruppe 10 nur zwei, in 11 nur einen Beamten hatte, seien nach der Revolution in diese Gruppen Leute hineingekommen, die wahrlich nicht hineingehörten. In Herne habe man eine kommunale Besoldungsordnung geschaffen, die sich als Kompromiß der Gemeinden und der Gewerkschaften darstelle, die aber dem Reichsbesoldungsgesetz völlig zuwiderlaufe. Derartige Schiebungen seien unzuverlässig und belasteten die Bevölkerung. Bürgermeister Dr. Sudkamp erklärte, daß die Stadtverordnetenversammlung mit der Besoldungsordnung einverstanden gewesen sei. Die Aufsichtsbehörde wolle gegen einzelne Stufungen Widerspruch erheben. Die Gesamtabstimmung über den Etat wurde vertagt.

w. **Recklinghausen**, 22. Juli. Auf der Zeche „Augusta Viktoria" in Hüls sind gestern abend 11 Uhr vier Bergleute infolge Seilriß in einem zur Seilfahrt nicht zugelassenen Blindschacht tödlich verunglückt. Die bergpolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

= **Horst-Emscher**, 23. Juli. Der Leichenfund am letzten Freitag im Kanal hat teilweise Aufklärung gefunden. Gestern stellte sich der Polizei eine Frau Seitz von hier, die, als man sie in Altenessen zu der Leiche des Kindes führte, dieses als ihr Enkelchen erkannte. In demselben Augenblick wurde der Polizei gemeldet, daß man im Kanal die Leiche einer Frau vorgefunden habe, und als man diese einlieferte, stellte Frau Seitz fest, daß es ihre eigene Tochter war, eine jetzige Frau Hilger. Die Polizei schritt sofort zur Festnahme des Mannes der Frau Hilger, der sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelte.

l. **Dorsten**, 20. Juli. Der 17jährige Anstreichergehilfe Alfred Scholz und der gleichaltrige Arbeiter Georg Memmer, beide aus dem benachbarten Holsterhausen, hatten sich im Mai aus der elterlichen Wohnung entfernt, ohne daß ihr zeitiger Aufenthalt bekannt geworden wäre. Die auftauchende Nachricht, daß beide ein Opfer des Massenmörders Haarmann geworden sind, ist gar nicht von der Hand zu weisen, zumal beide am 4. Juni aus Hannover eine Postkarte an ihre Eltern geschickt haben. Seit jener Zeit ist ein Lebenszeichen bei den Eltern nicht mehr eingetroffen.

)(**Elberfeld**, 20. Juli. Durch eine schwere Explosion wurde in der Gelbgießerei von August Korten der zurzeit der Katastrophe im Werk anwesende 16jährige Stiefsohn des Besitzers sowie ein Arbeiter getötet.

K. **Köln**, 24. Juli. Die vom 30. August bis 7 September stattfindende Kölner Messe für Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau (Jubiläumsausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen) wird durch eine Ausstellung von Arbeiten der rheinischen Bauberatungsstellen eine besondere Bereicherung erfahren. Ferner finden aus Anlaß der Ausstellung verschiedene Wettbewerbe statt, worüber das Messeamt Köln nähere Auskunft erteilt.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Iserlohn ist die Darmstädter Bank von zwei ihrer Angestellten durch gefälschte Schecks um rund 30 000 Mark geschädigt worden. — Das 50jährige Stiftungsfest des Männergesangvereins 1864 in Wetter (Ruhr), das vom 25. bis 27. Juli stattfinden sollte, ist von der Besatzungsbehörde nicht genehmigt worden. — Der 21jährige Forstgehilfe Karl Thomasky, Sohn des Landsbergschen Försters in Gemen, erhielt beim Eindrehen einer neuen Birne einen elektrischen Schlag und verstarb daran nach etwa einer Viertelstunde. — In München starb an den Folgen einer Operation im Alter von 63 Jahren der Fabrikant Gustav Becker, Ehrenbürger der Stadt Bocholt und Mitbegründer der Textilindustrie der Stadt. — In Gronau wurde ein 50jähriger Viehwärter von einem Bullen aufgespießt. Er starb bald darauf. — In Koblenz erschoß ein Franzose, der bei der Regie angestellt ist, seinen 13jährigen Sohn; er schoß sich dann selbst in den Kopf und stürzte sich daraufhin aus dem dritten Stock seiner Wohnung auf das Straßenpflaster, wo er zerschellt liegen blieb.

Turnen und Sport.

Die Eröffnungsradrennen in Bochum.

Die neue Rennbahn soll am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach 25jähriger Pause wird die Startglocke wieder die Flieger zum Kurbellauf der Kräfte an den Ablauf rufen. Bochum besaß zur Hochradzeit mit wenigen deutschen Städten eine Radrennbahn. Der damalige Zug wird dokumentiert durch die Tatsache, daß über 250 Amateure zu einem Renntage meldeten, an dem nur die Endläufe gefahren werden konnten. Alle Maschinengattungen vom Dreirad bis zum Hochrad, vom Niederrad bis zum Mehrsitzer und schließlich zum Motor hat die Bahn in der Entwicklung und im Rennen gesehen, bis auch sie von der fortschreitenden Technik überholt wurde und vom Erdboden verschwand. Aug. Lehr und Fritz Opel waren ständige Gäste. Michael Herty, Knubel (Münster), Ernst Lehmann, Emil Schulz, Carl Weeck, Willy Kux, Deilmann, Große-Weischede, Beine und Würzburger sind Namen, die nicht in Vergessenheit geraten sind. Auch Arend, Rütt, Schmitter, Günther und der Neger Vendredi haben auf der Bahn gefahren, die stets einen Massenbesuch aufwies. Es gab nur wirkliche Herrenfahrer. Die Blütezeit des Fliegertums war, wenn Arend erschien. Ein Phänomen am Radsporthimmel, bis Rütt ihn stürzte. Nun ist unter neuen, denkbar ungünstigen Verhältnissen eine Anlage geschaffen, die zu den besten Westdeutschlands zählt. Die tatkräftigen Bochumer Sportleute (Radfahrervereine „Sturmvogel", „Westfalia 1895" und „Pfeil") können stolz darauf sein, in jahrelanger, unermüdlicher Arbeit ein Werk geschaffen zu haben, das dem Bochumer Sport weitere Ehrungen einbringen wird. Zum Eröffnungsrennen haben 58 Fahrer gemeldet. Im Mannschaftsfahren über 50 Kilometer starten die Paare: Schönfeld-Bultmann (Düsseldorf), Henkel-Bremer (Bochum), Bunkel-Schmitt (Köln), Sanders-Nelles (Krefeld), Benninghoff-Fannung (Dortmund), Göbel-Wienke (Dortmund), Iwinski-Kuhlmann (Düsseldorf), Püs-Winne (Bochum-Langendreer), Pfeifer-Sauerzapf (Mainz), Gebr. Meinhold (Berlin), van Meegen-Roevenich (Rheydt) und Glasmacher-Neumann (Dortmund).

Pferderennen.

Rennen zu Krefeld.

Mittwoch, 23. Juli.

1. Rennen. 1. Mydlinghofens Fernsicht (Reiß), 2. Probefahrt, 3. Patroclus. 8 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 14, 15, 25.

2. Rennen. 1. Bischoffs Seejungfer (Reiß), 2. Lady Featherbed, 3. Cuda. 10 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 36, 32, 109.

3. Rennen. 1. Sträters Filius (Kasper), 2. Trauerweide, 3. Medea. 10 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 12, 13, 16.

4. Rennen. 1. Sulzbergers Prilep (Kasper), 2. Salzig, 3. Golfstrom. 5 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 18.

5. Rennen. 1. Hemsoths Notung (Zimmermann), 2. Cyrano, 3. Goldwert. 8 Pferde liefen. Toto: 289. Platz: 61, 63, 68.

6. Rennen. 1. Trützschlers Loge (Janek), 2. Irish Stew, 3. Ostsee. 5 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 17, 77.

7. Rennen. 1. Weinbergs Leitha (Heidt), 2. Toni, 3. Türmer. 6 Pferde liefen. Toto: 31. Platz: 15, 17, 19.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Mittwoch, 23. Juli.

1. Rennen. 1. Meyers Moosrose (Torke), 2. Verotin, 3. Zuversicht. 12 Pferde liefen. Toto: 33. Platz: 26, 22, 51.

2. Rennen. 1. Groß' Röffchen (Freese), 2. Tric-Trac, 3. Ma Berthe. 7 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 11, 12, 14.

3. Rennen. 1. Helffts Heldin (Jentzsch), 2. Persicus, 3. Sonnenschein. 4 Pferde liefen. Toto: 20. Platz 11, 19.

4. Rennen. 1. Stahls Fichte (Edler), 2. Karawanka, 3. Landemar. 10 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 13, 15, 86.

5. Rennen. 1. Buggenhagens Gerda (Freese), 2. Erdrose, 3. Ilberstedt. 5 Pferde liefen. Toto: 39. Platz: 28, 150.

6. Rennen. 1. Stahls Mortala (Edler), 2. Ellen, 3. Freiweg. 6 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 13, 14.

7. Rennen (1. Abteilung). 1. v. Negeleins Armadilla (Staudinger), 2. Staffelei, 3. Puppenfee. 11 Pferde liefen. Toto: 46. Platz: 26, 34, 25.

7. Rennen (2. Abteilung). 1. Rauths Porta Westfalica (Tarras), 2. Habakuk, 3. Habanera. 11 Pferde liefen.

Leichtathletik.

Sportliche Ehrung. Den Bochumer Herren E. Giersch (Germania 06) und W. Meier (Ver. Preußen 07) ist der Ehrenbrief der Deutschen Sportbehörde für verdienstvolle Tätigkeit überreicht worden. Beide Herren, in langjähriger Arbeit für den Rasensport weit über Bochums Grenzen in Erscheinung getreten, können das Recht für sich in Anspruch nehmen, für den Sport unserer engeren Heimat wertvolle Pionierarbeit geleistet zu haben. Im lokalen Sport ist Giersch hervorgetreten durch seine weitsichtige Arbeit als Vorsitzender des Rasensportverbandes Bochum, der unter seiner Leitung stets größere Kreise zog und gegenwärtig fast sämtliche Rasensportvereine des Bochumer Bezirks zu erspießlicher Arbeit vereinigt. Meier ist als Starter im westdeutschen Rasensport eine der bekanntesten Persönlichkeiten.

* c.

Internationale Jubiläumswettkämpfe des Düsseldorfer S.-C. 99.

Die Dienstagabend-Veranstaltung des Düsseldorfer S.-C. 99 hatte eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Von Ausländern sah man die beiden Estländer Klumberg und Ewert und 11 Italiener. Aus dem Reich selbst sah man Renell und Simon (Berlin). Auffallend war das Nichtstarten von Bedarff im 5000-Meter-Lauf. Von den Wettbewerbern ist hervorzuheben der 400-Meter-Lauf, den Renell (Berlin) vor Ufer (Bonn) und Bonini (Italien) überlegen gewann. Bei der 400-Staffel lief Preußen-Krefeld ein glänzendes Rennen, Most und Houben als Schlußmänner gewannen die Staffel gegen die italienische Mannschaft. Zeit: 43,8. Den Hochsprung holte sich der Estländer Ewer mit 1,70 Meter. Im 1500-Meter-Lauf sah man Ferrario (Italien) siegreich mit 4:14 Min. vor Ufer (Bonn). Im Speerwerfen konnte der Italiener Clemente mit 56,95 Meter den ersten Platz belegen, Klumberg den zweiten und der Deutsche Lübecke endete an dritter Stelle. Interessant war der 100-Meter-Lauf, den Houben überlegen in 10,7 Sek. gewann. Zweiter wurde Dreibholz (Mellinghausen), dritter Moregatti (Italien). Die 5000-Meter-Strecke gewann Walpert (Magdeburg) in 16:3,8, da Bedarff nicht am Start erschien. Im Diskuswerfen blieb Steinbrenner mit 42,90 Meter Erster vor dem Italiener Pighi. Die deutschen Staffeln (1500, 800, 400, 200 und 100 Meter) sahen den Kölner B.-C. überlegen in Front. Bei den 1500-, 800- und 400-Meter-Staffeln lief TURU-Düsseldorf an zweiter und DSC.-Düsseldorf an dritter Stelle.

Revanchekampf Houben — Carr. Der australische Sprintermeister W. Carr hat die von seinem Gotenburger Bezwinger Hubert Houben (Krefeld) erlassene Herausforderung angenommen. Carr ist bereit, mit Houben Anfang August in einem neutralen Ort, beispielsweise Berlin, zusammenzutreffen.

Die diesjährigen Schülerwettkämpfe finden am Dienstag, den 29. Juli im Stadion des „Turn- und Sportvereins" an der Castroper Straße statt. Die Aufstellung zu den Massenfreiübungen erfolgt früh um 8 Uhr. Die Mannschaften, welche 550 Punkte und mehr erreichen, erhalten einen Kranz. Außerdem werden die drei besten Läufer, Kugelstoßer, Weit- und Hochspringer besonders ausgezeichnet. Die Kämpfe in den Pflichtfreiübungen und im Hochsprung werden schon am Samstag, den 26. Juli, an der Schule der Feldsieper Straße ausgetragen. Hierzu erscheinen die Schulen der Altstadt und Hamme um 8, der Riemker Straße, Castroper Straße und Grumme um 9½, die übrigen Schulen um 10 Uhr. Die Entscheidung in der Schlagballmeisterschaft fällt erst nach den Ferien.

Tennis.

Deutsch-finnische Tenniskämpfe. Finnlands Ländermannschaft wurde in Berlin einer 1b-Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs, bestehend aus Heidenreich, Tomilin, Labsch und Dr. Koken, entgegengestellt. Von den vier Wettspielen gewannen die Berliner drei. Der finnische Meister Grahn schlug Heidenreich 6/2, 6/2, 6/2, Tomilin war gegen Granholm 6/4, 8/6, 4/6, 6/1, 6/2 und Labsch gegen Schild 6/4, 6/1, 4/6, 4/6, 6/0 erfolgreich.

Deutschland schlägt Schweden. Gelegentlich des Mannheimer Tennisturniers wurde am Sonntag mit dem Länderkampf Deutschland—Schweden begonnen, der aus vier Einzel- und einem Doppelspiel besteht. In den sonntäglichen drei Spielen konnten die deutschen Vertreter Froitzheim und Kreutzer den Sieg für Deutschland sicherstellen. Froitzheim siegte gegen Henning Müller (Schweden) 6:1, 6:2, 6:3 und O. Kreutzer gegen Wennergren 6:2, 6:3, 6:3. Das Doppelspiel sicherten sich die Deutschen, 6:2, 7:5, 3:6, 6:0. Im Damenspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland siegte Frau Friedleben über Frl. Weihermann 6:3, 6:0.

Kraftsport.

Ein Bochumer Erfolg. Der Leichtgewichtler E. Dorka vom Kraftsportverein „Heros", Bochum, errang am Sonntag auf dem Wettstreit in Mettmann den Ehrenpreis im Leichtgewicht.

Letzte Telegramme

Der Großhandelsindex.

Berlin, 23. Juli.

Die auf den Stichtag des 22. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stand vom 15. Juli (117,3) einen Rückgang auf 114,5 oder um 2,4 v. H., der vor allem durch die Senkung der Getreide- und Kohlen- (Braunkohlen-) Preise herbeigeführt wurde. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 104,7 auf 102, oder um 2,6 v. H., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 97,2 auf 90,1 oder um 7,4 v. H., die Industriestoffe von 140,8 auf 137,8 oder um 2,1 v. H. (davon die Gruppe Kohlen und Eisen allein um 3.4 v. H.). Die Inlandwaren gaben von 109,1 auf 106 oder um 2,8 v. H. und die Einfuhrwaren von 159,1 auf 157,1 oder um 0,6 v. H. nach.

Für den Austritt Deutschlands aus dem Arbeitsamt.

Berlin, 23. Juli.

Im Reichstage wurde folgender Antrag Lambach (Dn.) eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Mitgliedschaft im Internationalen Arbeitsamt in Genf angesichts der dort dauernd geübten Brüskierung der deutschen Sache zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

Neue kommunistische Angriffe gegen Noske.

Hannover, 23. Juli.

Die kommunistische „Niedersächsische Arbeiterzeitung" greift den soeben aus Madeira von einer Urlaubsreise zurückgekehrten Oberpräsidenten Noske erneut an und nennt ihn den Mitschuldigen an den Haarmann-Verbrechen.

Haarmann vor dem Untersuchungsrichter.

Hannover, 23. Juli.

Der Mörder Haarmann wurde am Mittwoch wieder einem längeren Verhör durch den Untersuchungsrichter unterzogen. Es wurden ihm zwei Frauen aus Berlin und Bremen gegenübergestellt, die das Verschwinden ihres Sohnes dem Haarmann zur Last legen. Der Verbrecher leugnete den Verkehr mit den beiden vermißten jungen Leuten, deren Kleider ihm unter zahlreichen Hin- und Herfragen vorgelegt wurden.

Die Bestätigung versagt.

Hannover, 23. Juli.

Der Regierungspräsident v. Velsen hat der am 4. Juli erfolgten Wahl von 4 unbesoldeten Senatoren der Stadt Hannover die Bestätigung erteilt. Die Bestätigung des kommunistischen Bürgervorstehers August Langohr zum unbesoldeten Senator ist unter Zustimmung des Bezirksvorstehers versagt worden.

Blutige Familientragödie.

Neuburg, 23. Juli.

Eine schreckliche Familientragödie spielte sich in dem benachbarten Orte Hagebök ab. Der Altenteiler Ankleys erschlug seine krank im Bette liegende Schwiegertochter mit einem Knüppel. Nach der Tat erhängten er und seine Frau sich im Stall.

Jetzt kostet LUHNS
Wasch-Extrakt 2 Pakete 500 Milliarden
Abrador-Seife 2 Stück 350 Milliarden
Vertreter Emil Teumer, Bochum, Telefon 1204.
LUHNS mit Rotband hat sich nunmehr rund 30 Jahre bewährt und ist überall wieder zu haben, wo im —— Schaufenster sichtbar. ——

Neues Operettentheater.
Dollynoff Gastspiel-Tournée
Donnerstag, d. 24. u. Freitag, d. 25. Juli
NUR 2 TAGE
FAMILIE RAFFKE.
Operettenschwank in 3 Akten.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Tonhalle
Heute unwiderruflich zum letzten Mal:
Um 5¾ Uhr und 8¾ Uhr:
Persönliches
Gastspiel
des bekannten Groteskdarstellers

CHARLIE CHAPLIN
in seinen Sketsch:
Die Reise um die Erde.
Dazu das übrige
Filmprogramm
Beginn 4 Uhr.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität
Tausendblätterkranz

Tapeten
wieder große Posten LB29
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

KINDERTAGE



Intimes Theater
Bochum, Kortumstraße 10
Das neue
Wochen-Programm
mit seinen 8 Attraktionen vom 24.—31. Juli.
Irma Vallen
Stimmungssoubrette
Erna Montana
Die Meisterin der Spitze
Ben-Bennet
Der Ungeschickte
Lucie Browning
Xylophon-Virtuosin
Max Lando
Stimmungssänger
2 Torros
Springakt
Original George u. Charlie
Die humoristischen Ikarier
Gustav . Fuhrmann
der beliebte Humorist
Donnerstag und Sonnabend nachmittags 4-Uhr-Tee.
Abends 8 Uhr:
Das große Programm.
Billige Eintritts- und Getränkepreise.

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 25. Juli 1924, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Schlachthofausschusses.
2. Wahl eines Schiedsmannes für den 6. und Schiedsmannsstellvertreters für den 5. Bezirk.
3. Entsendung eines Vertreters zur Mitgliederversammlung des Deutschen Städtetages am 25. und 26. September 1924 in Hannover.
4. Erlaß einer Ortssatzung zur Durchführung der Reichsverordnung vom 13. 2. 1924 (R.G.B. S. 100) und der Preußischen Ausführungsverordnung vom 17. 4. 1924 (G. B. S. 210).
5. Erlaß einer Ortssatzung für das Jugendamt der Stadt Bochum.
6. Neufestsetzung der Fluchtlinien der verlängerten Alsenstraße (zwischen Düppel- und Wiemelhauserstraße) unter Aufhebung der alten Fluchtlinien.
7. Fluchtlinienfestsetzung der Grünfläche 4 zwischen Stadtgrenze und Hiltroperstraße.
8. Antrag der deutschnationalen Fraktion betr. Erleichterung des Wohnungsbaues für Minderbemittelte.

Bochum, den 19. Juli 1924.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Diekamp.

Die eingereichten und nicht prämierten Entwürfe Wettbewerb Burgplatz sind in der Zeit vom 22. Juli bis einschließlich 28. Juli 1924 im Stadtsiedlungsamt, Bahnhofstr. 47, Zimmer 152, abzuholen. Nach Ablauf dieser Frist werden die geschlossenen Umschläge geöffnet und der Entwurf dem betreffenden Empfänger zugestellt.
Der Oberbürgermeister der Stadt Essen.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit zwei dahinterliegenden Räumen wegen anderweitigem Unternehmen an schnellentschlossene Reflektanten sofort zu verkaufen. Offerten unter A. B. 72860 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Laden-Einrichtung
Theke mit Marmor, für jedes Geschäft geeignet, steht zum Verkauf. Daselbst **eine Partie altes Eisen und einige Tonnen Maschinen-Oel zu verkaufen.**
Näheres Bongardstraße 15, 3. Etage.

Damen- und Herren-Fahrräder
kaufen Sie gut und billig in
Frank's Fahrrad-Etagengeschäft
Obere Marktstr. 31, I. Etg.
Teilzahlung gestattet!

Schuhriemen-Fabrik
Julius Lukow,
ESSEN, Gänsemarkt 19
Erste und einzige Schuhriemenfabrik im ganzen Ruhrgebiet. Großes Lager in verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Längen stets vorrätig. **Lagerbesuch unbedingt lohnend, da konkurrenzlose Preise.**

Münchener Bierfeste
im Bunten Theater der Tonhalle
Heute abend einmaliges persönliches Auftreten
des bekannten Film-Darstellers:


Oberlandler Blasorchester
Vier Einlagen!
..Eintritt frei!..

SCHLEGEL-GOLD
SCHMECKT GUT, BEKOMMT VORZÜGLICH!

INS LAND DER MITTERNACHTSSONNE
geht die Fahrt mit dem Doppelschrauben-Hochseekreuzer
„SEEADLER"
Die größte Segeljacht der Welt, 2500 tonnen.
Nächste Fahrt nach Spitzbergen vom 15. August bis 15. September.
Fahrpreis inkl. erstklassiger Verpflegung:
Dollar 245.— und 265.— oder in Rentenmark.
Weitere Fahrt nach Nord- und Ostsee
vom 17. bis 29. September.
Fahrpreis inkl. erstklassiger Verpflegung:
Dollar 80.— bis 110.— oder in Rentenmark. Verlangen Sie kostenfrei den illustrierten Reiseprospekt und Näheres durch die
Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie
oder durch die
Seeadler-Reederei G.m.b.H. Hamburg 36, Gr. Bleichen 36.


Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
nur erstklassige Fabrikate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Alfred Scheidemann
Bochum, Kaiserstr. 57, direkt am Hauptbahnhof.

Sommersprossen
braune, fleck. Haut, Leberfl. verschwind. wie abgewasch., a. Pickel u. Mitesser. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht
Walter Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) B 162.

Nußb.-Ausziehtische, Eichen-Ausziehtische sehr preiswert zu verkaufen
Straub, Brückstr. 4

WIRTSCHAFT THEODOR IMBERG
Inhaber: Paul Elbracht.

Ich gebe meinen werten Gästen davon Kenntnis, daß ich die bisher von mir geführte Wirtschaft Theodor Imberg am Stadtpark an

Herrn Paul Elbracht

übertragen habe.

Indem ich meinen bisherigen Gästen für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, dieses Vertrauen auch auf meinen Nachfolger, Herrn Paul Elbracht, zu übertragen.

Frau Theodor Imberg.

Meinen bisherigen Gästen und Freunden teile ich mit, daß ich die Wirtschaft

Theodor Imberg
am Stadtpark

übernommen habe. Ich bin bereit, meinen Gästen das Beste vom Besten zu bieten und mache gleichzeitig aufmerksam auf die mit meinem Lokal verbundene Gartenwirtschaft, die besonders für Familien-Ausflüge in Frage kommt.

Paul Elbracht.

es Theater
Kortumstraße 10
as neue
n-Programm
en 8 Attraktionen
24.—31. Juli.
Vallen
mungssoubrette
Montana
Meisterin der Spitze
Bennet
Ungeschickte
e Browning
phon-Virtuosin
Lando
mungssänger
rros
gakt
eorge u. Charlie
oristischen Ikarier
. Fuhrmann
iebte Humorist
g und Sonnabend
ktags 4-Uhr-Tee.
ends 8 Uhr:
he Programm.
tts- und Getränkepreise.
rdnetensitzung
n 25. Juli 1924, nach
gs 5 Uhr.
sordnung:
Schlachthofausschusses.
Schiedsmannes für
Schiedsmannsstellver-
en 5. Bezirk.
eines Vertreters zur
rsammlung des Deut-
ktages am 25. und 26.
924 in Hannover.
Ortssatzung zur Durch-
Reichsverordnung vom
(R.G.B. S. 100) und
hen Ausführungsver-
n 17. 4. 1924 (G. B.
Ortssatzung für das
der Stadt Bochum.
g der Fluchtlinien der
Alsenstraße (zwischen
Wiemelhauserstraße)
ung der alten Flucht-
estsetzung der Grün-
chen Stadtgrenze und
ße.
r deutschnationalen
r. Erleichterung des
ues für Minderbe-
den 19. Juli 1924.
tverordnetenvorsteher:
Diekamp.
reichten und nicht
en Entwürfe Wett-
gplatz sind in der
uli bis einschließlich
n Stadtsiedlungsamt,
. Zimmer 152, abzu-
Ablauf dieser Frist
hlossenen Umschläge
er Entwurf dem be-
fänger zugestellt.
eister der Stadt Essen.
gehendes
ittel geschäft
tterliegenden Räumen
igem Unternehmen an
Reflektanten sofort zu
ten unter A. B. 72860
elle dieser Zeitung erb.
Einrichtung
or, für jedes Geschäft
um Verkauf. Daselbst
s Eisen und einige
en-Oel zu verkaufen.
straße 15, 3. Etage.
und Herren-
nräder
gut und billig in
Fahrrad-
ngeschäft
rktstr. 31, I. Etg.
ng gestattet!
hriemen-
abrik
s Lukow,
ränsemarkt 19
ge Schuhriemenfabrik
gebiet. Großes Lager in
täten und allen gangbaren
g Lagerbesuch unbe-
onkurrenzlose Preise.

Bochumer Nachrichten.

Das städtische Jugendamt.

Die Stadt Bochum hat von jeher den sozialen Einrichtungen besondere Bedeutung zugemessen. Sie war eine der ersten Städte, die in der Armenfürsorge das „Elberfelder System" einführte, das eine persönliche Betreuung der Pfleglinge zum Ziele hat; sie hat in neuerer Zeit das Wohlfahrts- und Fürsorgewesen, das immer umfangreicher wurde, reformiert und organisiert. Zu den wichtigsten Aufgaben, die durch Gesetz den Gemeinden übertragen sind, gehört auch die Fürsorge für die Jugend. Bei dem Wohlfahrtsamt ist ein Jugendamt eingerichtet. Die Pflichtaufgaben erstrecken sich nach § 3 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes vom 9. Juli 1922 auf den Schutz der Pflegekinder, die Mitwirkung im Vormundschaftswesen, insbesondere die Tätigkeit des Gemeindewaisenrates, die Mitwirkung bei der Schutzaufsicht und der Fürsorgeerziehung, die Jugendgerichtshilfe, die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der Arbeit von Kindern und jugendlichen Arbeitern, die Mitwirkung bei der Fürsorge für Kriegerwaisen und Kriegsbeschädigten, die Mitwirkung in der Jugendgerichtshilfe bei den Polizeibehörden, insbesondere bei der Unterbringung zu vorbeugenden Verwahrung.,

Diese Aufgaben werden von dem bisherigen Jugendamt bereits durchgeführt. Als Kann-Aufgaben im § 4 des Reichsgesetzes sind bezeichnet, Einrichtungen und Veranstaltungen anzuregen, zu fördern und gegebenenfalls zu schaffen für: Beratung in Angelegenheiten der Jugendlichen, Mutterschutz vor und nach der Geburt, Wohlfahrt der Säuglinge, Wohlfahrt der Kleinkinder, Wohlfahrt der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugend außerhalb des Unterrichts, Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend. Diese Aufgaben wurden bereits vom bisherigen Jugendamt, soweit gesundheitliche Aufgaben in Frage kommen, vom Verband für Jugendpflege ausgeübt. Diesem Verbande sollen auch für die Zukunft die bisher ausgeübten Aufgaben auf dem Gebiete der Jugendpflege übertragen werden.

Das Jugendamt ist als eine Deputation des Selbstverwaltungskörpers gedacht. Um die Aufgaben und die neue Zusammensetzung des Jugendamtes mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Juli 1922 und des preußischen Ausführungsgesetzes vom 21. März 1924 in Einklang zu bringen, ist anstelle der Satzung vom 10. Februar 1921 eine neue Satzung erforderlich und nach § 3 des preußischen Ausführungsgesetzes vorgesehen, die der morgigen Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorliegt. Wesentliche Aenderungen sind nur erfolgt in der Zusammensetzung der Leitung des Jugendamtes. Es müssen ihr angehören: 1. der Dezernent der Wohlfahrtsverwaltung als Vorsitzender; 2. drei weitere, vom Magistrat zu bestimmende Beamte der Stadtgemeinde, unter denen sich der leitende Fachbeamte des Jugendamtes befinden muß, ferner zwanzig in der Jugendpflege erfahrene Männer und Frauen. Von letzteren wurden acht vom Magistrat ernannt aufgrund von Vorschlägen der Jugendpflege-Vereinigungen, weiter rechnen dazu je ein Geistlicher der drei Konfessionen, ein Lehrer und eine Lehrerin. Sieben Mitglieder werden von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Mit beratender Stimme gehören dem Jugendamt an: die beiden Stadtschulräte, der Stadtmedizinalrat, der Gewerberat, der Vormundschaftsrichter.

Die Befugnisse der Leitung des Jugendamtes sind weitgehende. Wir dürfen wohl erwarten, daß sie in unserer Stadt dem weiteren Ausbau der Jugendfürsorge zugute kommen. **

*

Die Zunahme der Betriebsunfälle.

Aus Arbeitgeberkreisen des Ruhrbergbaues wird uns geschrieben:

In verschiedenen Blättern ist ein vom Bergarbeiterverband verbreiteter Alarmartikel (Appell an die öffentliche Meinung) erschienen, in dem behauptet wird, daß die Unfälle in fast allen Berufszweigen der Industrie sich seit Monaten in bedenklicher Weise vermehrt hätten. Im Ruhrbergbau habe sich die Zahl der Unfälle in einem Zeitraum von 8 Monaten im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres fast verdierfacht. Das Steigen der Unfallziffer wird in Verbindung gebracht mit der Verlängerung der Arbeitszeit.

Die Behauptung, daß im Ruhrbergbau in letzter Zeit eine ungewöhnliche Steigerung der Unfälle zu verzeichnen sei, entbehrt jeder Grundlage. Es ist allgemein bekannt, daß während der Zeit des passiven Widerstandes in den Gruben des Ruhrbergbaues nur die notwendigsten Arbeiten verrichtet wurden. Die Förderung betrug nur etwa ⅙ der normalen Gewinnung — arbeitstäglich etwa 60—65 000 Tonnen gegen heute 300—320 000 Tonnen. Daß bei der unproduktiven Tätigkeit der meisten Bergleute die Zahl der Unfälle erheblich zurückgehen mußte, ist selbstverständlich. Der Bergarbeiterverband gbt eine willkürlich geschätzte absolute Unfallziffer (monatlich annähernd 4000). Abgesehen davon, daß diese Zahl nach Erkundigung an amtlicher Stelle (Knappschafts-Berufsgenossenschaft) zu hoch geschätzt ist (sie beträgt monatlich im Durchschnitt 3670), wäre damit nichts bewiesen. Es ist zu beachten, daß von den Bergleuten mit Recht auch die geringfügigen Verletzungen angemeldet werden, damit ihnen, wenn Komplikationen entstehen sollten, die Unfallentschädigung nicht verloren geht. Die Arbeiter sind beim längeren Verweilen an der Arbeitsstätte auch länger den Gefahren des Bergbaues ausgesetzt; es ist aber die Verlängerung der Schichtzeit, namentlich im Kohlenbergbau, als notwendig anerkannt worden, da sonst der Zusammenbruch und die Stillegung der Zechen unvermeidlich gewesen wäre. Die starke Zunahme der Belegschaften auf den Zechen in den letzten Jahren ergab sich zwangsweise infolge der Herabsetzung der Schichtzeit. (Die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues ist von 373 000 im Jahre 1914 auf 546 000 Ende 1922 gestiegen; sie betrug im Juni 1924 rund 448 000 Mann. Die Belegschaften der von der Regie betriebenen Zechen sind in den Zahlen nicht enthalten.) Es mußten zahlreiche Arbeiter aus anderen Berufen dem Kohlenbergbau zugeführt werden, die mit den Gefahren nicht so vertraut waren wie die alten Bergleute und nicht immer genügende Vorsicht anwandten. Es muß auch auf die häufigen Feststellungen hingewiesen werden, in welch frivoler Weise, namentlich von jugendlichen Elementen, nach dem Kriege gegen die bergpolizeilichen Vorschriften, beispielsweise gegen das Rauchverbot, verstoßen wurde. Wenn trotzdem nach amtlichen Feststellungen die Unfallziffer auf 1000 der beschäftigten Personen berechnet, im Vergleich zur Vorkriegszeit nicht zu-, sondern abgenommen hat, so ist das ein Beweis dafür, daß dem Arbeiterschutz im Kohlenbergbau die größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Prozentzahl der tödlichen Unfälle ist zurückgegangen, denn 1913 kamen auf die angemeldeten Unfälle 1,56 Prozent, 1922 aber 2,04 Prozent, jedoch in der letzten Zeit 1,01 Prozent.

Haus Weitmar.

Von den zahlreichen Rittersitzen, die sich in dem früheren Broktaragau mit Bochum als Hauptort befanden, hat Haus Weitmar allein noch seinen ursprünglichen Charakter gewahrt. An die Rittersitze Rechen, Brenschede, Steinkuhl, Berneck, Overdyck im Stadtbezirk Bochum, Goy und Havkenscheid in Altenbochum, Wiescher-mühle in Harpen Langendreer, Dahlhausen in Hordel, Dorneburg und Aschenbrock in Eickel, Grimberg bei Wanne und Strünkede in Herne erinnern nur noch die Namen; sind die Gebäude zumteil auch noch erhalten, so dienen sie jetzt doch anderen Zwecken. Nur Haus Laer ist noch, im Besitz der weiblichen Linie, als Gutshof erhalten. Wie ein Idyll aus alter Zeit liegt umgeben von Zechen und Kolonien Schloß Weitmar inmitten eines großen Parks, hart an der verkehrsreichen Hattinger Straße. Eine breite Allee führt vom Tor durch einen kleinen hübschen Waldbestand zum Herrenhaus, das von wohlgepflegten Gärten umgeben ist. Der älteste Teil des im Renaissancestil gehaltenen Schlosses ist wohl 900 Jahre alt. Er ruht auf Pfahlrosten. Noch ist die Gräfte zu sehen, die diese Burg — wie wohl alle Burgen hierzulande mit Ausnahme von Blankenstein — einst mit breitem Wassergraben umspülte. Dieser Schutzgraben nebst Falltor ist beseitigt worden, als die Eisenbahn Langendreer—Dahlhausen angelegt wurde, die den Gutshof nach Süden begrenzt. Das Schloß ist vor nicht langer Zeit durch einen Brand heimgesucht worden, der den Dachstuhl zerstörte, so daß das obere Geschoß erneuert werden mußte. Uebrigens ist der Bau im Laufe der Jahrhunderte mehrfach restauriert und verändert worden, der Südwestflügel wurde dabei niedergelegt.

Haus Weitmar birgt noch wertvolle Erinnerungen aus früherer Zeit, die umfangreiche Bibliothek würde dem Heimatforscher eine Fundgrube sein. Die große Halle im Erdgeschoß weist prächtige Jagdtrophäen auf: einen mächtigen Wildebeckopf, einen Hirschkopf, mehrere Auerhähne und anderes seltenes Jagdwild.

Haus Weitmar ist Besitz der Familie von Bersswordt-Wallrabe, die unter dem Adel unserer Heimat seit Jahrhunderten eine bevorzugte Stellung einnahm. Der gegenwärtige Besitzer ist Kammerherr von Bersswordt-Wallrabe. Wie lange Haus Weitmar noch so unberührt liegen bleiben wird inmitten seines Gelände von 750 Morgen Größe, steht dahin. Nicht lange wird es mehr dauern, bis Weitmar mit Bochum vereinigt ist, die Großstadt den alten Rittersitz umbranden wird. Die Besitzung war gebundener Besitz. Sie gehörte zu den Fideikommissen Berswordt und Wallrabe. Das erste ist aufgelöst, das zu ihm gehörende Rittergut Kemnade ist vor einigen Jahren in den Besitz der Stadt Bochum übergegangen, die damit auch zugleich anstelle des früheren Besitzers Patronatsherrin der um 1100 von der Gräfin Imma von Stiepel erbauten evangelischen Pfarrkirche von Stiepel wurde, mit dem Rechte, daß die Oberbürgermeister von Bochum sich nun neben den alten, in der Stiepeler Kirche begrabenen Rittern beisetzen lassen können — ein Recht, von dem sie wohl keinen Gebrauch machen werden. Das Fideikommiß Wallrabe erlischt, wenn der jetzige Besitzer von Haus Weitmar seine Augen schließt. Es wird dann Privaterbe. Der zum Haus Weitmar gehörende Wald, die einzige noch in Bochums Nähe gelegene größere Waldung, sollte vor Jahren schon in Kommunalbesitz übergehen. Die Verhandlungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt. Die Gemeinde Weitmar ist nicht stark genug, das „Holz" allein zu erwerben, erst wenn Weitmar mit Bochum vereinigt ist, wird es möglich sein, den Weitmarer Wald für die Allgemeinheit zu erhalten. Man darf wohl den Wunsch aussprechen, daß in unserem Industrielande wenigstens Schloß Weitmar als Zeuge historischer Zeit der Nachwelt erhalten bleibt und der Wald als „Lunge" der Großstadt noch viele Geschlechter erquicken wird. Das wird nur möglich sein, wenn der Wald in öffentliche Hand übergeht, die viele Spazierwege in ihm anlegen und ihn gut überwachen läßt. Die Bevölkerung schont den Wald leider nicht so, wie es in ihrem Interesse läge. Es wird viel über Holzdiebstahl geklagt, gegen den jetzt die Polizeibehörde entschieden einschreitet. Da es in unserer Gegend — bei der bedauerlichen Zerstörungslust unerzogener Menschen — unmöglich ist, Neuaufforstungen vorzunehmen, muß der Wald sich durch Selbstbesamung erhalten. Das kann er nur, wenn er geschont wird, und dies durchzusetzen, ist nur einer Kommune möglich. Der gegenwärtige Besitzer von Haus Weitmar hat selbst den Wunsch, daß der Wald der Bevölkerung erhalten bleibt.

ap.

** **Stadtverordnetensitzung.** Erst jetzt geht uns die Tagesordnung für die morgen nachmittag 5 Uhr stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu. Die wichtigsten Punkte sind wohl die Errichtung eines Jugendamtes und der deutschnationale Antrag auf Erleichterung des Wohnungsbaues für Minderbemittelte. Außerdem stehen Wahlen und Straßenfestsetzungspläne auf der Tagesordnung.

** **Schwacher Marktverkehr.** Der großen Zufuhr an Gemüsen, Obst und anderen Lebensmitteln entsprach am Mittwoch die Kauflust unserer Hausfrauen nicht. Zumteil mag der geringere Umsatz auf dem Gemüsemarkt auch auf die erfreuliche Tatsache zurückzuführen sein, daß gar viele Haushaltungen sich jetzt aus dem eigenen Garten versorgen können. Während auf dem Fleisch- und Fettmarkt die Preise im allgemeinen gegen die Vorwoche keine Aenderung verzeichneten, trat auf dem Gemüsemarkte eine willkommene Preissenkung ein. So kosteten: Schlangengurken 200 bis 250 Milliarden, dicke Rotkohlköpfe 600 Milliarden das Stück, grüne Bohnen 250, Wachsbohnen 400, Großebohnen 100, Erbsen 250, Möhren 200, Einmachzwiebeln 700 Milliarden das Pfund. Dicke Salatköpfe wurden zu 50 und 80 Milliarden das Stück abgegeben. Auf dem Obstmarkt waren Pfirsiche mit 600 und 700 Milliarden, Stachelbeeren mit 250 bis 300 Milliarden das Pfund gleichfalls billiger geworden. Die Butter aber ist teurer geworden: Wellenbutter kostete 1,90, Molkereibutter 2,20 Billionen Mark. Der Fischmarkt war leer.

** **Betriebseinschränkungen.** Die Wirtschaftskrise nimmt auch in unserer heimischen Industrie schärfere Formen an. So mußte die Maschinenfabrik Gebrüder Eickhoff 174 Mann entlassen. Der übrige Teil der Belegschaft arbeitet nur noch drei Tage. Von der Rombacher Hütte wurden 400 Arbeiter zum 1. August gekündigt. Wenn nicht eine Wendung zum Besseren eintritt oder doch wenigstens die Aussicht auf einen baldigen Aufschwung in der Lage, sind weitere Betriebseinschränkungen zu erwarten.

ƒ **Lauf der internationalen D-Züge 11/12.** Die neu vorgesehenen D-Züge 11/12, die nur die 1. und 2. Wagenklasse führen, verkehrten bereits im besetzten Gebiet und werden nunmehr über Berlin nach Riga und Warschau weitergeführt.

D. 11 Bochum Hbf. ab 9.07 vorm. nach Berlin.
D. 12 Bochum an 10.16 nachm. von Berlin.

Der Mörder des Referendar Trainer entdeckt.

Eine der scheußlichsten Taten, welche sich in den Bochumer Maiunruhen des vorigen Jahres abspielten, ist die Erschießung des Referendars Dr. Trainer aus Wattenscheid. Er wurde bekanntlich am Abend des 28. Mai 1923 auf dem Heimwege auf der Alleestraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Gußstahl aus einer Gruppe der kommunistischen Hundertschaft, welche die untere Alleestraße gegen den Verkehr aus der Mittelstadt abgeriegelt hatte, meuchlings durch einen Karabinerschuß niedergestreckt. Die Untersuchung gestaltete sich äußerst schwierig, die an diesem gewaltsamen Vorgehen beteiligten Personen, welche sich am 12. November v. J. vor der Sonderstrafkammer wegen Aufruhrs zu verantworten hatten, wollten den Täter nicht kennen. Damals hatten sich vor der Sonderstrafkammer als Führer dieser Gruppe der Schachtmeister Peter Schmits, als Mitglieder Hilfsarbeiter Emil Grzech, Maurer Rudolf Opalla, Bauhilfsarbeiter Otto Botenbender, Schlosser Paul Dinger, Arbeiter Hermann Baumkötter und Arbeiter Wilhelm Karpiski zu verantworten. Die eingehende Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel übrig, daß wenigstens einigen Mitgliedern dieser Gruppe der Schütze wohl bekannt war. Schmits eignete sich die Aktentasche des Getöteten mit Büchern, Sparkassenbuch und einem Revolver, ferner auch den Spazierstock an. Der Mörder verlangte die Herausgabe des Revolvers als Andenken an die Tat. Mit der Beute begaben sich die Anführer der Gruppe in eine berüchtigte Straße, wo sich Schmits der Erschießung des Referendars rühmte. Damals wurden Schmits und Botenbender wegen Aufruhrs zu je 2 Jahren Zuchthaus, die übrigen Mitglieder der Gruppe zu 6 Monaten Gefängnis bis zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Untersuchung gegen den unbekannten Täter wurde in aller Stille fortgeführt, mit dem Erfolge, daß man nun den Täter ermittelt und habhaft gemacht hat. Es handelt sich um einen gewissen Montagearbeiter Kalthoff aus der Arnoldstraße, der sich bereits schon beim Kapp-Putsch durch Gewalttätigkeiten hervorgetan hat. Kalthoff leugnet zwar die Tat, aber es liegen sehr schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn vor.

a.

× **Das Interesse für unsere nächste Theaterspielzeit.** Die Erneuerung der Vormiete hat bereits lebhaft eingesetzt. Ein großer Teil der alten Vormieter hat von seinem Vorrecht zur Erneuerung der alten Vormiete Gebrauch gemacht; es ist zu erwarten, daß bis zum 1. August wohl alle Vormieter erneuern werden. Dazu tritt eine ansehnliche Anzahl von neuen Vormietern. Um den Theaterfreunden der umliegenden Städte den Besuch zu erleichtern, hat die Theaterleitung für diese eine kleine, besondere Vormiete geschaffen. Zunächst einmal sind für die ganze Spielzeit gegenüber der großen 30 Vorstellungen umfassenden Vormiete nur zehn Vorstellungen geplant, so daß auf jeden Monat nur eine Vorstellung entfällt. Die Preise sind entsprechend der großen Vormiete herabgesetzt. Auf allen Linien der Straßenbahnen fahren an den Vormieteabenden Sonderwagen nach Schluß der Vorstellung vom Theater ab. Auch hier ist zu erwarten, daß sehr viele Besucher von der Neuerung Gebrauch machen; verschiedene Stadtverwaltungen (z. B. Herne, Castrop und Eickel) übernehmen für ihre Gemeinden die Vorarbeiten. In anderen Orten (wie in Wattenscheid, Langendreer und Werne) werden bestehende größere Verbände das Risiko übernehmen und es ist ihnen wie auch den Stadtverwaltungen dadurch ermöglicht, die Preise für die kleine Vormiete noch um einiges herabzusetzen. Da die Freie Volksbühne und der Bühnenvolksbund ihre Mitgliederzahl ebenfalls erheblich vergrößert haben, so kann man für die nächste Spielzeit mit einiger Bestimmtheit schon jetzt voraussagen, daß jeder zweite Abend mit einer geschlossenen Vorstellung belegt werden wird. Alle diese Pläne können natürlich von seiten des Publikums nur durchgeführt werden, wenn die wirtschaftliche Lage sich festigt, was man bis zum Herbst allseitig erwartet.

* **Schutz der Jugend.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen schulpflichtiger Kinder über Belästigungen durch Erwachsene. Gewisse Elemente schlängeln sich an die Kinder heran und unter allerlei Versprechungen suchen sie dieselben in Hinterhäuser und Höfe zu locken. Die Eltern mögen ein wachsames Auge auf ihre Kinder haben. Den Kindern aber ist nicht oft genug zu sagen: Geht in dieser Zeit nicht ohne Begleitung an abgelegene Orte. Bei Belästigungen wendet euch sofort an die

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

8) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

„Nicht mehr und nicht weniger vielleicht als wir andern, Sergej Alexandrowitsch. Nur daß sie daran gewöhnt ist, ihre Gedanken in Worte zu kleiden, und sich nicht daraum kümmert, ob es häßlich oder brutal klingen mag. Lydia Pawlowna hat mit ihrer Vergangenheit abgeschlossen. Sie hat nichts mehr außer Sascha und hat sich eigentlich schon halb und halb an den Gedanken gewöhnt, auch Sascha eines Tages zu verlieren."

„Und Sie, Marja Petrowna?"

Suwalkoffs Augen hingen mit einem Ausdrucke von Angst an den feinen Zügen des Mädchens.

„Ich —?"

„Aengstigen Sie sich auch um Alexander Gregorowitsch?"

Marja Petrowna wich seinem Blick aus.

„Sascha ist mein Vetter, Sergej Alexandrowitsch. Wir haben eine glückliche Kindheit miteinander verlebt. Ich werde es der Fürstin niemals vergessen, daß sie uns mutterlose Waisen ins Haus nahm. — Aengstigen? — — Man ist in dieser Zeit ja daran gewöhnt, worden, sich täglich und stündlich vor allen Möglichkeiten zu ängstigen.

„Danach frage ich nicht, Marja Petrowna."

Sie errötete noch tiefer.

„Ich fühle es, Sergej Alexandrowitsch. Aber was soll ich Ihnen für eine Antwort geben? Ich mag nicht lügen. Und ich weiß, daß Sie Sascha hassen."

Er machte eine Bewegung der Ueberraschung.

„Woher wissen Sie das, Marja Petrowna?"

Sie hob den Kopf und sah ihn voll an, ohne diesmal seinem Blick auszuweichen.

„Ich weiß es von unseren Kinderspielen in Petrowsky her, Sergej Alexandrowitsch. Sie hatten damals eine Art, Saslcha anzusehen —"

Suwalkoff wandte sich ab, trat zum Fenster und trommelte mit den gespreizten Fingern gegen die Scheiben.

Einen Augenblick herrschte Schweigen zwischen ihnen.

Dann sagte Suwalkoff sehr leise und mit abgewandtem Gesicht zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor:

„Weil er mich immer den Diener spielen und mich schlagen ließ, Marja Petrowna. — Erinnern Sie sie noch, wenn er mit der Gerte über mich herfiel? Es war in solchen Augenblicken etwas in seinem Blick, das zu sagen schien: „Du Tier, Du Tier!" — Ich war damals noch ein Knabe. Aber ich dachte mir: „So müssen die Herren ausgesehen haben, die ihre Leibeigenen zu Tode peitschen ließen." Ich durfte mich nicht zur Wehr setzen. — Ich biß die Zähne zusammen und ballte die Fäuste."

Suwalkoff hielt einen Augenblick inne, als ob die Erinnerung ihn überwältigte. Dann sagte er, und seine Stimme war rauh und fast unverständlich:

„Ja, Marja Petrowna. — Seitdem hasse ich Alexander Gregorowitsch. Seitdem habe ich ihn immer gehaßt. — — Es ist vielleicht sinnlos. Er hat mir später, als er Kaiserlicher Kadett und ich Student war, niemals etwas Böses zugefügt. Das Böse bestand in seinem Blick und seinem Lächeln."

Er schwieg.

Marja Petrowna sah ihn ruhig und fremd an.

Nach einer Pause sagte sie:

„Weshalb schonen Sie ihn denn jetzt, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff lächelte. Es war ein seltsames Lächeln, das sein grobes Gesicht verschönte und es gleichzeitig viel älter machte.

Er sagte noch leiser als zuvor:

„Ich tat es um Ihretwillen, Marja Petrowna."

Marja Petrowna hob mit einer Bewegung der Abwehr und des Erschreckens die Hand:

„Nein, Sergej Alexandrowitsch —"

Er trat einen Schritt auf sie zu, so daß nur der mit Papieren und Broschüren bedeckte Schreibtisch — ein wundervoller Barockschreibtisch mit vergoldeten Löwenfüßen und breiter, schwarzer Marmorplatte — sich zwischen ihnen befand.

Sie gab keine Antwort. Sie sah ihn nur flehend an.

Suwalkoff mühte sich, den Sinn dieses Blickes zu enträtseln. Er dachte:

„Es ist kein Zweifel, daß sie ihren Vetter Alexander Bolkonski liebt. Es ist beinahe selbstverständlich. Alexander Bolkonski hat ihr schon den Hof gemacht, als er noch Kadett war und sie kurze, weiße Kleider trug. — Warum wundere ich mich denn? — Es ist ja alles so selbstverständlich. — Ich habe es mir ja hundertmal gesagt. Sergej Alexandrowitsch Suwalkoff, der Sohn des Bauern aus Petrowsky — und wenn dieser Bauer auch im allmächtigen Moskauer Sowjet sitzt — und Marja Petrowna Rudnik — die Tochter des alten Bojarengeschlechtes —"

Er brach plötzlich in ein Gelächter aus. Marja Petrowna sah ihn erschreckt an. Sie öffnete den Mund, als ob sie etwas sagen wollte.

„Marja Petrowna!" rief die scharfe Stimme der Fürstin aus dem Nebenzimmer.

Das Mädchen zuckte zusammen.

„Verzeihen Sie mir, Sergej Alexandrowitsch," sagte sie leise.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Marja Petrowna!"

„Und verzeihen Sie auch Sascha!"

„Marja Petrowna!"

Die Stimme der Fürstin klang noch um einen Grad gereizter. Man hörte das ungeduldige Klopfen des Elfenbeinstocks auf dem parkettierten Fußboden.

Marja Petrowna schlüpfte zur Tür. „Lydia Pawlowna wird ungeduldig. Leben Sie wohl, Sergej Alexandrowitsch!"

Er blickte ihr schweigend nach. Er hörte ihre ruhige, ein wenig müde Antwort auf die Vorwürfe der Fürstin, hörte, wie der breite Lehnsessel der Fürstin gerückt wurde und Marja Petrowna die alte Frau, die ein Schlaganfall vor etwa einem Jahre in einen Zustand der Hilflosigkeit versetzt hatte, der schlecht zu ihrem unruhigen, nervösen und immer etwas herrischen Wesen zu passen schien, im Zimmer auf und nieder führte, hörte Lydia Pawlownas schweren, ungelenken Schritt und das harte Klappen des Elfenbein stockes auf dem Fußboden.

Das Parkett schien zu ächzen. — — Suwalkoff preßte die Lippen zusammen, trat wieder zum Schreibtische, griff nach einer der in schreiendes Rot gebundenen Broschüre und schlug zerstreut die Seiten um.

Von Zeit zu Zeit horchte er ins Nebenzimmer hinüber. Dort war es jetzt still geworden. Vielleicht hatten die Fürstin und Marja Petrowna sich in eines der anstoßenden Gemächer begeben. Man hatte den Bolkonskis ja auf Suwalkoffs Fürsprache vier Räume ihres Palastes — ehemalige Fremdenzimmer im obersten Stockwerke — gelassen.

Um Suwalkoffs Lippen war der schwache Schein eines Lächelns. Er legte die Broschüre auf den Schreibtisch zurück und begann mit seinen schweren, langsamen Schritten, die Hände auf dem Rücken verschränkt, zwischen Tür und Fenster auf und nieder zu gehen.

Es war kalt im Zimmer. Durch die Fensterritzen zog trotz der dichten Moospolsterung der eisige, schneidende Hauch des Moskauer Winters. Das Holzfeuer in dem Kamin, auf dessen breitem, dunkelblauem Fayencegesims die alte französische Stutzuhr tickte, prasselte, ohne zu erwärmen.

Suwalkoff rieb sich die Hände und hielt sie einen Augenblick über die lodernde Glut.

Dabei dachte er: „Es gibt vielleicht nicht mehr als tausend Menschen in Rußland, die in diesem Augenblick ein warmes Zimmer ihr eigen nennen. Millionen hungern und frieren. Dabei ist unser Holzreichtum unermeßlich und unser jungfräulicher Boden lechzt nach der Saat, um sie hundertfältig wieder zu verschenken. — — Wenn wir früher arm und elend waren, haben wir die Faust in der Tasche geballt und der Regierung die Schuld in die Schuhe geschoben. Nun ist die Regierung gestürzt. — Wir selber halten die Zügel in der Hand. Niemand anders als wir. — — Aber es ist schlimmer geworden als zuvor. — Wir wirbeln einem Chaos entgegen. Wir reden große Worte und fühlen doch, daß uns die Kraft fehlt, sie in Handlungen umzusetzen. Wir sind ein kranker Körper, bei dem jeden Tag die Krise einsetzen kann.

Er schob mit bedenklichem Gesicht ein paar Holzscheite in die ersterbenden Flammen.

(Fortsetzung folgt.)

nächsten Erwachsenen und macht sofort Anzeige bei der Polizei, damit den Wüstlingen schnell das schmutzige Handwerk gelegt werden kann.

r. **Ein Bild aus dem Straßenleben.** Am Mittwoch abend sammelte sich auf der Bongardstraße eine nach Hunderten zählende Menge an. Ein Fuhrwerk, welches mit einem jungen Pferde bespannt war, scheute vor der Straßenbahn. Der diensttuende Polizeibeamte forderte von dem Eigentümer die Personalien, worauf ihm entgegnet wurde, die ständen am Wagen. Zwischen Beiden entstand ein Wortgefecht, das in Tätlichkeiten ausartete. Das war natürlich ein Schauspiel, das Viele anlockte. Zuletzt mußte ein halbes Dutzend Polizeibeamte die Straße verkehrsfrei machen.

○ **Jagdliches.** Für den Regierungsbezirk Arnsberg wird der Schluß der Schonzeit festgesetzt: für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für die Kreise Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Wittgenstein, Siegen, Altena und Iserlohn (Stadt und Land) auf den 7. September 1924 (Eröffnung der Jagd 8. September); für die übrigen Kreise auf den 24. August 1924 (Eröffnung der Jagd den 25. August): für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen und -hähne auf den 15. September 1924 (Eröffnung der Jagd 16. September).

× **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einer Wohnung an der Wiemelhauser Straße ein vollständiges Bett und verschiedene Wäscheteile, aus einer Wohnung an der 1. Parallelstraße eine silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel. Zur Anzeige gelangten: je eine Person wegen Diebstahls bezw. Amtsanmaßung. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Körperverletzung und Bedrohung, je eine Person wegen Hausfriedensbruch und Betrug, Einbruchsdiebstahl und Diebstahl.

** **Kleine Tageschronik.** Die Haltestelle Ecke Hoch- und Bongardstraße der Linien 4 und 5 in der Richtung Altenbochum ist auf Veranlassung der Bochumer Verkehrspolizei seit gestern aufgehoben, um einen besseren Durchgangsverkehr zu erzielen. An diesem wichtigen Knotenpunkt steht jetzt neben dem Schutzmann mit dem Verkehrsstab ein weiterer Schutzmann zur Auskunfterteilung, kenntlich durch eine weiße Armbinde. — In allen Stadtvierteln sind jetzt Milchhäuschen aufgestellt; die meisten sind aber noch nicht geöffnet. — Die Referendarprüfung bestand Rechtskandidat Willy Klute. In der gestrigen Notiz war infolge eines Druckfehlers der Name entstellt wiedergegeben. — Dienstag morgen wurde von dem Ueberfallkommando ein Auto mit Schokolade beschlagnahmt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Großer Erfolg Bochumer Sänger.** Von dem am Sonntag in Lüdenscheid stattgefundenen großen Gesangwettstreit kehrte das Doppel-Quartett „Bochum" (Leitung Lehrer Ernst Meyer) mit zehn ersten Preisen heim. Es wurden ersungen im Solo-Quartett der erste Klassen-, erste Ehren-, erste Haupteehren-, erste Höchst- und erste Dirigentenpreis, im Doppel-Quartett ebenfalls der erste Klassen-, erste Ehren-, erste Haupteehren- und erste Dirigentenpreis, sowie der erste Höchstpreis im Stundenchorsingen. Wahrlich ein seltener Erfolg.

× **Vom Bund der Kinderreichen.** In der Hauptversammlung im Meinolphusheim hielt der Spezialarzt Dr. Schwarze einen lehrreichen Vortrag über Säuglings- und Kinderpflege. Gewerbeschullehrer Sondermann sprach über die Aufgaben des Bundes. Er gedachte besonders der warmherzigen Unterstützung der Kinderreichen durch Frau Geheimrat Baare, durch verschiedene Bäckermeister und Geschäftsleute. Die hiesige Ortsgruppe zählt 622 Mitglieder. Durch den Schriftführer Gappa ist eine Baugenossenschaft für Kinderreiche gegründet worden.

r. **Ausflug nach Soest.** Unter Führung von Pastor Schneider machten am Montag etwa 60 Frauen einen Ausflug nach Soest. Vom Bahnhof Präsident erfolgte 7,49 Uhr die Abfahrt, um 10½ Uhr kamen sie in Soest an. Hier wurden sie von einer Dame des Vereins evangelischer Frauenhilfe begrüßt. Die Gäste besuchten die Blindenanstalt, dann das Vereinshaus und hierauf das Heim der Soester Frauenhilfe. Später ging es zum Schützenhof, wo man den Kaffee trank. Dann wurden Soests Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen und über Berg und Tal gestreift. Dankbar für den schönen Tag traten die Frauen die Heimreise an.

* **Aus den evangelischen Arbeitervereinen.** Auf der Vertretertagung des Rheinisch-Westfälischen Provinzialverbandes evangelischer Arbeitervereine am Sonntag, den 20. Juli, in Hagen waren 18 Bezirksverbände mit 32 000 Mitgliedern vertreten. Anschließend an den Festgottesdienst fand im Vereinshause eine Totengedächtnisfeier statt, bei der der Verbandsvorsitzende, Pastor Werbeck (Elberfeld) der toten Führer gedachte. Nachmittags fand die eigentliche Vertretertagung statt. Generalsekretär Martin gab einen Bericht über die Arbeit des Verbandes, die in der Inflationszeit schwer darniedergelegen habe. Jetzt gehts wieder aufwärts. Er wies nachdrücklich auf die Gewinnung der Jugend hin. In diesem Jahre noch soll ein Ferienheim gegründet werden, um 30—40 Leute unterzubringen. Im Sauerlande hat ein Freund einen Bauernhof und 20 Morgen Land zur Verfügung gestellt. Verbandsvorsitzender Meyer, M. d. L., sprach über „Die Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine für die Volksgemeinschaft". Nach den heute gemachten Erfahrungen muß die Gesundung von unten heraufkommen. Von unserer evangelischen Einstellung heraus müssen wir zur wahren Volksgemeinschaft durchdringen. Als Korreferent sprach Direktor Pastor Stuhrmann. Es gibt überhaupt keine Volksgemeinschaft ohne eine neue Volksgesellschaft und diese niemals ohne eine sittliche Volkserneuerung, eine Volksreformation an Haupt und Gliedern aller volksgesellschaftlichen Stände unseres Volkes. Hier müssen die evangelischen Arbeitervereine missionierende Organisationen werden. Das ist aber nur auf dem Boden des biblischen Christentums möglich.

× **Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands.** In der Generalversammlung der Ortsgruppe Bochum gab der 1. Vorsitzende Heupts einen Bericht über seine Tätigkeit im Rechtsschutz. Er beleuchtete in kurzen Ausführungen die Spruchpraxis an den Oberversicherungsämtern und gab dem Wunsche Ausdruck, daß durch Eingreifen der Regierung unliebsamen Erscheinungen der letzten Zeit bald ein Ende bereitet werden möge. Elf Berufungen wurden eingereicht (3 gewonnen); außerdem stehen noch verschiedene offen. Beim Reichsversicherungsamt schweben zwei bis jetzt noch unentschiedene Sachen, ferner vier Klagen beim Berggewerbegericht betr. Deputatkohlen (zwei gewonnen). Beim Gewerbegericht Bochum wurden vier Einstellungsklagen betr. Wiedereinstellung von Schwerbeschädigten eingereicht, die sämtlich gewonnen wurden. Außerdem wurde ein Minderbeschädigter beim Bochumer Verein durch Vermittlung des Vorstandes eingestellt. Nach dem Bericht des Kassenrevisors wurde die Kasse in Ordnung befunden, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Hierauf wurde der Vorstand neu gewählt: 1. Vorsitzender Heupts, 2. Gerhardt (Wiemelhausen), 1. Schriftführer Gwiasda (Weitmar), 2. Nolte (Weitmar), 1. Kassierer Kauermann, 2. Laun. Außerdem wurden noch die nötigen Beisitzer, Vertrauensleute und Kassenrevisoren neugewählt. Auf Wunsch der Versammlung wurde eine Sterbekasse gegründet, Kassierer ist König. Der monatliche Beitrag soll 200 Milliarden betragen. Für die Organisation soll eine lebhafte Werbetätigkeit einsetzen.

* **Frauenkleidung und Frauenkultur.** Die Tagung des Verbandes „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur", die in diesem Jahre vom 11. bis 15. Juni in Nürnberg stattfand, war sehr stark besucht. In den letzten Monaten hatte der Verband einen erfreulichen Zuwachs an neuen Ortsgruppen, besonders an Rhein und Ruhr, zu verzeichnen. Die Tagung nahm einen sehr angeregten Verlauf; sie war umrahmt von verschiedenen Veranstaltungen, darunter eine größere Kleiderschau der Nürnberger Werkstätte, und ein Vortrag über Handwerkskultur von Herrn Professor Braig, Nürnberg. Die Verhandlungen betrafen Organisationsfragen, den Ausbau des Verbandsorgans die Zeitschrift „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur", Gruppenberichte, Ausbildungsfragen, insbesondere im Zusammenwirken mit Schulen und Behörden, Bekleidungsfragen, grundsätzliche Erörterungen über die Verbandsarbeit. Der Leitgedanke bei allen Veranstaltungen war: „Die Kultur der deutschen Frau durch die Kultur der Form äußerlich und innerlich zu fördern." Die Ortsgruppe Bochum hatte zwei Vertreterinnen zur Tagung entsandt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Kreistagssitzung.

Am Freitag nachmittag tritt im Kreishause an der Bismarckstraße der Kreistag des Landkreises Bochum zusammen. Er wird sich zu beschäftigen haben mit der Abnahme der Bilanzen des Wirtschaftsamtes für 1922/23 sowie den Golderöffnungsbilanzen am 1. Januar 1924, den Haushaltsplänen für 1924 und die Aufbringung des Fehlbetrages.

Die Kreiswirtschaftskommission hat sich in zwei Sitzungen eingehend mit den Bilanzen des Kreiswirtschaftsamtes für 1922/23, den Eröffnungsbilanzen vom 1. Januar 1924 und mit den Haushaltsplänen für 1924 befaßt. Die Kommission schlägt dem Kreistage vor, die Bilanzen und Eröffnungsbilanzen unverändert zu genehmigen und ebenso die Haushaltspläne mit einigen unwesentlichen Aenderungen in der vorliegenden Fassung festzusetzen. Dem Kreistage wird ferner vorgeschlagen, den Fehlbetrag nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen auf die Gemeinden umzulegen und den Kreisausschuß zu ermächtigen, bis zur endgültigen Feststellung der Unterlagen für die gesetzmäßige Kreisabgabenveranlagung eine vorläufige Verteilung nach Maßgabe des kreissteuerpflichtigen Staatssteuersolls des Rechnungsjahres 1914 vorzunehmen.

Weiter soll noch die Wahl der beiden Abgeordneten und ihrer Ersatzleute zum Verbandsausschusse des Zweckverbandes der Landwirtschaftlichen Schule in Dortmund stattfinden. Dem Verbandsausschusse gehört außer den gewählten Abgeordneten ohne weiteres der Vorsitzende des Kreisausschusses oder dessen Stellvertreter an.

**

Weitmarer Bilder.

Durch die Kohlenstraße. — An der Rombacher Hütte. — Die Hattinger Allee. — Eine alte Eibe. — Die neue Kolonie Blumenfeld.

Nachdem wir Weitmar-Nord einen Besuch abgestattet hatten, standen wir an der Stelle, wo einst eine 280 Meter lange Eisenbahnunterführung, die hoffentlich auch die genügende Breite erhalten wird, einen in Zukunft wahrscheinlich riesigen Verkehr zum Güterbahnhof aufzunehmen berufen ist. Die Entwicklung hier hängt völlig von der Gestaltung des neuen Bochumer Bahnhofs ab. Jetzt ist die Bausperre über das Gebiet verhängt; man hat es also bis auf weiteres geschützt. Der Weg geht vorüber an der Rombacher Hütte. Hier ist ein Ortsteil, der sich wenig verändert hat, abgesehen davon, daß die provisorischen Werksbauten nun massiv und fertig daliegen, während noch vor Kurzem vielerlei Baracken das Bild beeinträchtigten. Die Strecke nach Bochum zur Hattinger Straße harrt noch der baulichen Erschließung. Von dem alten Kohlenschacht „Iduna" zeugen nur noch die übrig gebliebenen Schlackenhalden. Vom Ausbau der Liboriusschule ist schon berichtet worden.

In der Gemarkung Bärendorf plant die Gemeinde zwischen Augusta- und Engelbertstraße die Anlage eines Erholungs- und Spielplatzes, wobei auch der kleine Hof der Bismarckschule etwas vergrößert werden soll. Hier bleiben auch noch andere Wünsche — Abwässerung — zu erfüllen. Von der Hattinger Straße geht es in die Oststraße hinein, die in ihrem Anfang planiert und mit Gehsteigen versehen wurde. Ein besonderer Abschnitt aber ist die Hattinger Straße. Mag hier auch viel Geld begraben liegen, diese breite schnurgerade Allee hat durch die Beseitigung der hie und da vorspringenden Gärten, die bis auf wenige Reste fielen, ein großes Ansehen erhalten. Dabei konnte die Straßenbahn zweigleisig gelegt werden. Bis hinauf zum Haus Weitmar ist diese Arbeit vollendet. Die Gräben sind entfernt, die Straße bedeutend erbreitert. Die schönen wohl 20 Jahre alten Alleebäume sind um ein Stück seitwärts gesetzt und auf der anderen Seite ist eine zweite Reihe junger Bäume gepflanzt. Das Wagnis der Verpflanzung ist gelungen. Bis auf ein halbes Dutzend sind alle Bäume auf ihrem neuen Standort wieder angegangen und nach einigen Jahrzehnten wird die Hattinger Chaussee mit ihren breiten Gehwegen durch Weitmar eine Prachtstraße sein. Von Bochum kommend scheint die evangelische Kirche mitten in die Straßenachse gerückt und grüßt als Wahrzeichen den Wanderer schon von weitem. An der Hattinger Straße selbst will die Gemeinde einen Promenadenplatz schaffen und zwar in der Baulücke zwischen den stillgelegten Neubauten der Rombacher Hütte und den nächsten Häusern. Hier ist die Fluchtlinie ein Stück nach einwärts verlegt und sobald sich die Bautätigkeit wieder regt, wird hier ein Schmuckplatz die Straßenzeile angenehm unterbrechen. Augenblicklich dient das Gelände noch dem Kleingartenbetriebe.

Am Uebergang der Eisenbahn hat die Gemeinde eine neue kurze Straße als Ersatz für den eingezogenen Weg entlang der Bahn angelegt, sie führt zum Kirchplatz und zum Friedhofe. Die neue Brantroper Straße, die mit Bäumen bepflanzt werden soll, ist jetzt die nächste Verbindung von der Hattinger Straße zum Ortsteil Blumenfeld. Am Anfang der Straße steht in einem Privatgarten eine 360jährige Eibe als Wahrzeichen einer vergangenen Zeit. Der seltene Baum soll solange wie möglich erhalten bleiben. Er ist deshalb unter Denkmalsschutz gestellt und hat eine besondere feste Einfassung erhalten. Bald stehen wir an der Blumenfeldstraße vor der neuen hundert Häuser starken Kolonie. Reichsfreiherr und Arbeiter sind Nachbarn geworden. Schmuck und sauber liegt das als Bergmannssiedlung geschaffene Idyll vor den Blicken. Darüber hinweg grüßen Park und Herrenhaus und zur Rechten die Zeche „General". Der ewig schmutzige, zerfahrene und zertretene Weg an der Mauer entlang ist gefallen. Die Fahrstraße ist begradigt und läßt zur Rechten eine Grünfläche frei, durch die ein Fußweg geht. An der Mauer entlang wird eine drei Meter breite Hainbuchenhecke hochgeführt, die das Gemäuer bedecken soll; der Gehweg ist als Laubengang gedacht, in dem hin und wieder Ruheplätzchen (mit Bänken) angeordnet werden. In der Mitte der Rasenfläche ist ein großes Beet Rhododendron als Hauptschmuck gedacht. Prächtig gelöst ist der Eingang zur Zeche. Ein freundliches Bild als Eingang zu einer Arbeitsstätte. Hier ist alles Unschöne beseitigt. Dieses Blumenfeld wird einst seinem Namen Ehre machen. Heute ist alles noch zu frisch und unfertig, aber dieser neueste Ortsteil der Gemeinde Weitmar wird einst zu ihrem schönsten Idyll. **M. F.**

*

ü. **Riemke,** 24. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr findet eine Gemeinderatssitzung statt.

f. **Gerthe,** 23. Juli. Eine Schwindlerin nahm einem Kinde, das mit Einkäufen betraut war, den Betrag von 8 Billionen Mark ab und fuhr mit der Straßenbahn in Richtung Bochum davon. — Der Turnverein Gerthe (Deutsche Turnerschaft) nimmt nach Instandsetzung der Turnhalle jetzt den Turnbetrieb wieder auf. — Am Freitag abend war die Frau K. aus dem benachbarten Holthausen mit ihrem dreijährigen Töchterchen im Garten. Das Kind kam mit einem durch das Unwetter abgerissenen und am Boden liegenden Starkstromleitungsdraht in Berührung und war sofort tot.

× **Langendreer,** 23. Juli. Die gestrige Sitzung der Gemeindevertreter artete in eine Dauersitzung aus. Die Neuwahl des Vorstehers wurde vertagt. Die Unkosten der Berufsschule werden in den Etat aufgenommen. In die Kommission für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge wurden die Gemeindevertreter Daube und Kappe gewählt, außerdem der Kriegsbeschädigte Antony und die Kriegshinterbliebene Frau Büttner. Der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein Zuschuß von 1000 Mark gewährt, 500 Mark hat die Gemeinde bereits gezahlt. Die Schulgelder für das Realgymnasium und die Mittelschulen sollen erhöht werden: beim Realgymnasium auf 12 Mark für Einheimische, 15 Mark für Auswärtige, bei der Mädchenmittelschule auf 8 Mark bezw. 10 Mark für Auswärtige. Schulzahnarzt Dr. Nippel erhält eine Jahresvergütung von 2000 Mark. Fräulein Schmidt in der Kaiserschule tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Die Stelle bleibt unbesetzt. Aus der Neuwahl von Schuldeputationsmitgliedern gingen hervor Bideau, Böhmer und Löffler. Genehmigt wurde das Gesuch von Turnvereinen, sie von der Verpflichtung zur Erstattung der Licht- und Reinigungskosten in der Turnhalle zu entbinden. Die Zimmerarbeiten für die Gemeindeneubauten Eschweg 7 und Gartenstraße 4 wurden der Bauhütte Witten als billigste übertragen; sie zahlt den Facharbeitern noch 7 Pfennig über Tarif. Der Antrag auf Errichtung eines weiteren Gemeindehauses wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dann wurde ein besonderer Ausschuß gewählt zur Begebung von Hauszinssteuerhypotheken: Tegeler, Lüttecke, Höffken, Hoßfeld und Ehrhardt. Die Gemeindefuhren wurden der Firma Luckey übertragen. Verschiedene Anträge auf Ermäßigung des Pachtzinses für Pachtland wurden genehmigt. Gemeindeverordneter Marburger bat, den Beschluß der Gemeindevertretung betr. Erhebung eines Sonderzuschlages zur Grundvermögenssteuer (Hauszinssteuer) nachzuprüfen. Wir haben im besetzten Gebiet teuerere Preise und Zölle zu tragen. Einzelne Gemeinden, wie z. B. Hattingen, haben die Hauszinssteuer glatt abgelehnt. Keiner hat auch daran gedacht, daß die Hauszinssteuer rückwirkende Kraft hat und wir für April, Mai und Juni nachbezahlen müssen. Mieter und Vermieter sind in größter Geldverlegenheit. Marxburgers Antrag, die Hauszinssteuer für die Monate April, Mai und Juni nicht zu erheben, wurde angenommen. Die bereits gezahlten Gelder sollen zurückgezahlt werden.

= **Werne,** 24. Juli. Am Samstag, 26. Juli, wird die neue Linienführung der Linie F der Westfälischen Straßenbahn aufgenommen. Die Linie fährt vom Bahnhof Lütgendortmund über Werne (Berg-, Poststraße, Amtshaus) nach Bahnhof Langendreer, von dort weiter über Denkmal Langendreer zum Kaisersteg und zurück. Die Wagenfolge beträgt 40 Minuten. Zwischen Langendreer Denkmal und Kaisersteg wird nachmittags von 1 bis 9 Uhr 20-Minuten-Verkehr gefahren.

Aus dem Kreise Hattingen.

+ **Stiepel,** 24. Juli. Der Gemeinderat hält morgen nachmittag 5 Uhr eine Sitzung ab.

* **Hattingen,** 23. Juli. Die 13jährige Else Krohn hatte Stachelbeeren gegessen und hinterher Wasser getrunken. Es stellten sich bald heftige Unterleibschmerzen bei dem Kinde ein und tags darauf starb es.

+ **Königssteele,** 24. Juli. Gestern abend um 10,10 Uhr war in Steele kurz vor der Haltestelle Markt der 48 Jahre alte Schlosser Heinrich Ruhrmann von hier während der Fahrt vom Hinterperron des Motorwagens abgestiegen, kam zu Fall, geriet unter den Anhängewagen und wurde sofort zu Tode gefahren.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

× **Eppendorf,** 23. Juli. Der Gemeinderat mußte gestern die Wahl des Gemeindevorstehers wiederholen. In geheimer Wahl wurde der Wirt Haarmann (Einheitsliste) mit 5 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, gewählt; zum Stellvertreter mit dem gleichen Stimmenverhältnis der Bergmann Echterhoff (Einheitsliste). Auf den bisherigen Vorsteher Heuner entfielen 3 Stimmen. In die Wohlfahrtskommission wurden einstimmig gewählt: Von der Ahe, Echterhoff, Schmitz (sämtlich Einheitsliste), Haverkamp, Thiele (Soz.) und Maasjoshusmann (Komm.); für die Wegekommission Von der Ahe, Schmitz, Behrens (Einheitsliste), Haverkamp, Thiele und Maasjoshusmann; in die Finanzkommission Von der Ahe, Schmitz und Schukies (Soz.); in den Schulvorstand Von der Ahe und Echterhoff. Der Etat schließt in Einahme und Ausgabe mit 160 557 Mk., der Fehlbetrag beläuft sich auf 176 207 Mark, der durch folgende Einnahmen gedeckt wird: Anteil an der Reichseinkommensteuer 41 600 Mk., Körperschaftssteuer 1445 Mk., Grundvermögensteuer 18 000 Mark, Gewerbesteuer 91 637 Mk., Grunderwerbssteuer 700 Mk., Hundesteuer 1000 Mk., Lustbarkeitssteuer 500 Mark und Getränkesteuer 1200 Mk. Der Betrag für die Wegeunterhaltung wurde auf 20 000 Mk. erhöht, für die Jugendpflege wurden 500 Mk. statt 200 Mk. eingesetzt. Die neue Vergnügungssteuerordnung fand Annahme.

() **Wattenscheid,** 23. Juli. Die Festnahme in der Mordsache der Amalie Mander aus Pöhle bei Hagen hat berechtigtes Aufsehen erregt. Die gegen den festgenommenen 61jährigen N. von hier vorliegenden Verdachtsmomente haben dazu geführt, daß er dem Amtsgericht zugeführt wurde und daß von dem zuständigen Amtsrichter über ihn die Untersuchungshaft verhängt wurde. Die Ermittelungen werden fortgeführt.

+ **Günnigfeld,** 21. Juli. In der Gemeinderatssitzung wurde Gemeindevorsteher Tölle (Soz.) mit großer Mehrheit wiedergewählt, als stellvertretender Vorsteher wurde Becker (Komm.) gewählt. Der Haushaltsplan wurde schließlich mit einigen Aenderungen angenommen; er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 492 939 Mark ab. Der Fehlbetrag von 391 769 Mark soll gedeckt werden durch Anteil an der Reichseinkommensteuer mit 78 000 Mark. Körperschaftssteuer 2590 Mark, Umsatzsteuer 14 650 Mark, Vermögenssteuer 40 000 Mark, Lustbarkeitssteuer 800 Mark, Grunderwerbssteuer 400 Mk., Gewerbesteuer 239 393 Mark, Hundesteuer 4000 Mark, Getränkesteuer 3500 Mark, Müllabfuhrgebühren 6000 Mark, Wassergeld 2000 Mark, Marktebeaufsichtigung 30 Mark, Grabbereitungsgebühren 400 Mark. Die Entschädigung für die Schiedsmänner wird auf 5 Mark monatlich festgesetzt, ebenso die der Leiter der Quäkerspeisung; den Waisenräten wird 3 Mark je Monat bewilligt. — Die Müllabfuhrgebühr soll pro Raum und Person 7 Pfg. betragen. — In den Gewerbeausschuß werden gewählt: Bäckermeister Hachmeister, Schlosser Schwartenbeck, Wirt Schulte-Loh und Bergmann Karl Becker. Auf Antrag des Gv. Schneider (Inval.) wird einstimmig beschlossen, Mittwochs und Samstags Wochenmärkte zu veranstalten.

* **Eickel,** 24. Juli. In einem umfangreichen Buche von 71 Druckseiten ist der Haushaltsplan für die Gemeinde Eickel nunmehr erschienen. Danach stellt sich die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung auf 35 805. Der Gemeindefehlbetrag belief sich auf 1 864 000 Goldmark und wird durch indirekte und direkte Steuern und Steueranteile gedeckt. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 8. Juli d. J. wurde der Etat in Einnahmen und Ausgaben auf 3 331 000 Goldmark festgesetzt. Es belaufen sich die Ausgaben für allgemeine Verwaltung auf 640 920 Goldmark, für Polizeiverwaltung auf 141 450 Goldmark, für Bauverwaltung auf 276 200 Goldmark, für Betriebsverwaltung auf 329 600 Goldmark, für Schulen auf 675 578 Goldmark, für Wohlfahrtsverwaltung auf 786 574,50 Goldmark, für Vermögens- und Schuldenverwaltung auf 383 327,50 Goldmark, auf Steuern und Abgaben auf 88,50 Goldmark. Für Kunst, Wissenschaft und Jugendpflege finden wir den kleinen Betrag von 8850 Goldmark. Die Ausgaben wurden fast durchweg gegenüber dem letzten Haushaltsplan heraufgesetzt. Besonders erschreckend ist das Anwachsen der Ausgaben für Vermögens- und Schuldenverwaltung von 65 212,71 Goldmark auf 383 327,50 Goldmark, also um den sechsfachen Betrag. Im ganzen wachsen die Ausgaben von 1 604000 Goldmark auf 3 381 100 Goldmark, den fast dreifachen Betrag. Der Erhöhung der Ausgaben muß natürlich eine Erhöhung der Einnahmen gegenüberstehen, die hauptsächlich durch Steuern und Abgaben bestritten werden. Sie belaufen sich auf 1 865 889,51 Goldmark. Im übrigen werden die Einnahmen bestritten durch allgemeine Verwaltung 339 859,90 Goldmark, Polizeiverwaltung 5149 Goldmark, Bauverwaltung 55 432,78 Goldmark, Betriebsverwaltung 335 000 Goldmark, Schulen 206 856 Goldmark, Kunst, Wissenschaft, Jugendpflege 900 Goldmark, Wohlfahrtsverwaltung 400 197,81 Goldmark, Vermögens- und Schuldenverwaltung 121 745 Goldmark, zusammen 3 331 000 Goldmark.

Wanne, 22. Juli. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde mit 24 von 33 Stimmen der bisherige Gemeindevorsteher Hockers wiedergewählt, zum Stellvertreter Wolfram. Die Auflassung verschiedener Grundstücke an die Hafenbetriebsgesellschaft wurde genehmigt. An die Emschergenossenschaft wurden 7201 G.-M. als Abfindung für die Unterhaltung der Dorneburgbahnbrücken gezahlt. Die Müllabfuhr wurde an Kamschäfer vergeben. Der Anstellung der Hilfs-Polizeibetriebsassistenten Haase und Lindemann zugestimmt.

Aus dem Gerichtssaal.

§s. **Essen,** 22. Juli. Bekanntlich hat der französische Divisionsgeneral vor Kurzem Strafmaßnahmen verhängt, weil die Franzosen an dem Vortrag deutscher patriotischer Lieder anläßlich eines Konzerts am 9. Juli im Stadtgarten Aergernis genommen hatten. Das Konzert wurde von dem Musikdirektor Müller geleitet. Der Dirigent gab als Zugabe zum Programm: Deutschland hoch in Ehren, das Flaggenlied und das bekannte Lippe-Detmoldlied. Das erstgenannte Lied, das übrigens auch schon anläßlich eines Sonntag-Nachmittagkonzertes in der letzten Zeit gespielt worden war, mußte unter der Einwirkung des stürmischen Beifalls der Zuhörer wiederholt werden, wobei das Publikum mitsang. Die Folge davon waren die Strafmaßnahmen, die u. a. die einstweilige Einstellung der Stadtgartenkonzerte verfügt haben. Die französische Behörde erhob außerdem Anklage gegen den Musikdirektor Müller, sowie gegen die Inhaber des Stadtgartens, die Herren Meyer und Dreher. Die Angelegenheit stand gestern vor dem französischen Kriegsgericht zur Verhandlung. Das Kriegsgericht kam zu einer Verurteilung und erkannte gegen den Dirigenten Müller auf 6 Monate Gefängnis, gegen Dreher auf 800 und gegen Meyer auf 400 Goldmark Strafe. Müller wurde sofort festgenommen.

§ **Elberfeld,** 22. Juli. Anfang Februar d. J. hatten fünf Syndikalisten während des Remscheider Streiks in die Wohnung des Direktors Albers von den Mannesmann-Röhrenwerken eine Bombe geworfen, die großen Schaden anrichtete, ohne aber glücklicherweise jemand zu verletzen. Das Gericht verurteilte wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz die Arbeiter Wegener und Göbel zu je sechs Jahren Zuchthaus, den Arbeiter Lauer zu vier und den Arbeiter Altgeld zu drei Jahren Zuchthaus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glauben Sie den Aerzten!

Diese verordnen nachweisbar in Tausenden von Fällen das altberühmte

„Köstritzer Schwarzbier".

Herr Dr. med. G. in H. schreibt der Fürstlichen Brauerei in Köstritz:

„Die Wirkung dieses Bieres bei mir selbst hat mich überrascht und die erwarteten Wirkungen auf meinen Gesundheitszustand bei weitem übertroffen.

Infolge eines langjährigen Gallensteinleidens, welches im letzten Winter besonders heftig auftrat und mich zu strenger Diät bei großer Arbeitsleistung verurteilte, war ich hochgradig abgemagert, zumal ich im März dieses Jahres noch eine Grippe durchmachen mußte. Mangel an Appetit und große Schwäche und Abmagerung waren die Folgen der Leiden. Seit einigen Wochen hat sich aber mein Zustand völlig geändert: ich habe ganz beträchtlich an Gewicht zugenommen, habe großen Appetit und die Schwäche ist geschwunden. Und ich kann den Grund dieser Veränderung nur in der Wirkung des Köstritzer Schwarzbieres finden, von welchem ich täglich nur zwei Flaschen zum Abendbrot konsumierte.

Eine solche Wirkung hatte ich absolut nicht erwartet, da ich an den Genuß des Bieres ohne jedes Vorurteil und ohne Kenntnis von seiner Wirkung herangetreten war. Ich empfehle seitdem Ihr Bier in meinem Klienten- und Bekanntenkreise angelegentlichst und werde darin auch fortfahren. Das Köstritzer Schwarzbier ist als ein geradezu ideales Getränk bei geschwächten Kranken (Lungentuberkulöse) zu betrachten, bei welchem der Appetit darniederliegt, es wirkt in solchen Fällen geradezu erfrischend und anregend auf den Stoffwechsel.

Es ist ein Gebot der Dankbarkeit, Ihnen diese Zeilen ohne Ihr Zutun zu senden. Ich werde Ihr Bier als dauerndes Getränk beibehalten."

Pece Seifen-Flocken Pece Seifen-Extrakt

Brief-Kasten

W. B., Hernerstraße. Die Spiegelscheibenversicherung bleibt zu Lasten des Mieters.

Wilhelm G. Gerthe. London nach der neuesten Statistik 7½ Millionen, Groß-Berlin 4 Millionen Seelen.

„Saison S. R." 1. Bei einer Stellung als Serviersräulein im Badeort kommt die 14tägige Kündigung in Frage. 2. Nach Ablauf der Kündigung kann der Arbeitgeber den Lohn nicht vorenthalten.

M. S. 4. Im Augusta-Krankenhaus befindet sich ein Inhalatorium.

L. K. 21. An das Groß-Britannische Vize-Konsulat, Elberfeld.

Treuer Abonnent. Sie können keine Unterstützung verlangen. Die Gewährung steht ganz im Ermessen der Knappschaftsberufsgenossenschaft. Eine gesetzliche Verpflichtung besteht nicht.

A. B. Nach Ihren mangelhaften Angaben kann eine bestimmte Auskunft nicht gegeben werden. Weshalb sind nur die Kinder zweiter Ehe im Grundbuch eingetragen, da doch das Testament anders bestimmt? Weshalb sollen diese Kinder bevorrechtigte Forderungen haben? Will das Testament nur über das Vermögen zweiter Ehe verfügen oder sollen sämtliche Kinder nach dem Vermögen aus beiden Ehen gleichgestellt sein? Ist das Vorempfangene der Kinder erster Ehe der Schichtteil am mütterlichen Vermögen? Wir geben neue Anfrage unter Beachtung dieser Punkte anheim.

H. S. 100. Der Vorstand des Impfgegnerbundes ist uns nicht bekannt. Vielleicht kann ein Leser helfen.

K. S. H. B. 1. Das Frühstücken während der Arbeitszeit kann durch die Geschäftsordnung untersagt werden. 2. Wenn eine Notwendigkeit vorliegt, kann auch Arbeit am Sonntag angeordnet werden. 3. Nach dem Arbeitszeitgesetz kann eine längere als achtstündige Arbeitszeit für das Kontor vereinbart werden.

F. B., Weitmar. Der Erlaß des Wohlfahrtsministers vom 20. April 1924, den Sie meinen, besagt, daß die Vergütung für mit der Wohnung überlassenes Land in dem Hundertsatz zur Friedensmiete enthalten sein muß. Falls sich der Nutzwert des Gartens seit dem 1. Juli 1914 erheblich erhöht hat, kann der Vermieter gemäß § 2 des Reichsmietengesetzes die Friedensmiete neu festsetzen lassen, wobei dem obigen Umstande Rechnung getragen werden kann. Wegen einer Kündigung mitvermieteter Gärten muß gemäß § 4 des Mieterschutzgesetzes die Aufhebungsklage beim Amtsgerichte erhoben werden.

R. W., Herne. Reichskanzler vom Kriege bis zur Revolution waren Bethmann-Hollweg von Juli 1909 bis 14. Juli 1917. Ihm folgte bis 26. Oktober 1917 Michaelis. Dann kam Graf von Hertling (Zentrum) vom 2. November 1917 bis 29. September 1918, der wieder vom Prinzen Max von Baden (Demokrat) abgelöst wurde und der bei Beginn der Revolution am 9. November 1918 sein Amt niederlegte. Ebert wurde da Reichskanzler und am 11. Februar 1919 Reichspräsident.

W., Stiepel. Sie werden wohl die Kleider chemisch reinigen lassen müssen. Oder weiß ein Leser ein erprobtes Mittel zur Beseitigung von Flecken, die durch Ziegenmilch verursacht sind?

R. M. 1. Lassen Sie in einer Zeitung in Chicago unter Missed Friends (Vermißte Freunde) eine Bitte um Mitteilung der Adresse einrücken.

Nr. K. 48. Nach 22 Dienstjahren und 2 Militärjahren etwa 1525 Mark.

Streit Hordel. Für gewerbliche Räume gelten die gleichen Zuschläge wie für Wohnräume. Ein Kündigungsrecht steht dem Vermieter nicht zu, wenn Sie sich weigern, mehr als die gesetzliche Miete zu zahlen, vorausgesetzt, daß diese für Ihre Mieträume in Frage kommt. Feuerversicherungsprämien sind nur bis 31. Januar 1924 umlegbar. Darüber hinaus gezahlte Beträge können aufgerechnet werden. § 6 der preußischen Ausführungsverordnung zum R.-M.-G. besagt: „Der Vermieter hat in der Zeit vom 1. bis 10. Februar und vom 1. bis 10. August jeden Jahres der Mietervertretung (Bem.: Falls keine Mietervertretung besteht, dem einzelnen Mieter) auf Antrag die Verwendung der Gelder für laufende Instandsetzungsarbeiten nachzuweisen." Sache von Mieter und Vermieter dürfte es sein, sich über die Verwendung übrig gebliebener Gelder zu einigen.

Vom Büchertisch.

H. Prehn von Dewitz, Marie Antoinette, Königin von Frankreich. Der Lebensroman einer galanten und unglücklichen Frau. Mit 40 Reproduktionen nach alten Kupfern und zeitgenössischen Dokumenten. 308 Seiten. Einbandzeichnung von Prof. Czeschka-Hamburg. In geschmackvollem Ganzleinenband mit Aufdruck in Altgold Gm. 10,—. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg. — Versailles' und Klein-Trianons rauschende Feste durchlebt der Leser im Geiste. Noch einmal scheint das Jahrhundert des vierzehnten Ludwig heraufzuziehen, noch einmal das goldene Zeitalter über Frankreichs gesegneten Fluren zu stehen. Es ist eine eigenartige Zeit, die der Revolution vorhergeht. Noch atmet alles Ruhe, Zufriedenheit, Reichtum, Glück, und doch steht jene Gesellschaft, die sich auf den Höhen des Lebens wähnt, vor dem Verfall. Weit draußen, wohin der Lichterschein der nächtlichen Feste nur verebbend dringt, da lauert das Verhängnis, da kriecht es hervor aus Winkeln und Gassen, aus Kloaken und Schmutzlöchern — das Volk. Eine junge, liebreizende Königin sitzt auf Frankreichs Sonnenthron — Marie Antoinette. Mit magischer Gewalt reißt sie der Strudel der bereits zugrundegehenden galanten Zeit mit hinab. Das Volk wähnt eine Kokette auf dem Sonnenthrone Ludwigs XIV. Und hinein in alle diese Lust wetterleuchten die Feuergarben der heraufziehenden Revolution. Es kommt die eiserne Zeit, die mit Feuer und Schwert vernichtet, was drei Könige geschaffen, eine Zeit, die ein Brachfeld, eine Stätte der Pöbellust aus dem macht, was Dezennien als Höhe der Kultur, als Schöpfungen französischen Geistes gepriesen haben. Marie Antoinette ist ihr Opfer. Das Fallbeil zerschneidet das Leben eines Menschenkindes, das zu den höchsten Ehren berufen, in Glück und Liebe seine Jugend verbrachte und unverstanden als Herrscherin, bejammernswert als Mutter, verlästert als Weib, müde und gebrochen das Haupt der Guillotine bietet. Wie ein Roman liest sich das Werk, das in einem glänzenden Stil geschrieben ist. Das reiche Bildermaterial entstammt hauptsächlich zeitgenössischen Quellen, aus denen es der Verfasser mit großem Fleiß gesammelt und zusammengetragen hat.

Ein Harzer Fremdenblatt. Für die vielen Harzwanderer wird das Erscheinen eines „Harzer Fremdenblattes" von Wert sein, das in Goslar seit kurzer Zeit erscheint, herausgegeben vom dortigen Zeitungsdienst für Handel und Gewerbe. Diese Wochenzeitung enthält Aufsätze und Bilder aus dem Harz (das tausendjährige Goslar), die Harzfahrpläne (Eisenbahn und Auto), Veranstaltungen und Verschiedenes. Wer den Harz besucht, findet in dieser hübsch ausgestatteten Zeitschrift Ratschlag und Anregung.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Alte Apotheke, P. Kühler, Marktpl.; B. Altmikus, Bongardstr. 19; Glück-Auf-Drogerie Königstr. 1; Josef Grosch, Jäger- und Kronenstr.-Ecke; Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55; W. Hülshoff, Alleestr. 112; Riechen-Drogerie, Westfalenplatz; F. W. Störing, Hellwegstr. 1. — In Weitmar: G. Kestermann, Hattingerstr. 98; in Bochum-Ehrenfeld: Engel-Drogerie, Dibergstraße 1; Drogerie R. Marnach; in Gerthe: Central-Drogerie

Würmer beseitigt radikal „Westmark"-Wurmtabletten und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich »Westmark« in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3.50, Kinder Mk. 3.—, von der Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach. [L 275

RADRENNBAHN BOCHUM
Hattinger Strasse, früher alter Tattersaal, Haltestelle der Strassenbahnlinie 8: Deutsches Eck.
Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3½ Uhr, Kassenöffnung 2 Uhr:
GROSSE ERÖFFNUNGS-RADRENNEN.
Es starten 60 der besten deutschen Herrenfahrer aus Berlin, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Mainz, Crefeld, Rheydt und Bochum.
Alles Nähere durch die Plakate und Programme.
Während der Rennen **großes Konzert,** ausgeführt von der Merkertschen Kapelle unter persönl. Leitung des Musikdirektors Herrn Merkert.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Jos. Klöpper, Obere Marktstraße 3, Restaurant Strauch, Hattingerstraße, an der Radrennbahn.

Auswärtige Familien-Nachrichten
Geboren: Knaben: Heinrich Korwes (Paula Schmidt), Münster. — Vermählte: Gerhard van Oeven u. Albertine Lenfina, Bocholt. — Gestorben: Witwe Eduard Nick, Gelsenkirchen. Frau Franz Röhl, 47 J., Bocholt. Frl. Anna Witt, Langendreer. Frau Elisabeth Scholz, 72 J., Münster. Frau Peter Hofmann jr., 32 J., Duisburg.

Heirats-Gesuche
Geb. bürgerliche Tochter achtb. Eltern, 20 J., wünscht die Bek. ein. tücht., sol. kath. Handwerkers zwecks späterer Heirat! Zuschr. mögl. m. L.-Bild u. M G 72863 a. d. Geschst. d. Ztg.
Ja. Kaufmann w. d. Bekanntsch. einer Dame im Alter von 20—22 J., zw. spät. Heirat! Vermittler erbeten. Anz. u. B E 72907 a. d. Geschst. d. Ztg.
Anst. Frau, 40 J. alt, wünscht Erscheinung, sucht e. ordentlichen Mann v. 35—45 J. kenn. z. lern. zw. sp. Heirat! Anz. u. A W 72840 a. d. Geschst. d. Ztg.
Beamt., Anfang 40., ev., 45 J. alt, mit 3-Zimm.-Ausst., wünscht d. Bek. ein. älteren, anständ. Mädchens od. Witwe o. Kind. m. Eigent. o. Landwirtsch., zw. Heirat! Anz. unter H 72895 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verloren
Verloren goldene Uhr nebst Armband auf dem Wege v. Bochum üb. Weitmar n. Eppendorf. Wiederbring. erhält Belohnung. Abzug. Weitmar, Hattinger Str. 105.

Gefunden
Schwarzlar., kanabarlae (LM26 **Hündin** angelaufen gemeldet. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimm. 4, sonst Verkauf des Hundes. Fundamt.
Gelber deutscher Boxer mgel. G. Erstatt. d. Unf. abzuh. Hermannshöhe 32, v.
Die am 25. Juni ausgesprochene Beleidigung geg. d. Ehefrau von Spielzeug nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und warne jeden vor weiter. Verbreitung dieser Unwahrheit. **Heinr. Elmer.**

Die Beleidigung, die ich gegen Frau W., Johannitersir., ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück u. erkläre, daß d. Aeußerungen nicht zutreff. Frau B., Johannitersir.

Zahnpraxis Von der Reise zurück!
Mathilde Richter, Humboldtstr. 25.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Kapitalien
Wer selbst solid., strebs. Arbeiter 300 Bill. Mark Gute Sicherh. vorh. Anz. u. O C 72845 a. d. Geschst. d. Ztg.
Hypotheken sowie **Kapitalien** in jeder Höhe verschafft zu günstigsten Bedingungen: Paul Rosholt, Langendreer, Talstr. 2. Bei Anfrage erbitte Rückporto.
4—5000 B.Mk. zu verleihen oder Beteiligung. Anz. u. R B 72923 a. d. Geschst. d. Ztg.

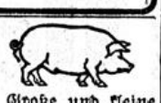
Unterricht
Grdl. Klavierunterr. gibt Lehrer in und außer dem Hause. Std. 1.— Bill. Mk. Anz. u. S R 72858 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eichene Schnitthölzer
f. Brücken-, Schacht- u. Schiffbau, Werkstattnutzhölzer, Schreinerwaren ab eigenen Werken L66 liefert
W. Reschop, Essen.
Telephon 653 u. 657.



Billiger Bezug in **Photo-Bedarf** für die moderne **Amateur-Photographie**
Entwickeln — Copieren — Vergrößern
Photo-Haus Hucklenbroich
Brückstraße 55

Speck-Beck
Bochum Eickel
Dorstenerstr. 6 Kaiserstr. 10
Bill. M.
Ia. **Knochen-Schinken** im halben und ganzen Pfd. nur **1.00**
Als billig empfehle ich:
Ia. Nierenfett . . Pfund **0.37**
Ia. Margarine . Pfund **0.52**
Garant. reines Schmalz **0.70**
Ia. Schweinefleisch 1 Pfd.-Dose **0.68**
Ia. Leber- u. Blutwurst Pfd. **0.48**
Ia. Rindfleisch . . 2 Pfd. **0.74**
Speck mit hervorrag. schön. Rauch.
Ges. Backen . . . Pfund **0.48**
Ger. Backen frische Einfuhr Pfund **0.62**
Ger. Nacken frische Einfuhr Pfund **0.68**
Ger. Fett- u. Bauchspeck **0.76**
Westfälischen trockenen **Knochen-Schinken** im ganzen und halben Pfund nur **1.40**
Ia. **Bohnen-Kaffee** frische Röstung, je ½ Pfund 1.65, 1.35, 1.25, **1.15**



Große und kleine **Schweine** billig abzugeben. Bochum-Grumme, Vierhausstr. 63.

Beste Ferkel abzugeben. (72683 Landwirt Holthaus, Bochum-Goldhamme.

Verkaufe: Covercoatjacke, dunkelbl. Schneiderkostüm 46, roten Morgenrock, bl. Leinenkl., 2 Sommerhüte. Norfbrech, 3—5 Wittenerstr. 67 I.

Kauf-Gesuche
Haus in gut. Zustande b. 5000 B. M. Anzahl. zu kaufen gesucht. Anz. u. K B 72924 a. d. Geschst. d. Ztg.
Bess. Lebensmittel- oder Delikatessen gesch. geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Anz. u. H B 72939 a. d. Geschst. d. Ztg.
Guterhaltener 3 Tonnen-**Lastwagen** gegen Kasse zu kauf. gesucht. Anz. m. Pr. u. V K 72867 a. d. Geschst.
Arzt sucht **Auto** erstkl. Marke, neu od. wenig gebr., 2- bis 4sitz., gegen bar zu kaufen. Angeb. m. Preis u. C F 72856 an die Geschst. d. Ztg.
Suche Klavier gegen bar zu kaufen. Preisang. unt. S K 72882 a. d. Geschst.
Gebr. Prismenglas oder anderes gutes Fernglas zu kaufen gesucht. Anz. u. V G 72910 a. d. Geschst. d. Ztg.

Photo-Apparat zu verkaufen, 9×12, Doppel-Anastigm., K. Ausz., Kombur-Verschluß. Kronenstr. 13, vt. Zu besicht. mitt. v. 1—3 Uhr.

Ein Schlag guter **Reise-Brieftauben** zu verkaufen. (72847 Herne, Wiescherstr. 209.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich: LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.



Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc. tötet unter Garantie **ISTRALON**
Gegen Wanzen verlangen Sie ausdrücklich Istra und Istra-Wanzentinktur. In allen Drogerien zu haben.

Eleganter Smokinganzug, neu, auf Seide gearb., f. 180 B. zu vk. Zu erkr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 71534.

Fahrräder billig zu verkaufen Johann Niedur jr., Hesenenstr. 6, Nähe Alleestr. 113.

Gebr. rd. Schwg.- u. Lanaschiff-Nähmaschinen mit Garantie in allen Preislagen zu verk. Heinr. Stippel, Ottostraße 30, II.



Friedenspreise bei **FORTUNA**
Moderne Herren-Anzüge aus feinen Kammgarn- u. Gabardinestoffen einfarbig und elegante Streifen **45.- 50.- 55.- 60.- 68.-** Bill. Mk.
Burschen-Anzüge entsprechend billiger.
Bitte besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.
„Fortuna", Bochum, Hellweg 1 gegenüb. Koppel.

Akademischer **Zuschneide-Kursus** Beginn am 1. August. Frau Julie Neuhaus, Wilhelmstraße 9¹, I. Etage. 72704.

Farben Lacke Ia Leinöl p. Ltr. Mk. 1 Bill. streichfertige Oele u. Lackfarb. billigst **Walter Eich** Kaiserstr. 14 Telephon 1658.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie., Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Sie fahren gut

wenn Sie Ihr Fahrrad und Zubehörteile im Fahrradhaus **Scherzek,** Kronenstr. 1, Fernruf 2713 kaufen.
Ständig größtes Lager in Herren-, Damen- und Knaben-Rädern.
Bequeme Teilzahlung!
Für jedes Rad 1 Jahr Garantie.
Eigene, große mech. Reparaturwerkstatt.

Gebrauchte Schreibmaschinen billig, mit Garantie. ! Continental-Vertreter: **Hoffmann & Co. Bochum** Kaiserstr. 27 · Fernspr. 3563/66.

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbrosch. über San.-Dr. Weises giftfreie Hauskuren. **Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 54.**

Kapital nur von 1 Million aufwärts an Werke, Konzerne, Behörden 20% pro Anno zu vergeben. Eilt! Offerten unter M. N. 72871 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Alle **Moden-Zeitschriften** liefert ins Haus (auch nach außerhalb). (70438 Buchhdl. Elser, Bochum, Brückstraße 48.

Aus gut Hand e. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Anz. m. Preis a. Bergmann, Gerthe, Sodinger Str. 4.

Zu verkaufen: 1 National-Registrierkasse, 1 Kachelofen (Marmor), 1 Bade-Einrichtg. (komplett), 2 große Gemälde. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 72691.

Handnähmaschine billig abzugeben. Wo sagt d. Geschst. d. Ztg. unt. 75432.

Offene Stellen

Männlich

Redegewandte Herren
verdienen 20 B.-M. täglich
und mehr durch Vorführung von Apparat. Es kommen nur solche Herren in Frage, welche bereits gereist haben. Zu melden Alleestr. 140. I. Etage rechts.

Führendes Margarinewerk sucht
für Bochum einen erstklassigen, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten
Reisenden
gegen Fixum und Provision. Ausführliche Angebote nur erster Kräfte mit Referenzen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter A. F. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Bezirk Bochum suchen wir einen bei Behörden, Krankenanstalten und Zechen usw. gut eingeführten
Vertreter
zum Verkauf einer erstklassigen Bohnerwachsware, Schmierseife und Seifenpulver lose in Säcken gegen hohe Provision.
Offerten mit Referenzen unter A. 3357 an die Krefelder Zeitung, Krefeld. a2666

Zwecks Gründung eines neuartig., konkurrenzlos. Unternehmens werden
Interessenten
mit größeren Barmitteln gesucht.
Gefl. Anaeb. sind zu richten unter G B 72912 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht tücht.
General-Agenten
Die Provisionen w. distontiert (LZ8
Ana erb. u R 20 an d. Ann.-Exp. R. Trotschel, Köln, Sudermannstr. 4.

Mehrere Anstreicher f. Eisenkonstruktion auf sofort gesucht. Meldung b. Mosler Rausch. Ueckendort. Reche Holland. Schacht 3 und 4.

Wer drinat Möbel (2 Zimm.) v. Barmen mit nach hier? **Baumann. Berne.** Querstr. 3. Tel. Amt Herne 1068

Tüchtiger
Bautechniker M.
mit reifen Erfahrung im Hoch- und Eisenbetonbau. für Bureau und Baustelle sofort gesucht.
Angebote m. Lebenslauf. Zeugnisabschriften und Angabe des Gehalts u. freier Station unt. W D 72667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Schneidergehülfe
gesucht. (72926
Schremb. Altenbochum. Wittener Str. 88.

Lehrling gesucht.
A. Bandmann. Sattlerei. Laer.

Friseurlehrling
aufs Land aus ordentlicher Familie gesucht. Gute Behandlung und Kost zugesichert.
Näheres zu erfahren (72896
Weitmar. Wilhelmstraße 27.

Weiblich

Schuhbranche.
Wir suchen per sofort mehrere tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
mit langjähriger Praxis, bei hohem Gehalt.
L. Schartenberg, Essen-Ruhr, Markt 7.

Für sofort wird eine
weibl. Hilfskraft
gesucht, die im Krankenkassen- und Versicherungswesen bewandert ist. Bevorzugt werden Bewerber, die mit der Führung einer Krankenkasse und dem Versicherungswesen betraut sind. Angebote werden erbeten unter L. M. 8 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. August gesucht (72829
Frau Kappert, Metz- und Elisabethstr.-Ecke.

Ein ordentliches
Mädchen
für kl. Privathaushalt zum 1. August gesucht. (72869
Frau **Große-Brauckmann** Eifel. Blücherstr. 48.

Erfahrene **Landmädchen** erb. sof. Stell. durch Frau Joh. Hehmann gewerbsm. Stellenvermittlerin. Eifel. Bismarckstr. 49.

Suche für sofort ein (72859
Morgenmädchen Altenbochum. Wittener Straße 2.

Suche f. 1. August ein ordentliches **Mädchen** für ganze od. halbe Tage. (72857
Weitmar. Hattinger Str. 25. 1. Etg.

Weg. Erkrank. d. jetzig. suche ich für sof. e. älteres, brav. **Alleinmädchen** d. im Kochen und in all. häusl. Arbeiten erfahr ist und schon in g. Häus. gew. d. **Fr. H. Winkelmann,** Kaiserstr. 33.

Für Bedienung v. Spezialmasch. für d. Buchbinderei suchen wir geübte (a2163
Arbeiterinnen
F. & F. Kamp, Südbellweg 1a.

Sauberes, ehrlich. **Mädchen**
für alle Hausarbeit auf ganze Tage sofort gesucht (72876
Frau H. Wittenbera Johanniterstr. 16.

Morgenmädch.
zum 1. August gesucht (72904
Bochum. Freiligrathstr. 7. part.

Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. für alle häusl. Arbeiten gesucht
Dorstenerst. 204. 1.

Tüchtiges
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. (72917
Poststraße 25.

Braves
Dienstmädch.
sofort gesucht.
Frau Dr. Severin, Bochum 7, Marktstraße 76.

Perfekte Weißnäherinnen
für sofort gesucht.
Rösser. Weiherstr. 48.

Aelteres, zuverl.
Mädchen
sof. od. zum 1. August gesucht. (LG14
Frau C. Festina. Bankstraße 1.

Katholisches
Lehrmädchen
sofort oder später für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.
Angebote unter G W 72916 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Serviermädchen
für die Weinstube f. Sonntags gesucht.
Weishaupt. Linden. Hilgenstraße 2

Tüchtige, ältere
Verkäuferin
für Wäsche und Baumwollwaren gesucht. (LF18
M. Fromm. Bochum.

Ehrlich., evgnael.
Tagesmädchen
das schon gedient hat, für sofort gesucht (72893
Frau G. Hahn. Wittener Str. 73a.

Ordentliches, kinderliebes
Mädchen
m. Kenntnissen für Küche u. Haushalt z. 1. Sept. in gut. Haus gesucht.
Z. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg unter 72911.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur
verheirat., langjähr. Fahrer, la Kenntn. Führerschein 2 und 3b in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern auf Last- od. Personenwagen. Wohnung erwünscht.
Angebote unter C H 72894 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zuverlässiger
Autoschlosser
20 J., sucht Stellg. als Chauffeur für Personen- od. Lastwagen. Führersch. 2 und 3b.
Ana u L E 72861 a. d. Geschft d. Ztg.

Gärtner
ledig, 25 J., Schlesier, sucht zum 1. o. 15. August Beschäftigung, gleich welch. Art.
Angebote unter F T 72849 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

18jähriger Junge sucht Beschäft. als **Lagerist. Beifahrer oder dergl.** 2½ J. als Bureaulehrling tät. Lehre umständehalb abgebr. Gute Kenntnisse vorhand. Ana u. W W 72913 a. d. Geschft d. Ztg.

Weiblich

Erfahrene
Schwester
sucht passend. Wirkungskreis in Kinder-, Wochenbett od. Haushalt.
Ana u K L 72662 a. d. Geschft d. Ztg.

Umarbeiten
von
Leder- und Samtblusen
preiswert u. schnell
Strumpfhaus Mülhause.
Bongardstr. 9. gegenüber Tonhalle.

Wäsche w. gewaschen, zum Waschen und Bügeln. (72848
Frau Berger, Dorstenerstr. 109.

Suche e. Stelle a. **Putzfrau.**
Bochum, Ehrenfeldstraße 31a.

Suche n. Wasch- und **Putzstelle.**
Arnoldstraße 22. 2. Etg., links.

Frau sucht für e. paar Std. **Beschäft.,** gleich welcher Art.
Z. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 72902.

Tücht. Schneiderin sucht Kundsch. in u. außer dem Hause.
Sobota, Maarbrückerst. 27. 3.

Zu vermieten

Bekannte gutgehende
Wirtschaft
mit kleinem Wirtschaftsgarten
in bester Lage Bochums
sofort zu verpachten.
Tauschwohnung und Kaution erforderlich. Angebote sind zu richten unter S. T. 243 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LSch52

Möbl. Zimmer

Gut bürg. Mitt.- und Abendtisch zu haben. (72900
Bochum. Robertst. 57. 2 E., arabeaus.

Anst. Leute erh. Schlafstelle. Westhoffstr. 7. 1. E.

Mbl. Zimmer
zu vermiet. (72889
Königsalle 38. 3.. r.

Noch für 2—3 erwachsene Personen
Sommerfrische
E. Malsch. Liwwoldsberg a. d. Weser.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
part., mit Stall, in Wiemelhausen, gegen gleiche o. 3-Zimmer-Wohnung, a. liebn. mit Stall in Boch. zu tauschen gesucht. Z. erkr. i. d. Geschft. d. Ztg unter 72880.

Wohnungstausch!
Suche: 3-Zimm.-Wohnung Nähe Stadtgr. (möbl. mit Garten).
Biete: 4-Zimm.-Wohnung Nähe Zentralgegend.
Ana. u. R M 72877 a. d. Geschft d. Ztg.

Sch. 3-R.-Wohng. in Herne gegen e. 3- oder 4-Zimmer-Wohnung in Boch. od. Umgegend zu tauschen gesucht.
Ana u F K 72864 a. d. Geschft d. Ztg.

Herzliche Bitte!
Wer überlässt ein. anst. Brautpaar v. Oktbr.. w. Anzahl betraten will. ein
leeres Zimmer
gegen zeitgem. Miete. Frau übern. gerne Hausarbeit.
Ana u W F 72908 a. d. Geschft d. Ztg.

Tausche e. abg. 3-R.-Wohn. m. Stall, Gartenl. i. Sodingen b. Herne gegen e. 3- bis 4-Zimm.-Wohnung in Bochum.
Zu erfr. Wittener Straße 23. 2 Etg.

Biete
6 Zim.-Wohn.
Küche. Nebengelass. Nähe Gymnasium, gegen 4-Zimmer-Wohnung u. Küche.
Angebote unter C F 72892 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohn.-Tausch.
3-Zimmer-Wohn. in sehr vrov. Hause in der Elsastr. gegen 4 od. 5 Zimm. in der Saarbrücker Straße oder deren Nähe gesucht.
Z. erkr. i. d. Geschft. d. Ztg unter 72884.

Mietsgesuche

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort eine beschlagnahmefreie
Wohnung
von mehreren Räumen in gutem Hause. Zuschuß für Umbau oder sonstige Umänderung wird gezahlt. Angeb. unt. D. G. 72905 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Wir suchen
Betriebsräume
(300 qm und mehr) oder ein Haus, das sich zu solchen umändern läßt (Vorder- oder Hinterhaus) zu kaufen evtl. langjährig zu mieten. a2637
Buchdruckerei Ludolph & Co., Bochum, Kanalstr. 40. Tel. 2240 u. 2770.

1 Ladenlokal
zu mieten eventl. bestehendes Geschäft, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. G. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Ladenlokal
möbl. m. Hinterz., evtl. w. Ware mit übernomm., gesucht.
Angebote unter L F 7 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal
m. 1 R., Lage gleich, gen. zeitgem. Miete gesucht
Ana. u. K S 72881 a. d. Geschft d. Ztg.

Suche ein **Fettwarengeschäft** od. **Ladenlokal** zu mieten o. zu kaufen.
Ana u H K 72865 a. d. Geschft d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Von tüchtig. Herrn **2 gut möbl. Zim.** möbl. im nördlichen Stadtviert. gesucht.
Ana. u. B R 72868 a. d. Geschft d. Ztg.

Junger Herr sucht freundlich **möbl. Zimmer**
Ana u. B R 72870 a. d. Geschft d. Ztg.

möbl. Zimmer
Nähe d. Otto-, Wiemelhauser o. Wittener Str. v. einem Herrn gesucht. Evtl. volle Pension.
Angebote unter D 72837 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 best. Herren suchen möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit 2 Betten. Mittelpunkt der Stadt oder Ehrenfeld bevorzugt.
Ana u B B 72920 a. d. Geschft d. Ztg.

Mbl. Zimmer
von solid. junaen Mann gesucht
Ana u O R 72915 a. d. Geschft. d. Ztg.

2 oder 3 **möbl. Zimmer** im Mittelpunkt der Stadt von Arzt ge. sucht Erdgesch od. 1. Etage
Ana unter L W 11 a. d. Geschft d. Ztg.

Anständig., älter. Mädchen sucht ein einfach **möbl. Zimmer**
Schriftl. Ang. m. Preisang. u. P B 72839 a. d. Geschft.

Anständig. Brautpaar sucht einfach **möbl. Zimmer** in bürgerlich Hause
Ana u B S 72892 a. d. Geschft. d. Ztg.

Dr.-Ana sucht sofort **möbl. Zimmer** in der Nähe des Stadtgartes.
Ana u. R St 72933 a. d. Geschft d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohnhaus
20 Zimmer, sehr g. instande, für 3000 Mk. zu vert.
Angebote unter St. 72862 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein massives **Wohnhaus**
a. d. Lande mit 12 Räum. u. ca. 1 Ma. Gemüsea., all. in e. f. gut. Fust., ist w. anderw. Unternehm. preiswert zu verk.
Ana. u. A B 72854 a. d. Geschft d. Ztg.

In bester Lage (Stadtmitte) ist ein größeres
Geschäftshaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Ana. u. S R 72875 a. d. Geschft d. Ztg.

Wohnhaus
in Weitmar zu verkaufen.
Ana. u. A L 72873 a. d. Geschft d. Ztg.

Haus
m. Lebensmittelgesch., Lad., 3 Zimm. frei, Nähe Präsident. m. Einricht., a. Königswinterer-Backof., f. d. Spottpr. v. 8000 M. z. vk. Einf. u. Hinterhaus. **C. Steiner,** Humboldtstr. 34.

Für Gartenliebh.
60 Rut. Land
am Schlachthof gelegen. aus gedüngt. Roggen, Kartoffeln, etwas Gemüse und der Raum w. meistbietend mit verkauft.
Ana u C E 72651 a. d. Geschft d. Ztg.

Zigarrengeschäft
mit eleganter Einrichtung, 12 Jahre bestehend, sofort z. verkaufen Wohnung (3—4 R.) k. getauscht werd. Ana. u. K E 72930 a. d. Geschft.

Zigar.-Geschäft
an schnell entschloss. Käufer z. verkaufen. Erforderlich 800 M. Mark
Z. erkr. i. d. Geschft. d. Ztg unter 72888.

Küchenbüfett
bill. zu verk. 72906
Lindenstr. 35. pt.

1 Morg. Roggen
a. d. Halm steh., an d. Haaen (Castroper) Straße gelegen, meistbietend zu verkaufen
Ana u C D 72652 a. d. Geschft d. Ztg.

Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Teilzahlg. gest.
R. Albrecht
Hernerstraße 3.

Schlafzimmer.
2 Betten, ganz oder geteilt, billig zu verkaufen. (72883
Gneisenaustr 7. 2.

1 altdeutsche Anrichte für 15 Mill. Mark und 1 neue Kinderbettst 65×125 bill. zu verk (72834
Verkehrsstr 37.

Speisezimmer
schönes Modell, echt Eiche, und (72835
Schreibmaschine
umzugsbalb. preiswert zu verkaufen.
Humboldtstr 54. 1.

Sämtliche **Möbel,** auch einzeln, zu verkaufen sow. Küchengeräte (72918
Hoffiederstr 45. 3. E.

Guterhaltene **Kimm.-Einrichtg** ingef. od. im Einzelnen zu verkaufen.
Alleestr. 160 b.

Guterh. Herd
schwarz, zu verkauf.
Metzstr 10. 1. Et.

Geb. Küchensofa
zu verkaufen (72794
Roonstr. 66. 8. r.

1¼schläf. Bettstelle m. Matr. f. 20 Mk. **Mark. 1 guterhalt. Tisch f. 20 Mill. Mk., 1 Chaiselongue für 18 Mill. Mk., mehr. Gefl. Angebote** billig zu verkaufen. (72837
Wilhelmstraße 12. 1. Etg., rechts.

Rechenschieber u. e. weiß. Kinderb. zu verkaufen (72879
Hernerstr. 309. part.

Gr. **Zink-Badew.** zu verk. Großmannstraße 4. p. r., b. ev. Kirche Wiemelhstr.

Guterh. Waage m. Gewichtst zu verk.
Sobota.
Maarbrückerst. 27. 3.

Ia. Herde
mit und ohne Kohlenwagen, auf Teilzahlung verkauft
STRACH
Brückstr. 4.

Acht. **Herd** für Waschküche geeign., bill. zu verk. (72878
Hernerstr. 91a.

Ein fast neuer **Herd** billig zu verk. (72899
Sobbenstraße 4

Weißer Herd, groß., weiß. Metallbett mit Auflegematratze, 2 Waschtische, Service, alles neu, bill. zu verk (72928
Kanalstr 44. pt.

Flachwagen
bill. zu verk. (72940
Grabenstr. 28!

Für Liebhaber
Schäferhündin
1¾ J. alt, la Stb., gut dressiert, z. verkaufen. (72901
Gerthe, Bergstr. 7.

Im Saison-Ausverkauf

Gewaltige Preisherabsetzungen

Taillen-Kleider
aus Voile und Wolle, Foulard-Satin, Seiden-Trikot
Serie I 9.50 — Serie II 15.- — Serie III 25.-

Kleider-Röcke
aus reiner Wolle, Bastseide und Frotté
Serie I 5.50 — Serie II 9.- — Serie III 12.-

Die Preise verstehen sich in Bill.-Mark.

Modelle äußerst billig

Gebr. Kaufmann
Damen-Konfektion — **Bochum** — Obere Marktstr. 35

Certan
vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Wer hat Stoff?
Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1
Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Waschmaschinen
Motor-Waschmaschinen
unter Vorkriegspreis. 5 Jahre Carantie.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparatur-Werkstatt für Wassermotore
Telephon 2766 **G. Döpelheuer,** Marienstr 21a.

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar.
Heinrich Flümann,
Bochum, Kanalstraße 17
Lederriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Herren und Damenräder bill. zu verk (71623
Rosenkranz. Kanalstraße 29.

2 P. gute Herrenschuhe Nr. 42 und Sitzbadewanne z. vk.
Dibbelstr 4.

Eleg., weiß., gr. Kinderwagen (Brennab.) bill. verkäuff.
Dorstenerst. 5. 1 E.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel

Unterhaltung / Wissen / Leben

Wedekinds Briefe.

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 24. Juli.

Von

Dr. Bruno Krafft.

Daß Frank Wedekind heute erst sechzig Jahre würde, wenn ihm das Schicksal ein längeres Schaffen gegönnt hätte, ist eine beinahe mühevolle Vorstellung. Der Kampf um sein Werk ist verrauscht, die „Frivolität" seiner Dichtungen ist längst als eine neue Moral erkannt worden, die Form seiner Dramen hat gewirkt und ausgewirkt — kurz: Frank Wedekind ist, sechs Jahre nach seinem Tode, bereits historisch, in dem Sinne historisch, daß spätere Generationen dafür klassisch sagen werden.

Diese Situation erlaubte es, seine Briefe zu sammeln und herauszugeben. Der Verlag Georg Müller in München, bei dem Wedekinds Werk schließlich eine Stätte fand, hat keine Mühe gescheut, zusammen zu bringen, was zerstreut war. Der Münchener Literarhistoriker Fritz Strich hat zwei umfangreiche Bände daraus gemacht, die nun als Wedekinds gesammelte Briefe die deutsche Briefliteratur um ein höchst eigenartiges Phänomen bereichern.

Der Herausgeber macht selbst auf die Eigenart dieser Briefsammlung aufmerksam, indem er ausführt, daß Wedekinds Briefe in umgekehrtem Verhältnis zu seinem Werke stehen, wie sonst sich Briefe und Werke zu verhalten pflegen. Strich führt aus, wie Wedekind als Privatmensch immer der zugeknöpfte, auf seine Reputation erpichte Bürger blieb. Der Brief als Form war nicht stark genug, die in seiner Natur liegenden Hemmungen zu überwinden.

Wer, ohne ein Drama Wedekinds oder die, leider noch unvollendete Biographie Kutschers zu kennen, diese zwei Bände Briefe in die Hand bekäme, würde zweifellos ein falsches Bild vom Dichter erhalten. Es gibt nur ganz wenige Stellen, in denen etwas vom Wedekind des Werkes aufblitzt. Ein korrekter Mann, nach etwas stürmischen Jünglingsjahren; ein ernsthafter Pfleger von Freundschaften; ein um die gesamte Familie innig besorgter Angehöriger; ein ungemein empfindlicher Schriftsteller, der dauernd „richtigstellt"; ein unglücklicher Cabarettist, der das Bänkeln verflucht, weil es ihm die tiefere ethische Wirkung entzieht; ein Fanatiker des Schreibtisches und — erfreulicherweise möchte man fast sagen — ein Komödiant, der Theater zu machen versteht, wenn es gilt, das eigene Selbst gegen Einflüsse von außen zu wahren; das sind ungefähr die Haupteindrücke, die man erhält. Geld und Krankheiten spielen daneben keine geringen Rollen. Oft scheint direkt ein Spießer und Philister zu reden. Die Briefe geben viel mehr ein Bild des literarischen Deutschland von 1880 bis 1918 als eins von der Entwicklung des Dichters.

Hätte uns Kutscher in seiner Biographie nicht einige Tagebuchstellen Wedekinds überliefert, käme man in Versuchung, in Wedekind eine Doppelnatur hineinzulesen. Oder vielmehr: man müßte eine Doppelwelt in ihm annehmen, die der bürgerlichen Wirklichkeit und die einer Phantasiewirklichkeit, wie sie sich in einem Werk aufbaute. Daß Spannungen vorhanden waren, steht außer Frage. Aber ebenso, daß der Dichter darum kämpfte, eine Einheit zwischen beiden herbeizuführen. Und in dieser Perspektive erhalten diese Briefe den Aspekt des Tragischen, das sich späteren Generationen, die dem Dichter und seinem Werk objektiver gegenüberstehen als wir, vielleicht sogar als etwas Tragikomisches oder Komitragisches darstellen wird, daß der Dichter, der wie kein anderer vorher die Ungebrochenheit der Instinkte, die Unproblematik des Lebens verkündete, selbst ein gebrochener Mensch und eine schwer problematische Natur war. Hier entpuppt sich der Drehpunkt einer schließlich doch nur künstlich und mechanisch in Schwung gesetzten Welt: allein schon der Umstand, daß ein Mann, der die Ungebrochenheit des Lebens als höchstes Lebensmaß erkannt hat, daraus Literatur macht, ist ein Zeichen dafür, daß für ihn persönlich etwas Theorie war, was sich nur als Lebenspraxis erweisen konnte. Das psychologische Problem des Künstlers wird einmal, wenn alle Dokumente vorliegen, an Wedekind studiert werden müssen.

Sind die Briefe für den, der erwartete, an die Quellen des künstlerischen Werkes Wedekinds näher heranzukommen, eine Enttäuschung, so runden sie das Gesamtbild des Dichters im Verhältnis zu den Werken und den mündlichen Ueberlieferungen bedeutsam ab. Sie enthalten sehr viel sympathische Züge, und die, die aus Wedekind ein mystisches Phänomen machen wollten, werden durch die betonte Bürgerlichkeit der meisten Briefe stark korrigiert. Auch dieser Stürmer ward schließlich Gatte und Vater, also soziales Wesen, und das Werk wuchs über den Sechziger, die Sublimierung über die rohe Urform empor. Schließlich hatte auch sein Fleisch nicht „einen eignen Geist", sondern auch sein psychophysisches System ward am Ende von jenem Geist veredelt, der der ewige Geist des Kulturmenschen genannt werden muß.

*

Das Nationaltheater in Weimar wird zum Beginn der kommenden Spielzeit das Drama „Bismarck" von Frank Wedekind zur Uraufführung bringen.

Neues aus aller Welt.

Wie Haarmann seine Opfer fing.

Ueber sein Zusammentreffen mit dem Massenmörder Haarmann gibt ein junger Hannoveraner folgende anschauliche Schilderung: Im letzten Spätherbst wurde ich, vor einem Schaufenster stehend, von einem Unbekannten in Seemaschinistenuniform angesprochen, der sich als ein politisch Verfolgter ausgab und mir im Laufe des Gesprächs eine Sekretärstelle anbot. Er malte mir blendende Verdienstmöglichkeiten vor und forderte mich zum Mitgehen auf, damit in seiner Wohnung sofort der Anstellungsvertrag ausgestellt werden könne. Ich ging scheinbar auf die Pläne des Unbekannten ein, indem ich das Haupt einer Schiebergesellschaft vermutete, zu deren Entlarvung ich beitragen wollte. In Wirklichkeit machte der Fremde auf mich einen unangenehmen widerwärtigen Eindruck, den das fortgesetzte plump vertrauliche Drängen zum Mitgehen noch verstärkte. Trotzdem war ich aus dem angegebenen Grunde zu einem Besuch des Fremden in seiner Wohnung entschlossen und vereinbarte deshalb ein erneutes Zusammentreffen mit ihm für den nächsten Mittag. Der Fremde erschien zur verabredeten Stunde. Ich war bereits anwesend und gerade mit einem mir bekannten Schupobeamten in eine Unterhaltung gekommen. Als der Unbekannte des Beamten in meiner Begleitung ansichtig wurde, verschwand er blitzschnell. Ich kam von Hannover fort, wurde aber bei meiner jetzt erfolgten Heimkehr an das fast vergessene Erlebnis in erschütternder Klarheit erinnert, als ich in dem ausgestellten Bilde des Massenmörders den vermeintlichen Schieber erkannte. Der Zufall meines Zusammentreffens mit dem Polizeibeamten hatte mich davor bewahrt, ebenfalls ein Opfer jenes Scheusals zu werden.

*

Ein Mord in Hamburg. Am 11. Juni ist in Hamburg der Kaufmann Georg Wühler in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Keinerlei Spuren wiesen zunächst auf den Täter hin. Einen einzigen Anhaltspunkt bot der Umstand, daß der Ermordete in homosexuellen Kreisen verkehrte. Bei Ueberwindung größter Schwierigkeiten ist es der Hamburger Kriminalpolizei gelungen, den neunzehnjährigen Gelegenheitsarbeiter Schiepper und den fünfundzwanzigjährigen Matrosen Schmeling aus Stettin festzunehmen. Schiepper legte jetzt ein umfassendes Geständnis ab. Er erklärte, viel bei dem Ermordeten, der ihn auch mit Geld unterstützte, verkehrt zu haben. Auf Anforderung Schmelings habe er diesen in die Wohnung Wühlers eingelassen. Schmeling hatte daraufhin den Kaufmann durch Schläge auf den Kopf getötet und beraubt. Schmeling bestreitet den Mord.

Die neuen Anlagen von Pyrmont. Das Bad Pyrmont hat neue Brunnen erhalten und eine neue Wandelhalle. Es macht sich der freundliche waldumgürtete Kurort mit seinen schönen Heilquellen jetzt außerordentlich dekorativ. Am Sonntag war feierliche Einweihung. Die neuen Anlagen ermöglichen einen früheren Beginn und einen späteren Schluß der Saison.

Bauunglück in Frankfurt. Ein folgenschweres Bauunglück trug sich in Frankfurt am Main auf dem Erweiterungsbau der Eisenbahnbrücke zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof West zu. Die Eisenbahnverwaltung läßt hier die Brücke durch vier eiserne Träger verbreitern. Auf den Trägern standen etwa zehn Arbeiter. Plötzlich löste sich die Decke langsam, und die Träger stürzten unter großem Krach in die Tiefe. Von den Arbeitern konnte sich die Mehrzahl durch rasches Abspringen retten. Einer wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Die Tat einer geisteskranken Pflegerin. Eine furchtbare Tragödie ist noch in letzter Stunde in Waidmannslust verhindert worden. Dort wohnt in einer hübschen Villa der Waidmannstraße seit ungefähr dreißig Jahren der frühere Juwelier Schade. Er ist jetzt 75 Jahre alt. Als seine Frau vor zehn Jahren starb, nahm er ihre Krankenschwester Magdalene Goldhahn zu seiner persönlichen Pflege. Die „Pflegerin" war aber eine ganz raffinierte Person, verstand es, sich vollständig in das Vertrauen des alten Juweliers einzuschleichen und brachte ihn so weit, daß er sie schließlich zur Universalerbin einsetzte. Um nun recht bald und sicher zu dem Geld zu kommen, hungerte sie den Greis langsam aus und ließ ihn im Schmutz verkommen. Von der Außenwelt sperrte sie ihn vollkommen ab. Wenn ein Besucher kam, erklärte sie: „Herr Schade ist krank und darf auf Anordnung des Arztes keinen Besuch empfangen." Sie gab dem alten Mann ausschließlich trockenes Brot und Aepfel und quälte ihn in der fürchterlichsten Weise. Endlich gelang es ihm, durch einen Maler seinen Freund Köhler benachrichtigen zu lassen. Dieser erkannte sofort, worum es sich handelte. Er ließ einen Arzt und Polizei kommen. Nachdem Geistesgestörtheit bei der Haushälterin festgestellt war, wurde sie durch die Sanitätskolonne in die Charité gebracht. Unterwegs machte sie noch einen Fluchtversuch, wurde aber sehr bald wieder ergriffen. Schade muß wegen der starken Unterernährung vorläufig noch in ärztlicher Behandlung bleiben.

Neuer Frauenmord in Berlin. Auf der Wache des 126. Polizeireviers in Charlottenburg erschien die Eigentümerin des Hauses Leibnizstraße 10 und teilte mit, daß eine ihrer Mieterinnen, eine Frau Rösler, seit Sonnabend nicht mehr gesehen worden sei. Ein Polizeibeamter begab sich mit einem Schlosser nach der bezeichneten Wohnung und fand nach der gewaltsamen Oeffnung der Tür die Wohnungsinhaberin tot auf, diese hatte eine schwere Verletzung am Kopfe und war in einen Teppich gehüllt, der von Blut vollständig durchtränkt war. Ein Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer scheint nicht stattgefunden zu haben. Eine Kassette, in der Frau Rößler ihr Bargeld aufzuheben pflegte, war leer. Man nimmt an, daß dem Täter annähernd 500 Mark in die Hände gefallen sind. Der Mörder ist offenbar bei seiner Arbeit gestört worden. Die Obduktion ergab, daß die Frau durch sechs Hammerschläge getötet worden ist.

Wasserhose. Das Dorf Jels in Schleswig ist von einer riesigen Wasserhose heimgesucht worden, welche die Dächer der Häuser abdeckte und durch die Luft wirbeln ließ. Ein Karussel, das im Dorfe stand, wurde auf ein entfernt liegendes Bauernhaus geschleudert, das mit furchtbarem Krach zusammenbrach. Viel Vieh ist erschlagen worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Ein zweites bayerisches Ferienheim für Handel und Industrie. Das in Schellenberg bei Berchtesgaden gelegene frühere Ordenshaus des St. Georg-Ritterordens, das seit 1919 von dem Mutterhaus der Missions-Benediktinerinnen in Tutzing als Genesungsheim für die aus dem Ausland zurückkehrenden Schwestern benutzt worden war, ist in den Besitz der Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) zu Wiesbaden übergegangen. Die Lage von Schellenberg gehört mit zu den schönsten im oberbayerischen Gebirge. Weitere Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der genannten Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

Schwere Gewitterschäden im Oberelsaß. Im Oberelsaß ist ein schweres Gewitter niedergegangen, das den größten Teil der Ernte und der Weinberge vernichtete. Besonders die Umgebung von Colmar wurde schwer heimgesucht.

Aus dem Zuge gestürzt. Auf der Eisenbahnstrecke Marseille—Toulon stürzte aus einem Abteil 2. Klasse eines fahrenden Zuges ein etwa vierjähriges Kind auf die Schienen. Das Kind hatte sich an die nicht festgeschlossene Tür gelehnt, als diese sich plötzlich öffnete. Die Mutter des Kindes, eine etwa 24jährige Frau, sowie der Vater, sprangen, ohne nachzudenken und ohne sich der großen Gefahr bewußt zu sein, aus dem fahrenden Zuge dem Kinde nach auf die Schienen. Nachdem der Zug durch Notsignale zum Halten gebracht worden war, fand man auf den Schienen das Kind, das bereits aufgehört hatte zu leben, sowie seine Mutter, die eine schwere Schädelverletzung davongetragen hat und deren Zustand als ziemlich hoffnungslos angesehen wird. Die Verletzungen des Vaters des Kindes sind leichterer Natur. Die Familie befand sich auf der Rückkehr aus der Sommerfrische.

Ein deutscher Dampfer mit 13 Mann untergegangen. Der Oldenburger Dampfer „Schill" ist mit 13 Mann Besatzung im Atlantischen Ozean untergegangen.

Schiffsunglück im Nebel. Der auf der Fahrt nach Neuyork befindliche Dampfer „Boston" hatte in der Nähe von Kap Judith eine Kollision und gab Hilfssignale. Alle Passagiere wurden in Rettungsboote gebracht. Vier Personen sind ums Leben gekommen. Die Kollision ist infolge Nebels erfolgt.

Heitere Ecke.

Mißverständnis.

Ein Mann wird auf der Straße ohnmächtig. Ein zufällig des Weges kommender Arzt bemüht sich um ihn und bittet die umstehenden Leute um Wasser. Ein Arbeiter kommt mit einer Kanne voll an. Der Arzt befiehlt: „Langsam auf die Schläfe gießen." Der Arbeiter gießt aber immer auf den Schlips des Ohnmächtigen. Der Arzt schimpft: „Sie sollen doch immer auf die Schläfe gießen!", worauf der Arbeiter sagt: „Was woll'n Sie denn, ich gieße egal uff die Schleefe."

*

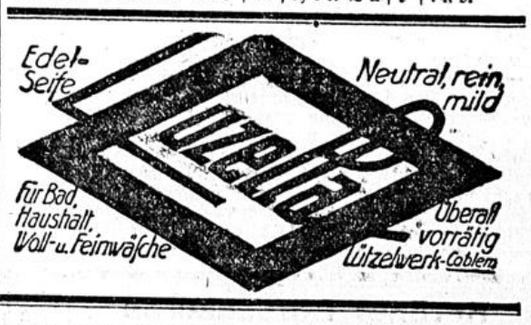
Ein Pole hat vom Kommerzienrat B. in Danzig einen Waggon Heringe gekauft, die verfault anlangen. Er schreibt: „Sehr geehrter Herr Kommerzienrat! Sie sind verfault, Sie haben keinen Kopf, keinen Schwanz, überhaupt sie stinken."

*

„Mich haben sie zu 20,50 Mark Strafe verurteilt, weil ich meine Frau in Gegenwart von Zeugen geprügelt habe." — „Das mit den 50 Pfennigen ist aber komisch." — „Das ist wahrscheinlich Lustbarkeitssteuer."

*

„Ich bin sehr vorsichtig. Ich schicke meine Kinder immer aus dem Hause, wenn ich mich mit meiner Frau streite." — „Die lieben Kleinen! Man sieht ihnen an, daß sie viel in der frischen Luft sind."



Berliner Illustrirte Zeitung
Heute neu!
Überall zu haben

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Lage des Eisenmarktes im Monat Juni 1924.

Im Berichtsmonat ist, wie „Stahl und Eisen" ausführt, eine weitere Verschlechterung in der Lage der rhein.-westf. Eisenindustrie eingetreten. Infolge des nahezu dreiwöchigen Maiausstandes der Ruhrbergleute waren bei allen Verbrauchern die Brennstoffvorräte so gründlich aufgezehrt, daß zunächst neue angesammelt werden mußten, ehe die Werksbetriebe wieder arbeiten konnten oder vorsichtig wieder in den Gang gesetzt werden durften. Erst ungefähr am 5. Juni war auf den Werken der vor dem Ausstande durch die Zeitverhältnisse zulässig gewesene Betriebsumfang wieder erreicht. Die Kreditnot hielt an und erschwerte hochgradig die Geschäftstätigkeit. Die Preise sind so zurückgegangen, daß die Werke infolge der großen Einbußen und der Verlustpreise genötigt sind, sich gegen ein noch weiteres Sinken zur Wehr zu setzen; trotzdem kommen aber starke Unterbietungen immer noch vor, namentlich durch Händler und bei heißumstrittenen Geschäften. Die Reichsregierung und Reichsbank zielen mit der Kreditbeschränkung und sonstigen angekündigten Maßnahmen auf ein Abstoßen der Warenvorräte und eine allgemeine Preissenkung. Das ist an sich zweifellos richtig und dient der Preissenkung sowie der Erhaltung des Geldwertes, hat aber zu der herrschenden schweren Krise geführt. Unter den regierungsseitigen Maßnahmen wird der eigene so notwendige Beitrag, nämlich eine angemessene Herabsetzung der trotz aller Beschwerden noch immer allzu hohen Bahnfrachten, schmerzlich vermißt. Auch fehlt es — wohl schon eine Vorwirkung des Sachverständigenberichtes — zum Teil an Bestellungen der Reichsbahn, die den Lieferern einigermaßen helfen könnten, die schlimmste Zeit zu überstehen. — Die schwierige Lage des Inlandsgeschäftes konnte nicht ohne nachteilige Wirkung auch auf das Ausfuhrgeschäft bleiben, das obendrein unter dem starken Wettbewerb des Auslandes steht und gleichfalls unter Preisrückgang sowie allgemeiner großer Zurückhaltung der Kundschaft leidet. Die fast verzweifelte Lage Deutschlands, das ausführen muß, um überhaupt leben und insbesondere um seine Währung aufrecht halten und seine Verpflichtungen gegen die Verbündeten erfüllen zu können, hält das Ausland aber nicht ab, Darstellungen von der Lage der deutschen Wirtschaft, Technik und Industrie zu geben, die den Tatsachen vollständig widersprechen. An den mißlichen wirtschaftlichen Verhältnissen im Inlande trägt die noch immer ungeklärte außenpolitische Lage die Hauptschuld. Ein Vorgang von diesmal besonderer Tragweite ist die am 1. Juli in der Zechenbesitzer-Versammlung der „Ruhrkohle" beschlossene Herabsetzung der Kohlenpreise vom 1. Juli an um 20 Prozent, wodurch sich der Preis für Ruhrfettförderkohle von 20,60 G.-M. auf 16,50 G.-M. je Tonne ermäßigt. Es ist dringend erforderlich, daß alle übrigen Wirtschaftskreise diesem Opfer der Ruhrzechen folgen und mit dem längst nötig gewesenen Preisabbau nicht länger zurückhalten, was nicht zuletzt auch von der Reichsbahn in Bezug auf die Güterfrachten gilt. Auf dem Erzmarkte machten sich die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse besonders bemerkbar. In ausländischen Eisenerzen war das Geschäft abgeschnitten. Die Lage auf dem Minettemarkt hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Auf dem Schrottmarkte war es im Berichtsmonat sehr still, Nachfrage lag kaum vor, und die Preise gingen weiter zurück. Ende Juni kosteten: Alter grober Stahlschrott 54 G.-M., prima Kernschrott 50 G.-M. In Uebereinstimmung mit der erheblichen Erschwerung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat auch die Nachfrage nach Roheisen sehr nachgelassen. Von einem Geschäft in Halbzeug konnte im Berichtsmonat kaum gesprochen werden. In schweren Eisenbahnoberbaustoffen war die Beschäftigung im verflossenen Monat befriedigend. In Formeisen hielt die rege Nachfrage, besonders in den schweren Profilen, aus dem Inlande an, jedoch kam es infolge der herrschenden Geldknappheit nie zu nennenswerten Käufen. Die Beschäftigung der Werke in rollendem Eisenbahnzeug war wiederum nicht befriedigend. In Grob- und Mittelblechen war im Inlande kein Absatz vorhanden. Die Ausfuhrpreise waren sehr gedrückt. Der Auftragseingang für gußeiserne Röhren hat im Juni gegenüber Mai sehr nachgelassen. Es liegen zwar noch für einige Zeit Aufträge vor, aber die Aussichten auf eine Besserung in der nächsten Zeit erscheinen recht trübe. Die Lage des Drahtgeschäftes hat sich im Inlande wesentlich verschlechtert. Bei den Maschinenfabriken für große und mittlere Werkzeugmaschinen für Metall- und Blechverarbeitung sowie für Adjustage und Werftzwecke blieb die Geschäftslage im wesentlichen unverändert und unbefriedigend.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	23. Juli Geld	23. Juli Brief	22. Juli Geld	22. Juli Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100 %	160,14	161,20	165,45	161,20	1.75
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,345	1,355	1,345	1,355	1.70
Belgien	100 Frank	100 %	19,35	19,45	19,35	19,45	0.80
Norwegen	100 Kron.	100 %	56,06	56,34	56,06	56,34	1.120
Dänemark	100 „	100 %	67,73	68,07	67,73	68,07	1 125
Schweden	100 „	100 %	111,57	112,13	111,57	112,13	1.121
Italien	100 Lire	100 %	18,15	18,25	18,195	18,225	*0.80
England	1 Pfund	100 %	18,45	18,51	18,425	18,515	20.45
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100 %	21,625	21,725	21,65	21,75	0.80
Schweiz	100 „	100 %	77,11	77,49	77,26	77,64	0.81
Spanien	100 Pes.	100 %	55,96	56,24	55,46	56,64	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,915	5,935	5,915	5,935	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,45	12,51	12,47	12,53	0.850
Ungarn	100 000 „	100 %	5,165	5,185	5,165	5,185	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Regere Nachfrage nach Effekten an der Berliner Börse.** Die Beteiligung am Effektenverkehr zeigte eine Zunahme. Auf allen Umsatzgebieten war allgemeine Kauflust zu bemerken. Wenn sich in Bezug auf die Kursbewegung dieser Umstand weniger zum Ausdruck brachte, so erklärt sich das aus der Vorsicht der Spekulation, die sich durch den wechselvollen Verlauf der Londoner Konferenz immer wieder veranlaßt sah, kleine Gewinne anzunehmen und lange Engagements zu vermeiden. Schwere Montanpapiere gewannen zum Teil mehr als 1 Billion Prozent. Deutsche Kali steuten sich um 2 Billionen Prozent höher. Für Riedelaktien trat auch heute Interesse hervor, ohne daß der Kurs profitierte. Lebhaft begehrt waren im freien Verkehr Reichsbankanteile, die einen Kurs von 39 erreichten. Schiffahrtsaktien waren fest bei anziehenden Kursen. Von deutschen Anleihen wurde Kriegsanleihe etwas niedriger gehandelt. Die feste Stimmung hielt sich während des ganzen Verlaufs, wenn auch die Aufwärtsbewegung keine gleichmäßigen, sondern sehr langsame Fortschritte machte.

Vom Geldmarkt.

* **Weitere Rediskontierung von Rentenmarkwechseln.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigt die Lage der Bank eine weitere Entspannung. Die gesamte Kapitalsanlage ging um 62,1 auf 1976,8 Trillionen Mark zurück. Die Summe der rediskontierten Rentenmarkwechsel erhöhte sich um 30 Millionen Rentenmark auf 55,9 Millionen Rentenmark. Die Rückflüsse an Zahlungsmitteln verstärkten sich weiter. Der Umlauf an Banknoten ging um 43,7 auf 1061,9 Trillionen Mark, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 74,2 auf 1673 Millionen Rentenmark zurück. Der Kassenbestand der Reichsbank an Rentenmarkscheinen stieg auf 376,9 Millionen Rentenmark. Im Zusammenhang mit den erwähnten Eingängen an Zahlungsmitteln erhöhten sich die fremden Gelder der Bank um 118,7 auf 930 Trillionen Mark. Der Goldbestand wird mit 469,4 Millionen Goldmark ausgewiesen, also gegenüber der Vorwoche mit einem Zuwachs von 3 Millionen Goldmark, der aus Goldankäufen im Inlande herrührt. Die Scheidemünzenbestände vermehrten sich um 1,3 auf 20,7 Trillionen Mark.

* **Diskontierung der E-Schatzanweisungen auf Grund der englischen Reparationsabgabe.** Die Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin, erklärt sich bereit, die Hälfte der „E"-Schatzanweisungen der englischen Reparationsabgabe unter denselben Voraussetzungen und zu den gleichen Bedingungen zu diskontieren, wie es hinsichtlich der bisher für die 26prozentige Reparationsabgabe ausgegebenen „E"-Schatzanweisungen geschehen ist.

* **Schuldverschreibungen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges.** Das Bezirksgericht in Luxemburg fällte ein interessantes Urteil betr. die von Deutsch-Luxemburg im Jahre 1902 ausgegebenen, auf Differdingen-Bannenbaum lautenden und auf die Differdinger Hütte hypothekarisch sichergestellten Obligationen. Ein luxemburgischer Kläger hatte vier dieser Obligationen infolge Blanko-Indossements zur Einkassierung erhalten und forderte Rückzahlung sowie Zahlung der Zinsscheine in luxemburgischem Gelde. Die Gesellschaft wollte nur in deutschen Papiermark bezahlen, weil der Kläger nur mit Einkassierung der Schuldverschreibungen beauftragt sei und der Eigentümer nicht die Bedingungen des lux. Valorisationsbeschlusses vom 11. Dez. 1918 erfülle. Das Gericht entschied zugunsten des Klägers und bestimmte, daß das Blanko-Indossament die Rechtskraft einer Vollmachtübertragung besitze, sowie daß die Obligationen nebst Zinsscheinen in luxemburgischem Gelde auszuzahlen seien.

* **Die westfälischen Sparkassen im Juni.** Die Zunahme betrug 6 Millionen Goldmark und übertraf noch diejenige vom Mai. Ende Juni beliefen sich die Spareinlagen in Westfalen auf 32,6 Millionen Goldmark. Im Scheckverkehr haben die Guthaben eine Erhöhung von 1½ Millionen Mark erfahren und betragen jetzt 41 Millionen Mark.

* **Freigabe der Erträgnisse des in Amerika beschlagnahmten Vermögens.** Nach Mitteilungen aus Washington steht die Auszahlung der nach der Winslow Bill den Eigentümern von beschlagnahmten Vermögen alljährlich bis zur Höhe von 10 000 Dollar freizugebenden Zinsen, Dividenden und anderen Nettoeinkommen unmittelbar bevor. Aus dem Gesamtzinsbetrag für sämtliche Vermögensteile wird ein einheitlicher Zinsfaktor von etwa 4 Prozent ermittelt. Der Freigabe ist keine zu große allgemeine Bedeutung beizumessen, da es sich bei den meisten Vermögensposten um Beträge unter 10 000 Dollar handelt. Es ist weiter festzuhalten, daß für Barbeträge (aufgesparte Dividenden usw.) die Verzinsung erst ab 4. März 1923 läuft. Dividenden für Shares, Zinsen für Bonds usw. wurden bereits für eine längere Zeit dem Vermögen zugeschlagen.

$ **Volle Aufwertung von Stadtobligationen.** Einen bemerkenswerten Beschluß in der Aufwertungsfrage faßte der Gemeinderat Balingen (Württemberg). Im Gegensatz zu anderen Städten hatte Balingen während der Inflationszeit die Stadtobligationen nicht gekündigt, dagegen auf Wunsch der Gläubiger des städtischen Wasserwerkes die Möglichkeit gegeben, die Schuldverschreibungen zum Nennwert bei der Stadtkasse einzulösen, wovon ein großer Teil der Gläubiger Gebrauch machte. Die restliche Obligationsschuld, die heute noch 102 600 Mark beträgt, soll nun nach dem neuesten Beschluß voll aufgewertet und bereits vom nächsten Jahre an vollverzinst werden. Die Aufwertung kommt aber nur denjenigen Gläubigern zugute, die nachweisbar ihr Geld an die Stadt als Goldmark hingegeben haben, nicht also denjenigen Inhabern von städtischen Schuldverschreibungen, die diese erst während der Inflation an sich gebracht haben.

$ **Steuerkurswerte.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die endgültige Festsetzung der Steuerkurswerte für die Veranlagung zur Vermögensteuer 1924 und eine Verordnung über die Fälligkeit der Obligationensteuer für das besetzte Gebiet. Das Blatt bringt auf Grund des Darlehenskassengesetzes vom 4. August 1914 zur Kenntnis, daß bis zum 30. Juni 1924 Darlehnskassenscheine im Betrage von 698 000 Billionen Mark ausgegeben waren und sich hiervon noch 600 Millionen Mark im freien Verkehr befanden.

Bankwesen.

$ **Zahlungsschwierigkeiten einer Kommunalbank.** Die Kreisbank-A.-G. Düsseldorf, die schon vor einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, soll jetzt dadurch liquidiert werden, daß ihre Geschäfte unter Mitwirkung der Landesbank in Düsseldorf auf die Kreissparkasse in Düsseldorf überführt werden. Wie es heißt, besteht bei dem Institut keine unmittelbare Gefahr.

$ **Ein Aktienpaket von 1000 Millionen Mark der Preußischen Hypothekenbank** ist von der Commerz- und Privatbank an den holländischen Barmat-Konzern, zu dem die Michael-Gruppe Beziehungen unterhält, verkauft worden. Diese Aktien hatte die Commerzbank vor einigen Monaten zu einem sehr niedrigen Preise von der Preußischen Hypothekenbank im Umtausch gegen eigene Aktien erworben. Es lagen bisher viele Angebote auf dieses Aktienpaket vor, welche aber von der Commerzbank abgelehnt wurden, da sie ihren Ansprüchen nicht genügten. Das Bankgebäude der Preußischen Hypothekenbank, das seinerzeit vertraglich zur Verfügung der Commerzbank gestellt wurde, ist nunmehr auch in den Besitz der Barmat übergegangen.

Aus den Industriegesellschaften.

$ **Eisenhüttenwerk Thale A.-G.** Der Abschluß für 1922/23 ergibt einen Ueberschuß von 503 Bill. Mk., der vorgetragen werden soll.

$ **Anwachsen der Haldenbestände im westdeutschen Erzbergbau.** Der Streik der Ruhrbergleute hatte zur Folge, daß die rheinisch-westfälischen Hütten den Bezug von Siegerländer Eisenstein verringerten, so daß die Gruben aufs neue Eisenstein auf Vorrat stürzen mußten, wodurch die finanziellen Schwierigkeiten derselben verschärft wurden. Wenn die Lage nicht bald eine Besserung erfährt, wird ein Teil der Gruben nicht imstande sein, den Betrieb noch länger aufrecht zu erhalten. Im Lahn- und Dillgebiet liegt die große Mehrzahl der Eisensteingruben still und der Erzversand ruht fast völlig. Zwar bieten sich in letzter Zeit bei den Grubenverwaltungen vielfach Arbeitskräfte an, welche zu Lohnsätzen zu arbeiten bereit sind, die unter Tarif liegen; Das allein kann aber den Absatz der Erze nicht wieder in Fluß bringen.

* **Betriebseinschränkungen im Kölner Bezirk.** Grube Weiß der Stolberg-Aktiengesellschaft wurde stillgelegt; die Belegschaft der Grube Eisenbach ist auf 2000 Mann abgebaut worden. Die Verwaltung hat an den Rest der Arbeiter die Mitteilung gerichtet, daß auch sie entlassen würden, wenn sie sich nicht mit einem Lohnabbau einverstanden erklärten.

* **Zusammenlegung von Brauereiaktien.** Von Interessentenseite schreibt man uns: „Die Aktienbrauereien haben ihre Kapitalien im allgemeinen nicht übermäßig erhöht. In vielen Fällen geschah es unter gleichzeitigem Erwerb von stillgelegten Brauereien. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Herabsetzung des Aktienkapitals nicht so stark sein dürfte, wie bei Aktienunternehmen anderer Gewerbe. Die Dividendenpolitik wird im Einzelfalle mit der finanziellen Lage und den nach Umstellung auf Goldmark geschaffenen Verhältnissen in Einklang zu bringen sein. Die Absatzverhältnisse waren durchschnittlich günstig, was in erster Linie auf die wesentlich verbesserte Bierqualität bzw. die Herstellung des Starkbieres zurückzuführen ist."

* **Keine Stillegung bei den Höchster Farbwerken.** Die Gerüchte, daß die Farbwerke in Höchst wegen Unrentabilität 4000 Arbeiter entlassen und die Löhne der übrigen herabsetzen müßten, entsprechen nicht den Tatsachen. Man rechnet im Gegenteil mit einem Aufschwung der Farbindustrie infolge des bevorstehenden Abschlusses der Verhandlungen mit England.

Schiffahrt.

$ **Erleichterung der Rheinschiffahrt aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet.** Für die Fahrt aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet ist die Einholung einer Ausgangsgenehmigung jetzt nicht mehr erforderlich. Auch die Begrenzung der Anzahl der ausfahrenden Rheinschiffe auf ein Drittel des Schiffsparks der Reedereien ist aufgehoben worden. Als einzige Beschränkung besteht noch die Bestimmung, daß die Fahrzeuge nach Ablauf von drei Wochen wieder in das besetzte Gebiet zurückzukehren haben.

* **Ein Freihafen in Brügge?** Das Zentralkomitee der belgischen Kammer hat einem Regierungsgesetzentwurf für die Einrichtung eines Freihafens in Brügge zugestimmt.

* **Der Preis des Leipziger Meßabzeichens.** Im Einvernehmen mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium ist der Preis des Leipziger Meßabzeichens für die Herbstmesse vom 31. August bis 6. September im Vorverkauf auf 5 G.-M., sonst auf 10 G.-M. angesetzt worden.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 23. Juli 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	171—178	Raps	2.70—2.80
Roggen märk.	127—134	Viktoriaerbsen	20.00—21.00
Sommergerste	153—163	Kleine Erbsen	14.00—15.00
Hafer märk.	139—144	Futter-Erbsen	14.00—.
schlesische	—	gelbe Lupinen	16,50—18.00
Mais, La Plata		Seradella alt	—.—
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10.50—10.60
Weizenmehl 1)	24.00—27.50	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenmehl 1)	20.25—22.75	Trock. Schnitzel	8.80—9.00
Weizenkleie 1)	9.50—9.60	Torfmelasse	—.—
Roggenkleie 1)	9,50—9,60	Kartoffelflocken	21.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Der gestrige Gewitterregen hat einen nachteiligen Einfluß ausgeübt. Infolgedessen war die Stimmung am Produktenmarkt keineswegs fest. Roggen war in alter Ware stärker angeboten und fand selbst zu niedrigen Preisen kaum Absatz. Auf Weizen wirkte der Rückgang der amerikanischen Terminnotierungen nachteilig ein. Ueber schlechtes Mehlgeschäft wurde allgemein geklagt. Neue Wintergerste war vermehrt angeboten; Hafer war wenig angeboten, aber auch wenig begehrt. Futterstoffe standen fest.

* **Herabsetzung der Zementpreise.** Der Rheinisch-Westfälische Zementverband G. m. b. H. in Bochum hat mit Wirkung vom 20. Juli 1924 an seine Zementpreise einschließlich Papiersackverpackung für die einzelnen Zonen wie folgt herabgesetzt: Zone 1 435 Mk., Zone 2 455 Mk., Zone 3 490 Mk., Zone 4 490 Mk., Zone 5 500 Mk., Zone 6 500 Mk., Zone 7 500 Mk., Zone 8 455 Mk., Zone 9 475 Mk., Zone 10 505 Mk., Zone 11 505 Mk., Zone 12 525 Mk., Zone 13 525, Zone 525 Mk.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 23. Juli.

Wir befinden uns seit heute schon teilweise auf der Rückseite des von Südwesten herangezogenen Tiefdrucks, in dessen Wirkungsbereich wir vereinzelt Gewitterregen hatten. Da sich der Tiefdruck nur langsam entfernt, haben wir auch am Donnerstag und Freitag bei wechselnder Bewölkung und wenig geänderter Temperatur, sowie schwacher Luftbewegung noch vereinzelt Gewitterregen zu erwarten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, 23. Juli 1924.

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	2.30	2.25
„ Spinn.	0.45	0.40
Accumulator. Ha	20.—	20.—
Adler Portlandz.	4.25	4.10
AdlerhüttenGlas	6.25	6.10
Adler & Oppenh.	49.—	49.—
Adlerwerke	1.10	1.12
A.-G. für Anilin	10.—	9.75
„ Bauausführ.	0.50	0.475
„ für Verkehr	37.—	35.75
Alexanderwerk	1.70	1.60
Allg. Elektr.-Ges	6.87	7.20
„ V.-Akt	2.25	1.—
„ Häuserban	1.75	1.75
Alsen Zement	32.—	30.50
Amme Giesecke	1.90	2.—
Ammendorf. Pap	3.25	3.20
AngloCon.Guano	8.40	7.12
Anh. Kohlen-Akt.	13.—	13.12
Ankerwk. Hgstb.	23.—	23.10
Annabg.Steingut	11.25	11.25
Annen.Gussstahl	6.50	5.30
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	15.10	14.50
Augsb.-Nürnb. M	19.75	17.—
Bad.Anil. Sod.-W	13.—	12.62
Balcke Maschin.	3.10	3.10
Baroper Walzw.	25.50	25.50
Basalt-Akt.-Ges.	9.—	8.12
Bast & Co.	3.90	3.75
Bay. Spiegelglas	4.—	4.10
Bedburg Wollind	7.—	7.—
Bemberg J. P.	9.80	9.50
Bendix Holzbear	1.80	1.80
Berg C. Eveking	28.—	27.25
Berger J., Tiefb.	3.—	2.90
BergmannElekt.	10.70	10.62
Berl.-Anh.Masch	4.25	4.12
Berl. GubenHutf.	13.20	13.—
„ Holzkompt.	5.80	5.30
Berl. Masch. Bau	9.37	9.12
Berth. Messing	6.—	6.—
BerzeliusBergw.	4.—	3.75
Beton-u.Monierb	0.85	0.80
Bielef.Mech.Web	17.—	16.80
BingMet.,Nürnb.	1.75	1.75
Bochum. Gussst.	45.75	44.25
Böddingh.,Reim.	1.30	1.40
Böhler & Co. G	20.—	19.50
BösperdeNWalz.	3.25	3.10
Braunk. u. Brik.	17.—	15.50
Braunsch. Kohle	18.—	17.50
Breitenb.Portld.	1.90	1.80
Brem.Besigh.Ölf	13.—	12.75
„ Linoleum	15.—	14.90
„ Vulkan	45.—	42.—
„ Wollkämm	70.—	70.—
Büchner-Werke	3.—	3.—
Buderus Eisen	7.80	7.37
Busch, Lüdensch	2.87	2.80
„ Wagg.V.-A.	5.25	4.87
ButzkeMetallind	11.40	10.90
Byk- Guldenwke.	1.30	1.20
Calmon Asbest	0.75	0.775
Capito & Klein	17.60	17.60
CarolineBraunk.	43.75	43.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	18.50	18.—
Chem. Buckau	45.—	45.—
„ Griesheim	12.—	11.12
„ Grünau	7.75	7.75
„ Ind. Gels.	52.—	53.—
„ v. Heyden	2.10	2.10
„ Weiler	9.—	8.50
„ Albert	29.50	28.50
Chillingworth	1.10	1.20
Concordia	20.—	18.50
„ Spinn.	1.70	1.50
Consolidation	—.—	—
Contin. Cautsch.	5.90	5.50
DaimlerMotoren	2.10	2.—
Delmenhorst Lin	9.50	9.12
Dessauer Gas	23.—	22.50
D.-Atl. Telegr.	8.50	8.10
D.Babc.&Wilcox	15.62	15.62
Dtsch-Luxemb.	47.—	45.—
Dtsche. Asphalt	3.—	3.25
„ Eisenb.Sig	3.—	2.90
„ Erdöl	33.75	33.40
„ Fenstergl.	1.20	1.—
„ Gussstahlk	2.90	2.70
„ Jute-Spinn	15.25	16.—
„ Kabelwerk	0.70	0.75
„ Kaliwerke	26.50	24.—
„ Masch.-Fab	4.50	4.12
„ Schachtbau	35.—	32.—
„ Spiegelgl.	8.80	8.80
„ Steinzeug	4.37	4.50
„ Tel.u.Kab	2.75	2.60
„ Wollwaren	2.50	2.40
„ Eisenh.	2.20	3.10
DüppeMaschinen	0.55	0.675
Donnersmarckh.	59.75	59.75
Dörffler Oskar	1.20	1.12
Dresdner Gard.	2.70	2.60
Dürener Metallw	79.50	79.50
Dürkopp-Werke	7.90	7.25
Düsseld. Eis.-B.	3.60	3.60
„ Eisenh.	9.—	8.—
„ Kammgarn.	23.50	25.—
„ Masch.	2.70	2.50
Dyckerh. & Wid.	1.87	1.97
Dynamit Nobel	5.75	5.50
Eckert Maschin.	7.—	6.60
Egestorff Salzw.	4.40	4.25
Eintracht Kohl.	32.—	32.50
Eisenq. Velbert	4.30	4.—
Eisenmatthes	2.20	2.20
Eisenwerk Kraft	10.10	11.80
Elberfeld. Farb.	10.75	10.40
„ Kupfer	0.57	0.625
Elektra, Dresden	0.57	0.45
Elektr.Lieferung	10.75	10.10
Elekt.Licht u.Kr.	7.12	6.62
Elitewerke	0.50	0.75
Els.-Bad. Wolle	4.—	4.—
Enziger-Werke	7.50	8.—
Erdmannsd. Sp.	19.10	19.50
Erlang. Baumw.	8.12	8.—
Ernemann-Werk	1.62	1.70
Eschweiler Berw	65.—	63.—
Essener Steink.	45.—	43.25
Excelsior Fahrr.	2.40	2.40
Faber Bleistift	7.75	7.50
Farnirwerk	1.40	1.25
Fein-Jute-Spinn.	7.50	6.50
Feldmühle Pap.	2.40	2.40
Felten & Guill.	18.40	18.20
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	16.90	16.90
Flöth. Maschinen	5.50	5.—
Fraustädt. Zuck.	9.60	10.—
Freund. Masch.	8.—	8.25
Friedrichsh. Kali	19.—	18.12
Froebein Zucker	5.—	4.80
Fuchs Waggon	0.65	0.60
Gaggenauer	6.62	6.40
Ganz Ludwig	0.30	0.275
Gebhard & Co.	4.70	4.50
„ &König	23.50	22.—
Geiswelder Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	47.75	46.—
„ Gussst.	9.—	8.—
Genschow & Co.	14.75	13.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	3.80	3.80
Gerresheim.Glas	28.—	26.50
Ges.f.elektr.Unt.	14.—	13.62
Gildemeister&C.	30.90	30.—
Girmes Johs.&C.	13.50	13.—
Gladbacher Text	2.—	1.90
„ Woll	10.—	10.—
Gladenbeck H.	1.—	0.37
Glanziger Zuck.	13.30	13.50
Glockenstahl	3.50	2.90
Goedhart Gebr.	8.50	8.37
Goldschmidt Th.	9.—	8.80
Görlitzer Wagg.	2.60	2.60
Gothaer Waggon	1.50	1.30
Grevenbr. Masch	4.30	4.20
Gritzner Masch.	14.75	14.25
Grün & Bilfinger	8.30	8.25
Gruschwitz Text	2.80	2.75
Gutmannh. Mas.	3.40	3.40
Haberm. & Guck.	—.—	0.80
Hackethal Draht	1.20	1.20
Hallesche Masch.	7.75	7.10
Hamb.Elektr.-W.	5.75	5.50
Hammersen F.H.	9.—	8.25
Hannov. Masch.	40.—	40.—
„ Waggon	4.80	4.30
Hansa-Lloyd	0.52	0.525
Harb. Gummi Ph.	2.12	1.90
Harkort Bergw.	3.90	3.62
„ Brückb.	13.25	13.70
Harp. Bergbau	53.75	50.75
Hartmann Mas.	2.70	2.60
Heckmann C.	36.—	35.—
Hedwigshütte	12.—	11.25
Hein,Lehm.&Co.	4.25	4.75
Held & Francke	0.45	0.425
Hemmoor. Zem.	32.—	29.75
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	5.25	5.50
Hille	0.70	0.65
Hilpert Masch.	2.80	2.90
Hindrichs Auffer	2.75	3.—
Hirsch, Kupfer	16.87	16.40
Höchster Farbw.	10.—	9.62
Hoesch Stahlw.	30.—	28.50
Hoffm. Stärke	2.30	2.10
Hohenlohe-Wer.	16.25	15.30
Holzmann Phil	2.80	2.75
Horch & Co.	5.—	4.50
Hotelbetr.-Ges.	23.50	24.—
Howaldtswerke	13.10	13.90
Höxt.-Gedelheim	7.50	7.10
Hubert. Braunk.	22.12	22.—
Humboldt-Masch	15.—	12.—
Humboldtmühle	1.80	1.80
Hupfeld Ludwig	1.80	1.80
Hutschenreut. C.	3.30	3.30
Hüttenw. Kayser	20.—	20.—
Ilse Bergbau	12.37	12.—
Industrie Bau	0.90	0.85
Jeserich A.	2.30	2.20
John Schrn.	3.90	4.—
Junghaus Gebr.	—.—	6.—
Jüdel Max	13.7	3.90
Jülich Zucker	571.8	11.—
Kahla Porzellan	6.50	16.90
Kahlbaum O.A.F.	14.80	4.40
Kaiserkeller	21.—	0.5
Kaliw. Aschersl	7.36	26.60
Kalker Maschin.	26.2	26.20
Kammerich-Wk.	23.—	2.—
Kapler Maschin.	3.80	3.—
Karlsruh. Masch.	2.—	1.25
Kasseler Feders	7.75	17.60
Kattowitzer Bg.	17.50	7.9
Kellner Walter	0.4	0.35
KeulaEisenhütte	4.—	13.70
Kirchner	13.25	2.5
Klauser Spinn.	9.—	38.10
Klöcknerwerke	33.84	12.—
Köhlmann Stärk.	18.25	38.—
Kohlendestillat.	35.—	1.50
Köln-Neuess. Bg.	30.75	29.—
„ -Rottweiler	5.50	5.75
Köln. Gas u.Elek.	2.—	1.90
Kölsch Walzeng.	16.50	16.—
König Wilhelm	60.50	61.—
Königszelt	11.60	11.5
Kontinental As.	3.12	3.—
Kont. Wass.	18.25	17.25
Körbisdorf. Zuck	120.—	115.—
Körting Gebr.	4.60	4.25
Körtings Elektr.	6.50	6.75
Kostheim Cellul.	5.—	5.60
Krauss & Co.	3.30	3.20
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W	3.—	3.—
KronprinzMetall	9.75	9.50
Küppersbusch	27.50	27.90
Lahmeyer	7.25	7.—
Laurahütte	4.75	4.30
Leonh. Braunk.	13.—	13.—
Leoppoldgrube	4.60	4.—
Lindes Eismasch	5.20	5.10
Lindström Carl	14.—	13.50
Lingner Werke	17.—	16.—
Lingel Schuhf.	1.7	1.7
Linke Hofmann	10.—	8.75
Loewe Ludwig	54.12	55.50
Lorenz C.	3.20	3.36
Luckau & Steff.	1.80	1.4
Lüdensch. Met.	1.4	1.4
Lüneburg.Wachs	16.40	15.10
Luther Masch.	2.